Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

25.2.1923 (No. 55)

Geschäftsstelle Rr. 203. Berlag Rr. 21 und 297. Schriftleitung Rr. 20 Pauptschriftleiter Rr. 19.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift "Die Phramide"

Badische Morgenpost

"Birtschafts- und Handelszeitung" / "Turn- und Sport-Zeitung" / "Anterhaltungsbeilage" / "Literaturbeilage" / "Für die Frauen" / "Wandern und Reisen" / "Die Scholle"

Chefredakteur: Dermann v gaer. Berantworklich für Politif: Frit Ebrhard; für den wirtschaftlichen, babischen und lokalen Teil; Seinich Serhardt; für das Teukleton: Hermann Beid; für die "Boramide" Karl 3060; für Juserate: Deinrich Schriever, fämtliche in Karlsrub. Druck und Berlag E F. Miller, Karlsrube, Mitterftr. 1 Berlin Redaktion Dr. Michard I galer, Berlin-Kankwite. 37. Telephon-Bentrum 428.
The urverlangte Manuscrive oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Berantwortung. Müchendung erfolgt, wenn Borto beigesügt ift. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

120. Jahrg.

Sonntag, den 25. Februar 1923

Ar. 55.

Was sie wollen.

Pertinag im "Echo de Paris" vom 10. Fe=

Bir müssen Deutschland des Ruhrsachiets wirklich berauben und das Auhrgebiet muß zugunsten der Reparationen unter unserer Herrschaft stehen..."

Der Geift des Hauses.

Die erschreckende Zunahme der Bermirrung aller Begriffe von Recht und Moral hat ichon leit längerer Zeit Zustände geschäffen, die die ermitefte Aufmerkiamkeit aller berufenen Stellen erfordern. Bolt und Regierung, Sachverständige und zu Urteil und Gutachten Berufene und sich darin einig, daß Mahnahmen getroffen und fich darin einig, daß Mahnahmen getroffen und Mittel gefunden werden muffen, die der Entwertung alles deffen, was uns friiher des Be-

fibes wert ericbien, entgegemvirlen. Sand in Sand mit den materiellen Schwierig-teiten, die die gange Kraft des forgenden Sans-vaters wie die stete Ausmerksamkeit der Sausfran erfordern, gehen solche auf fulturellem und geistigem Gebiete. Gerade die Hausfran, die durch die Pflichten der Saushaltsübrung täglich und immer aufs Neue in newenzerreibender Betse die wachsende Belle der Not und Teuerung verfolgen muß und nicht weniger in unmitlebbare Fühlung mit dem Bolfsleben tritt, fann hier Stimmung und Leid studieren. Sie weiß, was es heißt, heute ein Deutscher, eine Deutsche du fein, von beren jeetischer und physischer Kraft, bon beren Denken und Tabkraft das Wohl des haffenden Mannes und ber aufwachfenden Rinja der Geift des gangen Saufes abbangt. So bit es benn nur natürlich, daß, ioll in der Er-fillung diefer Pflichten, in diefer Schaffenskraft, tein Erlahmen eintreten, Werte erhalten, gehabrt und immer neu geschaffen werden miffen, Biderftandetraft ftarfen und in das Grau des Alltags Licht und Wärme, Aufrichtung und innere Stärkung tragen. Es find Kräfte nötig, die belebend und befruchtend auf das Familienleben weiter wirfen, sie tragen und beben ben Renfigen, der erfriicht und geitärft. durch ben Rraftquell für Beift und Genrit, aus diefem den täglichen Antrieb und Gedankemstoff für des Tages neue Last und Arbeit schöpft.

Woher aber die Kraft nehmen, die in steter Erneuerung das de utiche Haus mit jenem Geist erfüllen soll, der der Not unserer Tage gerecht zu werden vermag und ihr den zum Durchhalten, nicht nur im politischen, sondern auch im rein menichlichen Ginne, nötigen Bidernd entgegensett? Neben festem Willen Bebensanichauungen einem auf die Ueberlieferungen der Bater ge-grundeten Glauben ift es die Pflege der fürgertugenden und jener Ideale, die der Menich braucht, will er nicht au einem Bertdeng rein animalischer Funktionen herabsinken. Dier Führer und Begweifer, Machner und Stütze du sein, ist die Ausgabe der geistigen Rahrung, die uns durch die Ungunst der Berhäftnisse im-mer wärlicher zufließt. Schon sind Bischer und Beitidriften für den gewöhnlichen Sterblichen unerschien für deworden, die Schlüsselzahl für Blicher, die soeben noch auf 1400 stand, tit erneut und auf 2000 gesprungen, und was die Tagesliteratur der Zeitungen anbetrifft, fo tonnen bir täglich lefen, daß immer weitere Blätter gur Cinfiellung ihres Ericeinens gezwingen find.

Es ist der Geift, der fich den Rorper schafft beutiches Bolt, das einig und unlösbar berbunden, allen Gewalten, die fich bom entgenenstemmen, Arotz zu bieten vermag. Erst wenn wir, neu gestärkt durch das Stahlbad unierer Zeit, eingesehen haben, daß das Beharren auf Beltanichauung und StammeBeigenart nur ivbeit Berechtigung bat, als beide Gedankenfreise Boble des Gangen keinen Abbruch zu vermögen, werden wir und au einem wahr-vaterländischen Standpunkt durchgerungen n. Dieser Geift, der nichts wissen will von Baf ber Rlaffen und Barteien, der Beift, bie Bewegungen unferer Beit awar fennt, aber mit ihren gohllofen, volfsverberbenden Answiichsen nicht anerfennt, er muß es sein, der als deutscher Geist unser Haus erfüllen, Rrafte medend und fordernd und befferen Lagen entgegenführen foll.

Bir leben in einer Zeit, die fich an Große und beutung bes Geichehens, wegen bes Ernites ber enticheidungsvollen Momente, vor die rioden ber Geichichte unieres Baterlandes vergleichen kann. Nicht aber wie jene hat die Nenartigfeit einer Aricoführung – beispiellos und unerhört wegen ihrer Gewissenlosigfeit und Granden Gerryffeilmperen, die Granfamteit — Gefahren Geraufbeichworen, die letten Endes auch in einer gewiffen Sorglofigichlummern. Täglich von ihnen umgeben, derden sie dadurch nicht geringer, daß wir uns an sie gewöhnen und uns mit ihnen abzusinden und Rene Sorglofigfeit, in Berbindung mit

rung der Begriffe von Leiftung und Ber-dienst, von Recht und Moral. Scheinbar in diefen Schickalsstunden zu einer nach außen ge-tehrten Einheitsfront zusammengeschloffen, sehen wir, wie immer wieder nur ein Fünkten geniigt, ein Wort von einer fich vermeintlicher Berdienfte rühmenden Geite, um Meinungsverichtebenheiten in verbitternder Form zum Austrag, um soziale und wirtschaftliche Inter-effenwertretungen und Gedankenkreise anein-ander zu bringen. Das sind Krankheits-erscheinungen eines Bolkes, das nach ichweren nationalen und materiellen Einbußen noch mitten in großen fogialen und wirtichaftlichen Umwälzungsprogeffen fieht. Gequälf und in ben nötigften feiner Lebensbedurfniffe beichnitten, fucht jeder bei dem geringsten außen- wie innerpolitischen Anlag dem Rächsten die Schuld auguichieben. In einer Stunde, in der der Staat, burch elementare Bewegungen in feinem Befüge gelodert und noch nicht mit den Gifentiam-

die Folgen einer beispiellosen Gelbentwer-tung und eines verlorenen Krieges, gilt es ebenso zu bekämpfen, wie die Berwir-mehr wie je der Antorität bedarf, muß er, müßfen seine Träger um so mehr bedacht und bemücht sein, berechtigte Kritik an Mahnahmen zu ver-büten, die ihre Stellung gefährden, je freier eine folde Kritit fich in einem bemofratischen Staats-

mejen an äußern und ausgumirfen vermag. Im Rampf für die Erhaltung des Geiftes, für vaterländische Existens und Ehre, steht die vaterlandische Preffe in vorderfter Linie. Auf fie fällt die gange Schwere des Gewichts einer außergewöhnlichen Berantwortung, die fie nur tragen fann, wenn fie sich ihrer jederzeit bewußt ift. Aus diesem Berantwortungsbewußtiein beraus wird io die Zeitung der gute Geist des Hauses, der, Stimmung bildend und erhaltend, seinen Einfalts in gleicher Weise auf Geist und Gemüt ausgibt, Welche Bedeutung der Tages-zeitung heute zukommt, das sehen wir an den Drangsalierungen, denen die gesamte Presse im beseiten und vergewaltigten Gebiet ausgesetst ift und die fich in nicht geringerer Scharfe wie bei den gablreichen übrigen Betroffenen in Berhaftungen, Ausweisungen, Berboten und Befetung ganger Zeitungsbetriebe auswirft. Der Franzose Geweist durch foldes Borgeben, daß er in gang anderer Weise wie der Deutsche Macht und Stellung der Preffe erfannt bat. Bit fie ihm nicht gefügig, fo fucht man fie ausguschalten. Dieje Magnahmen erftreden fich auch auf Blatter aus unbefetten Gebieten, ja, fogar ber neutralen Länder, foweit deren Stimmen fachlich und warnend zu Wort zu kommen suchen

Alles, mas beute geschehen kann, um die Gin-beit des dentichen Wolfes zu befunden und gu fördern, die Stellung der Megierung gu ftarfen, das Band, das Bolf und Regierung verbindet, au festigen, muß geschehen, und nichts darf unterlaffen werden, das Haus, das wir bewohnen, jeder Ginzelne wie die Nation insgesamt, mit wahrhaft deutschem Geiste zu erfüllen.

Mit diefem Beift - mit de utichem Beift bier in der Grengmark auch weiterbin belebend gu wirden, wird unfer Bestreben sein, und nichts wird uns irre machen an den großen and von uns mitzulösenden Aufgaben nationaler

Frankreichs Plan: Verschärfung des Versailler Vertrags.

Ziele der französischen Politik.

Es ift befannt - und die frangofifchen Bolititer haben baraus nie ein Sehl gemacht -, daß Männer wie Boincare und Millerand und Foch mit bem Bertrag von Berfailles von Anfang an nicht gufrieden waren. 3hre viel weiter gehenden Plane icheiterten am Biderweiter gependen siane icheiterten am Wiederftand Englands und Amerikas. Hätten Poinscaré, Millerand und Foch schon 1919 ihre Absichten durchsühren können, so wäre durch den Verställer Vertrag das Deutsche Neich auseinandergerissen worden. Die Pariser Blätter bedauern seit Jahren, daß den Deutschen die Einheit des Neiches erhalten blieb. Paris wollte das ganze liebscheinische Gehiet vom Beich losläsen, mollte linksrheinische Gebiet vom Neich loslösen, wollte aus Mittelbaden ein Stück als Borfeld der Festung Straßburg berausschneiden, wollte einen breiten Streifen auf dem rechten Rhein-ufer politisch unter frangofische Botichaft bringen. Und auch die frangösische Industrie konnte 1919 ihren Appetit auf das Ruhrland nicht befrie-

Seit 1919 hat fich vieles geandert. Die beiden Mächte, die Franfreichs Blanen 1919 Biderftand entgegengesett haben, find heute in einer andern Lage als vor vier Jahren. Umerifa hat sich verärgert und entiäuscht von den europäischen Angelegenheiten zurückgezogen, England ift machtlos geworden gegenüber Frankreich. Die Herren in Paris fühlen sich als unumschränkte Gebieter Europas. Und nun scheint ihnen die Zeit für gekommen, um das ju erlangen, wonach fie 1919 vergeblich strebten. Darum hat man einen neuen Krieg gegen Deutschland begon-nen, der damit enden soll, daß durch Abanderung des Berfailler Bertrages ober durch Deutschlands Unterschrift unter einen neuen Bertrag alle Buniche ber welichen Machtgier erfüllt mer-ben. Es liegen heute Nachrichten vor aus London, aus denen sich das frangösische Endziel des jegigen Rampfes ergitb:

Die Londoner "Times" melden aus Paris: Das wichtigfte Ergebnis der frangofifd-belgischen Konferens ift die teilweise Enthüllung bes mahricheinlichen Berfahrens Frankreichs gu ber wo ber deutsche Biderftand endgültig niedergebrochen sein werde. Es ift flar, daß die Muhroperationen, die, wie Frankreich behaupte, fraft des Berfailler Bertrages unternommen worden seien, den Beginn von Berhandlungen bedeuten könnten, die zu einem neuen Bertrag führen könnten. Dieser neue Bertrag würde die Schäden des alten Bertrages revidieren. Benn diese Bemerkungen gerechtserigt seien, dann würde am Schlisder augenblicklichen Operation zwischen Franksich und Waltschap mit Beloien und mahr reich und Deutschland mit Belgien und wahr-icheinlich auch mit Rialien als Mitunterzeichnern das diplomatische Instrument ab-geschlossen werden, durch das Frankreich das erhielte, was ihm in frühe-ren Berträgen vorenthalten worden fei. Der Berichterstatter erklärt, obgleich eine solche Möglichkeit von Anfang an ziemlich deutlich gewesen sei, murde er als auswärtiger Be obachter nicht gewagt haben, eine folche vitale Tatfache bezüglich der frangofifchen Politif mit-Buteilen, wenn nicht der Bejuch des belgischen Premierminifters Aenherungen in der franösischen Breffe ausgelöst hätte, die die se Un icht unterftütten.

Der gut unterrichtete Berichterstatter bes Dailn Telegraph" ichreibt: Die britifche Regierung bat feine offizielle Kenntnis von den einflugreichen Organen der frangofischen Bresse vorgeschlagenen Plänen, einen ständigen interalliterten Außichuß zur Kontrolle der Rhein- und Ruhrfragen zu schaffen, der eine Garantie für die militariiche Sicherheit Frant-reichs bietet. Gin berartiger Blan würde, wie flar ersichtlich fei, im vollkommenen Biberder Singt uach Musleben und Genießen, fpruch ju den von der frangofischen und belgischen Regierung icon wiederholt abgegebenen Versicherungen stehen, daß feine Annexion beabsichtigt sei. Ein Organismus dieser Art würde wahrscheinlich nichts anderes sein, als würde wahrscheinlich nichts anderes sein, als eine ver sie at te Annexion. In amtlich britischen Kreisen werde der Absicht Frankreichs und Belgiens, mit Deutschland einen neuen Bertrag abzuschließen, beziehungsweise ihn Deutschland aufzuzwingen, feinen Glauben geschentt. Ein solcher neuer Bertrag dürste den Bersailler Vertrag nicht ergänzen, sondern ihn zer sie ren, denn nach dem Bersailler Bertrag tönnten keine allgemeinen und endgültigen Renarationen erfolgen, außer durch eine eine Reparationen erfolgen, außer durch eine einstimmige Vereinbarung der in der Reparations-kommission vertretenen Mächte, zu denen Größ-britannien gehöre. Der Gedanke einer wirk-lichen Trennung des Rheinlandes vom Deutschen Reiche und eine Annexion direkter oder indirekt ter Art murde auch Italien vollkommen zuwider

Schredenstage in Bochum.

Bochum, 24. Febr. Gestern abend 6 Uhr wurde von ben Frangojen unter Aufwendung von 10 Tants und 2 Lasttraftwagen bie Stadtverordnetenverfammlung Bochum aufgehoben. Festgenommen murden der Oberb fraermeifter, vier besolbete Stadts rate und 18 Stadtverordnete. Bei ben Stadts verordneten handelt es fich nur um folche, bie nicht Bertreter ber Arbeitnehmer find. Gin Offigier trat an ieden der anwesenden Ber= ren mit ber Anfrage beran, ob fie fich verpflichteten, alles bas zu liefern, was bie Frangolen burd Reguifitionen nicht erreichen tonnten. -Die Gewerkichaften beraten angenblidlich über einen etwaigen Generalftreit. - Der Oberburs germeifter und ein Teil ber Stadtverordneten find nachts um 2 Uhr wieber auf freien fint ges fest worden. Die fibrigen verhafteten Stabts verordneten befinden fich noch im frangöfischen

Gewahrsam. In den Strafen murden gegen 600 Ber= fonen verhaftet. Die beiden noch ericheis nenden Zeitungen, das fozialbemokratische Dr= an und das Zentrumsblatt, wurden unter schärfte Kontrolle gestellt. 15 Fortbilz dungsich üler, die verhaftet worden waren, wurden stündlich mit der Reitpeit=

ide geidlagen. In ber Racht gum Camstag murbe bie San: belistammer Bochum von ben Belichen beimgefucht. Dabei tamen ichmere Bliinberungen und Berfibrungen vor. Maften und Bangerichrante ber Sanbele: fammer wurden geiprengt, Schreibtifche erbrochen und der Inhalt an 21ften und beral, teils fortgeichleppt, teils auf ber Strafe gerftrent. Borhange und Teppiche murben ans ben Raumen entfernt ober erft fidelt. Die Delbilber friiherer Brafi: denten der Sandelskammer und anderer Mans ner wurden gerfett und verbrannt. Frangoien gogen ichlieftlich in aller Friihe mit sahlreichen Wagenladungen der aus den Rän= men der Sandelskammer entfernien Dibbel und Ausftattungsftilden ab. Das gange Sandelsfammergebande ift bis auf bie fahlen Banbe

Besehung von Wanne.

diw. Wanne, 24. Febr. (Drahtber.) Hente früh gegen 8 Uhr avgen frangofische Raval-lexie und Infanterie und eine techniiche Gifenbahnabteilung mit einer In-Jahl Tanks von Berne und Redlinghaufen fom mend in die Stadt ein und befenten fofort den Bahnhof. Die Beamten, Arbeiter und Fahraaffe wurden gezwungen, ihn zu verlaffen, fo bag ber gange Betrieb ruht. Weitere Truppen find in ber Umgebung bes Bahnhofs bis gum Amtshaus in Bereitschaft.

Die gewaltsame Berfreibung der Eisenbahner. b. Effen, 24. Febr. (Eig. Drahtber.) Mit der Ausführung ihrer ungehenerlichen Drobung, die Cifenbahner in den militarisier-ten Streden, die sich nicht bereit erflärten, unter französischem Besehl die Arbeit wieder aufzunehmen, jebt mitten im Winter mit Frau und Kindern auß ihrer Wohnung au vertreiben, haben die Franzosen tatsächlich in großem Umfange begonsnen. Aus einer ganzen Reihe von Orten liegen Meldungen vor, wonach dort die Eisenbahner gezwungen werden, in ganz kurzer Frist ihre Wohnungen zu räumen. Damit nicht ihre Wohnungen au räumen. Damit nicht genug, halten die Franzosen bei einer ganzen Anzahl von Fällen auch die Betten, sowie die gesamten Schlafzimmereinrichtungen der Ber-

Mistranische Kammermitglieder.

b. Paris, 24. Gebr. (Gig. Drahtber.) Gine Rommiffion von Mitgliedern der fran-Boftiden Rammer ift nach bem Ruhrge : biet abgefahren, um die Richtigfeit der Ungaben, die Poincaré vor furgem in ber frangofischen Kammer über die Lage im Ruhrgebiet gemacht hat. nachzuprüfen.

Effäffer Polizei fürs Ruhrgebiet.

b. Strafburg, 24. Febr. (Eig. Drahtber.) Gine große Angabl elfäffifcer Poligeibeamten find nach dem Rubrgebiet befordert Berftarfung foll folgen. Die Bermendung erfolgt offenbar wegen ber vorausgefetten beutiden Sprachkenntniffe.

Wir bezahlen die eigenen Henker!

Berlin, 24. Febr. Bon amtlicher deutscher Seite wird gemeldet: Der Verfehr ber Reichsregierung mit der Reparationscommission ist aufrechterhalten geblieben. Die Berwaltungskoften der Reparationskommission und anderer müffen von uns bezahlt werben. Die Regierung hat bisher etwa alle drei Monate 5 Millio = nen Papierfranten überwiesen, mas auch wieder vor einigen Tagen geicheben

Aus dem Offenburger Gebiet.

t. Karlernhe, 24. Febr. Bon Offenburg wird berichtet: Berechtigte Emporung berricht gurgeit in ber Stadt über folgenden unerhörten Gemaltaft eines frangbfifden Offigiers. Der 216jutantchef Bergeade, der in einem Privatquartier einquartiert ift, vermißte biefer Tage feinen Kompaß. Er erfuhr zufällig, daß während feiner Abwesenheit ein Arbeiter in seinem Bim-mer gearbeitet hatte. Er begab fich baranf alsbald auf die Arbeitsftelle des Mannes. Er erflärte ihn für verhaftet und führte ihn in sein Bimmer. Dort ftellte er ihn in eine Ede, bielt ihm feinen Revolver vor die Bruft und beichuldigte ihn des Diebstahls. Er verlangte die fofortige Berausgabe des Kompaffes. Als der Mann erflärte, er habe den Rompag nicht geftohlen, ließ er ihn faft eine Stunde in ber Ede fteben. Darauf ichidte er ibn fort mit der Beijung, er habe in einer halben Stunde ben Rompaß au bringen, widrigenfalls er durch frangofische Gendarmerie abgeholt und vor ein frauzösisches Kriegsgericht gestellt werde. Am anderen Tage stellte sich aber heraus durch die Ermittelung der ftadtischen Polizei, daß den Diebstahl ein 12 Jahre alter Junge begangen bat, der zufällig in das Bimmer gefommen war. Der Oberhürgermeifter hat wegen des Borfalls icharfften Broteft beim Truppenfommando eingelegt, die Bestrafung des Taters und eine entsprechende Genugtnung für den Arbeiter ver-

Frantreichs deutsche Politik.

Bon Dr. Dietrich Schäfer, ord. Professor an der Universität Berlin.

Das Ziel der gegenwärtigen französischen Politit gegenüber Deutschland ist jedem, der sehen kann und sehen will, völlig klar. Frankreich will fein Deutsches Reich neben sich dulden. Deutschland soll zerstückelt werden. Frankreich will besitzen, was ihm wünschenswert erscheint; andere Nachbarn mögen nehmen, was ihnen paßt. Bielsach spricht man von einer Ernenerung der Politit Ludwigs XIV. Das ist irresichrend. Es hat nie eine andere französische Politit gegeben.

Das die beiden Reiche hervorgegangen find aus dem Zerfall der karolingischen Gesant-monarchie, weiß jeder. Das unnatürliche Mittelreich, das der Teilungsvertrag von Berdun 843 ichuf, ist bald verschwunden; es war seit 880 mit dem oftfrantischen, dem Deutschen Reiche, nicht verbunden, fondern verichmolzen, fo daß irgend-welche ftaatsrechtliche Berichiedenheit zwischen den beiden miteinander verwachsenden Reichsteilen nicht bestand. Es verfloffen Jahrhunderte unbestreitbarer beuticher Ueberlegenheit. feinem Gall ift in diefer Beit deutscherfeits ein Berfuch gemacht worden, die Reichsgrenze weiter nach Befte vorzuschieben Es gehörten Frangoien jum Reiche; aber ju Frantreich gehorten auch Deutsche, die Flanderer. Die Sprachgrenge ift ja überhaupt niemals Reichs- ober Staatsgrenze gewesen, ist das auch heute nicht. Bon Auflehnungen der deutschen Franzosen gegen das Reich weiß die Geschichte wenig. Aber selbst dwache Konige Frankreichs haben den Berfuch nicht gescheut, die Besitverteilung gu andern. Allbekannt ift, wie Lothar 978 vorübergehend Nachen besetzte und den Nar auf der Kaiserpfalz gegen Deutschland wenden ließ. Die Lage ift eine andere geworden, als

Dentichtand unbeilbarem, innerem Zwiespalt verfiel. Das ift mit dem Doppelfonigtum Bbifipps von Schwaben und Ottos von Braun-ichweig eingetreten. Gleichzeitig regierte in ichweig eingetreten. Gleichzeitig regierte in Frankreich Philipp II. Ihm ift als Mehrer bes Reichs der Beiname August geworden. Er hat frangösische Königsmacht gegründet, 1180 beim Regierungsautritt 38 prevoles übernommen, bei seinem Tode 1223 deren 94 hinterlassen. Mit ihm beginnen auch die Versuche, Frankreichs Grenze oftwärts vorzuschieben, zwar noch nicht nnmittelbar gegen das Reich, wohl aber gegen das feit 932 mit Deutschland unter einem Berricher vereinigte burgundische (arelatische) Königreich. Die Nachfolger haben die Bemühungen erfolgreich fortgesett. Kaiser Friedrich II, ift 1246 in Lyon, das ihm felbst unterstand, von einer großen Kirchenversammlung gebannt worben. Es ift ein gewiffer Rudfichlag eingetreten, als Frankreichs Ronige um ihre Stellung mit den Engländern gu ringen hatten. In Anichluß an die Micderlage von Maupertins (1856) hat Kaifer Karl IV. Reichsrechte zurückgewinnen können. Aber in diesen Kämpsen ist auch der frangofifche Nationalgeift, wie die Jungfrau von Orleans ihn verforpert, ju voller Entwidlung Seitdem hat fein Frangoje mehr fich mit dem Auslande gegen bas eigene Bolt verbinden tonnen, ohne allgemeiner Berachtung anheimzufallen. Der Connetable von Bourbon und Morean find des aus alter und neuer Zeit

Beugnis,
Das Emporkommen des neuburgundischen Hauses, dem die Riederlande, Belgien und Luzemburg ihre gegenwärtige Sonderstellung verdanken, und seine Berbindung mit Habsburg, die sich vor allem in Karl V. verkörpert, haben französischem Eroberungstrieb zeitweise Schranten geseht Franz I. hat Italien räumen müssen, sich neben dem übermächtigen Gegner doch voll behauptet. Sein Nachfolger Heinrich II. hat ihm ichon mit Bilse eines deutschen Fürsten Metz. Toul und Berdun, deren Bischöfe so oft treue Diener deutscher Könige gewesen waren, abnehmen können. Eine schwere innere Erschütterung

hat Frankreich dann noch mit den Hugenottenfriegen zu überwinden gehabt. Deutscherseits ist wohl versucht worden, den evangelischen Glaubensgenossen Hise zu beingen; der Gedanke, die Gelegenheit zu benuben, um Frankreich zu schwächen, lag außerhalb deutscher Betrachtungsweise. Als Richelten mit der Eroberung von la Rochelle 1628 die heimischen Protekanten niedergeworsen hatte, begann er alsbald, ihre deutschen Glaubensverwandten planmäßig zu unterküben, um deutsche Macht zu schwächen. Schon Heinrich IV., den das "Huhu im Topse" auch in Dentschland populär gemacht hat, plante, nachdem er die Königskrone wohl eine Messe habsdurgischen — das bedeutete damals der habsdurgischen — das bedeutete damals der beutschen Macht durch Keuorganisation Europas, bei der die deutschen Fürsten "besreit werden" sollten.

Deutschlands Freiheit, die libertas Germaniae, ist dann das Losungswort geworden, das als Dechmantel diente für die planmäßig betriebene Anstiging des Rachbarreichs. Religiöser Eiser hat den Dreißigjährigen Krieg entzündet; aber er ist bald nur noch geführt worden für politische. Faum einer der europäischen Mäckte konnte es gleichgültig sein, ob die Mitte des Erdteiles einen starfen Staat bildete oder einen verworrenen Knäuel einander widerstrebender Kräfte. So wurde Deutschland Schauplatz und Breis ihrer Kämpse. Rundherum richteten sich im Westfällichen Frieden die Fremden ein. Die deutschen Kürsten erlangten die Souveränität. Die Beschränkung ihrer Bündnissähigkeit durch die Ausnahme von "Kaiser und Reich" hat ihrer Bewegungsfreiheit wenig Eintrag getan. Richeliens Rachfolger Mazarin sonnte einen "Rheinbund" begründen. Die Libertät Germaniens war ein Kernsak der stanzösischen Politik geworden Ludwig XIV. brauchte nur sortzuseben, was längst begonnen war.

Er hat da nicht einmal durchschlagende Ersolge zu verzeichnen. Habsburgs Besit im Elsaß war ichon im Westfälischen Frieden an Frankreich übergegangen. Ludwig XIV. hat ein zweites Drittel des Landes mit Straßburg mitten im Frieden in Besit genommen. Aber die schamlose Brutalität, mit der er über das übliche französische Maß hinaus seine Ansprüche vertrat, hat dann doch wieder zu einem gewissen Zusammenstehen im Reiche geführt, so daß er bei seinem Tode 1715 nicht weiter war als beim Raube Straßburgs. Ludwig XV. war schwach; er hat troßdem die Herzöge Lothringens zwingen können, ihr angestammtes Land preiszugeben. Das Streben nach Machterweiterung war getragen vom gesamten französischen Volke.

In der Zeit der Revolution und Napoleons hat dann französische Ervberungklust wahre Orgien geseiert. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit wurden verkündet, französische Herrschaft ward begründet. Man versocht Fde en, gemeint war Macht. Es ist eine seltsame Bertrung deutscher Geschichtschreibung, daß sie die Ansicht vertreien konnte, Napoleon sei unschlöfig an seinen vielen Kriegen, weil er seinen Besig an seinen vielen Kriegen, weil er seinen Besig immer wieder bedroht sah. Es ist der Räuber, daß Bremen, Haub begeht, um die Beute des früheren zu sichern. Wir wollen nicht vergessen, daß Bremen, Hamburg und Lübeck einmal bonnes villes de l'empire français waren und daß nicht nur der Rheinbund, sondern auch Preußen und Desterreich nach Ankland haben solgen, Rheinbundstruppen haben helsen müssen, Spanien zu unterwersen. Für Napoleon war Deutschland ein geographischer Begriff.

An dieser Aufsassung hat sein Sturz nichts geändert. Die Franzosen haben es als ein schweres Unrecht angesehen, sehen es heute noch so
an, daß ihnen 1814/15 wieder genommen wurde,
was sie geraubt hatten. Caesars Aufsassung,
daß der Rhein Gallien und Germanien irenne,
ist ihnen noch heute maßgebend für die Grenze
von Deutschland und Frankreich. Die Borstellung ist im ganzen, langen Lauf der Jahrtausende, die seitdem verflossen sind, nie völlig verloren gegangen. Beders Rheinweinlied hat

Alfred de Muffet 1841 mit den Bersen beants wortet:

Nous l'aurons, votre Rhin allemand!

Ou le père a passé, passera dien l'enfant. Die libertas Germania hat zur Zeit des deutsichen Bundes die Form der "Deutschen Triaß" angenommen, des Zusammenschlusses der deutsichen Mittels und Kleinstaaten gesondert von Preußen und Oesterreich. Der Krieg von 1870,71 war unvermeidlich, weil das französische Bolf—sein Kaiser nur gedrängt vom Volke—einen geeinten deutschen Staat uicht dulden wollte. Das will es auch heute nicht. Es handelt sich um nicht um Besehung, sondern um Besigergreisung. Und nicht am Khein soll diese Halt machen; sie soll ins Herz treffen. Sie soll das Kerneland deutsche Erant das Kerneland deutsche Fürschlaft für alle Zeit unter Frankreichs Herrschaft bringen.

Für unfere Zukunft ist es entscheidend, ob unser Boll zu der einheitlichen Erkenntnis geslangt, daß es sich nicht um die Politik einer französischen Regierung handelt, sondern um das Bollen des französischen Bolkes. Es gibt in dieser Lage nur eine Rettung:

Boltswille muß gegen Boltswillen ftehen.

Der Franzosen sind weniger als der Unseren; iie mögen auch sonst den Deutschen in manchem nicht gewachsen seine; aber sie besiehen eine ungeheure, in diesem Falle entscheidende Ueberlegenbeit: Sie haben einen unbeugsamen, in einem halben Jahrtausend durch eine glückliche Geschichte erstarkten nationalen und staatlichen Bislen. Bringen wir nichts Achnliches auf, schwärmen weite Kreise unseres Volkes weiter für eine Internationale, so entgeht unser Volk trotz all der Leistungen seiner Bergangenheit nicht der Knechtschaft Frankreichs und zugleich des internationalen Kapitalismus. Wer heute von Internationale redet, ist bewußt oder unbewußt Bolksverderber und nicht weniger, wer gegen jogenannten Kationalismus heht.

Biegen oder brechen.

3. Bon unferer Berliner Rebaltion wird uns ge-

Es ift fein Geheimnis mehr, daß die sch wiczrige Lage der französischen und belzgischen Industrie die Regierungen von Paris und Brüsel veranlaßt, entweder eine schleunige Entscheidung des Ruhrraubzuges mit Gewalt herbeizuführen oder aber sich nach anderen Möglichkeiten zur Beendigung der wachsenden Schwierigkeiten umzusehen. Die Nachrichten aus dem Ruhrgebiet, die von schnellwachender Rervosität und Brutalität der Angreiser berichten, beweisen, daß die Entscheidung mit Silfe von Gewalt schon gesucht wird. Nachrichten aus Paris zeigen, daß sede andere Möglichteit in Paris und Brüsel zum wenigsten schon erörtert wird.

Der Bruffeler Korrefpondent des Barifer "Deuvre" hatte eine Unterredung mit einer maßgebenden politischen Personlichkeit. Er fragte diefe, ob ber Augenblid gefommen ware, um gang umfaffende frangofifch-belgifche Borichläge au machen, falls Deutschland au Berhandlungen bereit fei Es wurde ihm erwidert, daß die belgische Regierung entschlossen sei, nichts gu fagen, bevor die Reichsregierung felbst Borichlage gemacht habe. Bon einer Bermittlung will man nichts wiffen. Auf die Frage, ob Belgien, falls fich Deutschland gu Berhandlungen bereit erflare, bereits fest umriffene Plane hätte, wurde erwidert, daß zwar der Plan in feinen Ginzelheiten noch nicht ausgearbeitet fei, die Sauptpuntte aber feien befannt. Man werbe von Deutschland fordern, daß cs seine Finanzen in Ordnung bringt und die Kontrolle des Ga-rantiekomitees anerkennt. Sobald Deutschland die Kontrolle anerkenne, werde ein Moratorium für die Goldzahlung gewährt merden. lette Frage des Korrefpondenten, welche Materiallieferungen Dentichland vollziehen muffe,

damit die Alliterten sich aus dem Ruhrgebiet zurückziehen, wurde erklärt, diese Frage könne nicht beantwortet werden, weil man das in Deutschland als ein Zeichen der Schwäche deuten könnte. Es wurde zugegeben, daß die Ruhrbeschung Belgien Rachteile bringe. Die Rachteile Frankreichs seies aber noch größer. Belgien habe nur zwei dis drei von 35 Hochöfen auszublasen brauchen, während Frankreich bekanntlich satt alle Dochöfen hat ausblasen mitsen.

Bas Paris anbetrifft, so berichtet der doritige Vorespondent der "Boss. Its." allen offiziösen Versicherungen zum Troh, daß Frankreich mit wachsender Ungeduld nach einer Entspannungs möglichkeit ausschaut. Bährend in Regierungskreizen eine Art von entschlossener Resignation aur Schau getragen wird, herrscht in den parlamentarischen und sonstigen politischen Kreisen der französischen Daupktadt eine karke Kervostätt, die mehr und mehr das sonst politisch nicht interessierte große Publikum erfaßt. Die sange Dauer des deutschen Biderstandes, für dessen Ende niemand eine Prophezeiung wagt, wird in Paris als Beweis dasür betrachtet, daß Deutschland oder wenigstens die deutsche Industrie seil langem auf die Besehung des Ruhrgebietes gesaßt war und Vorbereitungen für diesen Fallgetrossen hat. Aus der in Varis herrschenden Nervosität darf, so sagt der erwähnte Korrespondent, sedoch nicht gesolgert werden, daß die öffentliche Meinung Frankreichs den Rückaus aus dem Ruhrgebiet oder den Sturz von Poincaré fordert. Selbst Kreise, die offen die französischen Detrich und erklären es für unerläßlich, daß Frankreich durchfalt, dis deutsche Merie Verantwortlich und erklären es für unerläßlich, daß Vrankreich durchfalt, dis deutsche Worselsen. Diese Tatsache führt uns aufs erneute die Rotwendigkeit vor Augen, den deutschen Biderstand auf lange Sicht einzurchten.

Chronif der welfchen Helden-

Berhaftung des Regierungspräsidenken von Münster.

Effen, 24. Febr. Als sich gestern nachmittag der Regierungspräsident von Wänster, Haßlinde, auf einer Reise in das besetzte Gebiet besand, wurde er von der Besatung vergastet. Er wurde auf der Patkfontrolle in Sinsen sellgebalten und nach seiner Bernehmung für verhaftet erklärt. Der Regierungspräsident wurde mehrere Stunden sesselgbalten. Erst dann gelang es, seine Freilassung zu erwirten. Vorset wurde ihm erklärt, daß er beim Wiederbetreten des Einbrucksgebiets sovort friegsgericht. Ich abgenrietlt werden würde.

Nach dem "B. T." wurde der Bostinspettor Tubesing in Sattingen au sechs Monaten Ge' fängnis und 500 000 Mt. Geldstrafe verurteilt.

m. Köln. 24. Febr. (Drahtber.) Rach eines Meldung der "Köln. Ita." aus Gelfenkirchen wurde gestern vlößlich der Bolizeirat. Sam mer, der Stadtingenieur Morits und der Stadtverordnete Herde in Medlinabausen entlassen mit der Angabe, daß die Franzosen nicht wissen, aus welchen Gründen die Verhaftungen erfolgt seine und sie vorläufig wieder auf freien Tuß gescht mürden.

Kuß gesetst würden.

w. Trier, 24. Kebr. Der Direktor des Kaiser, Wilhelm-Gumnanums. Dr. Kollit, wurde vom französischen Milliärgericht in contumaciam au 6 Monaten Gefängnis verurteilt mit der Begründung, daß er an einer verboten en Kundgebung aber an einer verbote hiesige Bahnhofsbuchhändler Clohien wurde all 20 Tagen Gefängnis und 5000 M. Geldtrafe verurteilt, weil er Zeitungen verlauft hat.

m. Bikburg, 24. Febr. (Draftber.) Der Land rat und Landtagsabgeordnete Loen amt if heute früh ausgewiesen worden. Ferner wurde verhaftet und ausgewiesen sein Stellver



Die "Bhramide"

Wochenschift dum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer beutigen Anmmer (8) folgende Beiträge: Das deutsche Schickal. Bon Bilbelm Schäfer, Schriftsteller in Ludwigshafen am Bodensee. — Die Relativitätstheorie in der Phinfit. Von Dr. M. v. Laue, ordentl. Professor aan der Universität in Berlin. — Georg Dehio über Straßburg. Bon Dr. Franz Schnabel, ordentl. Prosessor an der Technischen Socichule in Karlsruhe. — Geichichtliches von der Pfinz und ihren Seitengewässern. Bon Ludwig Rommel in Karlsruhe.

Wochenplanderei

vom Infundus Bruttler.

Es str eine gans natürliche Erscheinung, daß der Leser dorthin am liebsten mitfolgt, wo seine eigenen Erinnerungen ihn begleiten. Wir haben dabei wetter aus den mannigsachen Zuschriften entnommen, daß Erlebnisse aus dem alten Karlstube daß lebhasteste Echo sanden. Run ist der Begriff Alt-Karlstube nicht festliegend und richtet sich naturgemäß nach dem Alter des Lesers. Aur daß fann man ichon als eine gewisse Korm annehmen, daß es sich in der Regel dabei um jolche handelt, die daß Schwabenalter hinter sich haben. Denn vorher will man sesten sich Erinterungen hingeben, sondern lebt lieber in die brausende Gegenwart hinein. Erst wenn man mit den klugen Schwaben gescheit wird, daß heißt hier, wenn man erkennt, daß es nichts ist mit dem Leben, schweift die Seele rückerinnernd und – färbt nach oft unbewußten Bünschen und nicht in Erstüllung gegangenen Träumen dergestalt um, daß man nur daß Schöne in sich hasten läßt und daß Hähliche als lästig und störend unter-

Eine Zeitspanne jedoch, soweit sie das Karlsruher Aunstleben, das im Hoftheater seinen stärksten Ausdruck gewann, betrifft, braucht man nicht zu schönen, und an ihr hängt das Herz des obgemeldeten "alten" Karlsruhers mit besonderer Liebe. Es sind die Glanztage der Mottl-Oper gemeint. Da weht uns nun ein heimattreuer Bind von der äußersten Ecke des Bodenses ein Erinnerungsheft zu, das von einem mittätigsten Zeugen jener Tage stammt und kurch seinen Schreiber die Gewähr bietet, daß man Unmittelbares erfährt. In aller Frische und persönlichen Erlebnishaftigkeit werden und darin die Tage der ersten Karlsruher Ringaufführungen, der Berliozvorstellungen und anderer Großtaten des einheimischen Theaters vorgesührt. Darin spielt in vollem Reiz das Kleinleben hinein und macht eben dadurch die Karlsruher Memoiren zu einer köstlichen Nacherlebungsquelle sür einen zwar nicht gar großen, aber dafür sehr interesserten, geistig beweglichen und mitstrisschen Teil unserer Einwohnerschaft: für die Theaters

Es ist die im Jahr 1912 krankheitshalber von der Bühne geschiedene, ausgezeichnete und hier nicht vergessene Altistin Christine Friedslein, die uns die in ein paar glückhasten Stunden ungekünftelt mit der Krast eigenen intenkinen Mitgehens niedergeschriedenen Lebensserinnerungen freundlicht überläßt. Die Sängerin wohnt heute in Bregenz im sogenannten otium cum dignitate, wenn es das in unsperen Beit, die Bensionäre halbwegs zum Tode verurteilt, überhaupt gäbe. (Es wäre also richtiger odium statt otium zu seinen!) Christel Friedlein hat ihre Künstlerlaufbahn in Karlsruhe während eines Menschnenläters erleht; darum gibt sie einen geschlossenen Onerschnitt des Theaterlebens in der Zeit von Witte der achtziger Jahre dis kurz vor dem Kriegsausbruch. Wir begegnen, uns wohlig und nochmals begesternh, den Namen Putlik, Mottl, Mailhac, Frisch-Brechm, Speigler, Kebe, Kosenberg, Ruczef und vielen andern — wir wollen die Spannung nicht vorwegnehmen — und erleben in aller Anteilnahme die Zeit nochmals mit. Ein hoher künstlerischer Ernst und ein nie versagender Humor diktert, der Friedlein" die Tagebuchblätter. Kediglich mit Rücksicht auf einige, noch unter uns weilende stühere Angehörige der Landesbühne mußten um des stellen Friedens willen einige Etriche getade solche Stellen verkärkten Biderhall sänden...

folche Stellen verstärften Biberhall fänden Eines wiffen wir bestimmt, daß wir den Lefern eine besondere Freude mit der heute

beginnenden Beröffentlichung der "Erinnerungsblätter einer Sofopernfangerin machen werden. Rur in einem Buntt muffen wir der prächtigen Ergählerin aus eigener Bif-Mit einem, bei fenschaft lebhaft widersprechen. einer Frau ungemein feltenen Heberlegenheitshumor über das eigene Meußere verspottet fich bie Runftlerin allgir betont. Gie mar mirtlich nicht fo "mufcht", wie fie fich bei jeber Gelegenheit abmalt. Es wuchs zwar das Riesenmaß ihres Leibes weit über alles Irdische hinaus. Doch kann ich bestimmt versichern, daß icon ein Tertianer, als er bei bem Anabenchor ber von Mottl geleiteten Matthausvaffion in ber Stadtfirche neben ber Chriftine Friedlein erichauernd figen durfte, von ihr ben erften ftarten Duft ber Frau mit allen ihren unverstandenen und barum doppelt geheimnisvollen Wonnen in einer ftummen Anbetung empfangen hat. Go wie es einem fpater niemals mehr vergönnt ift, felbft wenn man darin zeitlebens ein "torichter Anabe"

Nun aber habe endlich Christine Friedlein das Bort. Benn ihr das erfte "Karlkruher Tagblatt" zufliegt, soll sie trot der Röte der Zeit "mit ihren langen Beinen" auf die Seeterasse Bregenzer Strandwirtshauses hinunterschreiten, einen Schoppen alten Terlaner sich geben lassen und dem lieben alten Karlkruhe weit über den Bodensee und den Schwarzwald hinweg einen erinnerungsfrohen Zutrunk tun. Es wird ihr gewiß allseits dankbarer Bescheid.

Erinnerungsblätter einer Hofopernfängerin a. D.

Bon Christine Friedlein.

"Christine Friedlein, Hospernsängerin a. D.", oder "i. N.", wie es in Desterreich üblich ist, im Ruhestand. — Wenn mir vor Jahren semand gesagt hätte, daß ich meinen Ramen bald mit diesen beiden Wörtlein versehen lesen würde — dem hätte ich ins Gesicht gesacht. — Ich, im Ruhestand! — Ich, von der alle Kollegen und Kolleginnen immer behaupteten: "Die Friedlein stirbt einmal auf dem Theater." — Wenn eine Probe sich so recht lang hinauszog und alles

seufste und gelangweilt herumstand oder sakwar ich alleweile noch sidel und ermunterte diandern. — Und gerade mich, die am sestesten aTheater hing, packte das Schicksal in Westellener periodisch auftretenden Nervenerkrankund zwang mich, es zu verlassen. Das war eigroßer Schwerz für mich, und lange dauerte es dis er sich milberte. — Gar so schlimm, wie mir zuerkt erschien, ist der "Ruhestand" aben nun doch nicht; er hat auch leichte Seiten, ist nicht so übel, jederzeit tun und lassen auf sinnen, was man will. — Ich habe wir das alte. Mix ausgestattete Bregenz dum Bohnort erwähl. Das bietet so reiche Gelegenheit zu herrsichel Wanderungen über Berg und Tal und am Sedaß meine Liebe dur Natur, die ich glücklicher weise besitze, reichliche Befriedigung sinder Weise besitze, reichliche Befriedigung sinder Weise der Aum Theater freilich kann nur nein der Erinnerung an vergangene Zeiten sehen aber darin lebt sie sehr kart, so start, daß mich drängt, von diesen Zeiten zu erzählen, zumal damit einen von vielen Freunden ausgesprochen nen Bunsch erfülle.

Das Bort "Theater" übte auf mich, fobalb ib feine Bedeutung einigermaßen erfaßt einen ftarten Bauber aus. Gin Rafperlestheatel auf der in meiner Baterftadt Regensbu alljährlich ftattfindenden Dult (Jahrmarft) mich bas querft empfinden. Bie herrlich wa was da neu in mein Leben trat! Gans bing nommen verfolgte ich die Borgange auf der fle nen Buhne, hatte alles um mich her verge nen Bühne, hatte alles um mich her beis en Blöglich murde ich aber jah aus meinem Th duden aufgeschrecht. Der Eigentümer bes 20 aters hielt meinem Kindermadden ben Samme teller unter die Rafe. Leider wollte biefes Aunft fein Opfer bringen, fondern jog mich aller Gile mit sich sort, und unterbrach jäh meinen ersten Kunfigenuß. Als ich aber spä mit einem Groschen in der Tasche selbständig Dult besuchen durfte, opferte ich diefem Befibei freudig einen Teil meines toftbaren Befibei einen gangen Kreuger, der zweite Kreuger mut bem materiellen Genuß, der für mich damab in Pfeffernüssen bestand, hingegeben, und dritte dem Sport, dem Reiten auf einem Karuf selrößlein. Ein Drittel des Besitzes der Kunk

freter Affeffor Dr. Creut. Er murbe in geichloffenem Auto weggeführt, wohin ift unbe-fannt. Die Familien haben innerhalb vier Tagen zu folgen. Aus Anlaß dieser Ausweisungen fand ein großer Demonstrationszug statt, an dem fich mehrere Taufend Bersonen aus allen Ständen beteiligten. Bu Bwifchenfällen ift es nicht gefommen.

Raub von Eisenbahnmakerial.

Roln, 24. Febr. Die Frangojen leten ihre Gifenbahnraubguge fort. In Berne fowie in Banne fielen ben Belichen eine Reiche von Sofomotiven, leere und beladene Guterwagen in die Sande. Lotomotiven und Wagen follen dur Belebung des Bahnwerkehrs auf den milidarifierten Strecken verwendet werden. Der Bedarf an Lofomotiven ist fehr groß, da die Frangosen infolge der Unfenntnis der Handhabung der Maschinen sie rasch ruinieren.

Upachen am Werk.

Effen, 24. Febr. In dem Bankhaus Rathan u. Co. wurde ein frecher Naub ausgeführt. Zwei Zivilisten, von denen der eine frangösisch, der andere französisch und deutsch sprach, erklärsten andere französisch und deutsch sprach, erklärsten ausgeber andere französisch ten ben 77jährigen Inhaber für verhaftet, weil er angeblich der Schupo Borschüffe gegeben habe und amangen ibn, die Bucher vorzulegen und ben Schrank ju öffnen. Die Banditen raubten die Befamten Baluten und mehrere Millionen beut-

Robleng, 24. Febr. In Mofelmeis bei Rob-leng murden in einem Restaurant Gifenbahnfaffenbeamte, die an die von frangofischem Dilitär von den Bahnanlagen vertriebenen Gifenbahner Löhne und Gehälter auszahlten, von vier bewaffneten frangolifden Polifind 65 Millionen Mart in die Sande gefallen.

Beraubung von Jügen.

Abln, 24. Febr. (Draftber.) Bie wir erfahren, beschlagnabmten die Franzosen heute vor-mittag in dem Schnellzug Berlin—Köln Rr. 38 einen großen Geldtransport der Neichs-bank in der Höhe von 13 Milliarden Papiermark und den dasnochörigen Druckplatten auf dem Bahnhof Hengstei.

* Die Zahl der Opfer.

Gffen, 24. Febr. Rach amtlichen Feststellungen ber deutschen Behörden sind von den Besatungs-behörden im Einbruch sigebiet 270 Personen berhaftet, 97 verhaftet und dann ausgewiesen, 395 sofort ausgewiesen worden. 16 Beamte wurden außerdem ihres Dienstes enthoben. Neun Personen wurden er-ichoisen, darunter ein Kind, 18 versetzt, darunter ebenfalls ein Rind. Dieje Bahlen enthalten nur die mit Ramen befannten Berjonen. Die Gefamtsahl ftellt fich wesentlich bober. Ueber hundert Personen find allein ohne Augabe der Namen als verhaftet gemeldet. Dier handelt es fich nur um bas Einbruchsgeolet im Rubrrevier; die Opfer ber neuen trangofischen Aftion in den altbesetzten rheini-ihen Gebieten find nicht inbegriffen. D. Red.)

Abzug der Regerkruppen.

Effen, 24. Febr. Die Rolonialtruppen in Belert und Aupserdreh sind wieder abtransportiert worben, angeblich nach Bonn.

Kampf gegen politische Parteien.

Effen, 24. Febr. Gestern nachmittag wurde das Bürd der Deutschen Bolkspartei von einem französsichen Kommando, das aus 16 Militär- und swei Zivilpersonen bestand, besetzt. Die anwesenden sieden Personen wurden verstatte in der der

baftet und in einem Lastauto sortgeschafft. Gostern mittag wurde der Borsibende der Deutschnationalen Bolkspartei, Grauick, in Eich-weiler bei Nachen, von den Besatzungsbehörben verhaftet und im Auto mit unbefanntem Biele fortgeschafft. Geine Familie muß inner-

halb vier Tagen das besetzte Gebiet verlaffen. Der Grund ift unbekannt.

Oberburgermeister Savenstein und Bürger-nreifter Schäfer find mit einem Auto in ber Richtung Diffeldorf abtransportiert worden. Oberwachtmeister Diehoff, Dr. Gupens und Regierungsrat Niedermener wurden in der Richtung Werden fortgebracht.

Die Stimmung in England.

Berlin, 29. Gebr. Der fogialbemofratifche Ab-geordnete Dr. Breitifcheib, ber von einer genonere At. Stettschaft, ber von einer Londoner Reise dieser Tage zurückgekehrt ist, schildert im "Vorwärt?" seine Eindrücke von sei-nem Aufenihalt in England. Er hebt hervor, daß eine große Wehrheit der englischen öffentlichen Meinung das französische Vorgehen an der Ruhr ablehnt. Bon einer solchen sympathischen Stellungnahme bis zu einer Jutervention oder Vermittelung aber ist noch ein weiter Schritt. Frankreich ift immer noch der Berb ün dete Englands, und man schreckt davor zurück, sich aus dem Verbündeten durch ein von diesem nicht beliedtes Vorgehen einen Gegner zu machen. Wenn eine englische Intervention in Paris abgelehnt würde, wie man in London fürchtet, entständen tiefe Berftimmungen, bie auf die Dauer einen Konflift beraufbefchmören konnten. Gin Konflitt will aber das englifche Bolf in feiner überwiegend großen Dehr heit unter allen Umftanden vermeiden.

Kindische Täuschungsversuche.

Frankfurt, 24. Gebr. Der "Fref. 3tg." wird aus Trier gemelbet: Auf Babnhof Pallien murde beobachtet, daß täglich au bestimmter Stunde ein von frangofischem Personal gefahrener Kohlengug die Station paffierte. Da die einzelnen Büge fich einander glichen wie ein Ei dem anbern, notierten einige Gifenbahner die Baggonnummern und fonnten jo feststellen, daß es ein und derfelbe Bug mar, der täglich die Strede paffierte, und daß er rogelmäßig in ber Nacht wieder zurückgefahren wurde.

Gegen Infernationalisierung der Ruhrberg-

werfe. Berlin, 24. Jebr. Bu den Boridlagen en gelifcher Gewertichaften, bie Ruhrberg-werfe au internationalisieren, ichreibt ber fogialbemofratifche Parlamentsbienft, ban fich bie deutschen Arbeiter mit biefem Plane feinesmegs einverstanden erflären werben und fonnen.

Der Kampf um den Joll.

Baris, 24. Febr. Savas melbet aus Duffel-borf, daß mit der Entlaffung der deutschen Boll-beamten begonnen worden fei. Die Beamten würden durch Franzosen und Belgier ersett; möglicherweise werde man einige deutsche Be-amte behalten und außerdem eine Anzahl forgfältig gefiebter Freiwilliger einftellen.

Türkismühle, 24. Febr. An den Straßen nach Saarbruden, Trier und Birkenfeld fteben feit gestern Boften ber Besatungstruppen und unterziehen jeden Fußgänger einer Leibesvisttation.

Die Helden der Postverwalfung.

Berlin, 24. Gebr. Der Reichspoftminifter ver-öffentlicht folgenden Erlaß:

In dem ichweren Abwehrkampf fteben die Angehörigen der Reickspost- und Telegraphenver-waltung mit in der ersten Reiche und haben in webildlicher Beise die in sie geseten Emvar-tungen erfüllt. Durch achen Widerstand in es ihnen bisher gelungen, die seinblichen rechtswidrigen Jumutungen und Mofichten unwirbfam gu machen und einen, wenn auch eingeschränften Berkehr für die Bevolferung aufrechtzuerhalten. Keine Bersprechungen ober Drohungen der Feinde, feine Leiden und Entbehrungen und selbst nicht die Rickficht auf Leben und Gefundbeit voer der drohende Berluft der heimat für fich und ihre Familie haben diefen Biderftand au erichüttern vermocht. Bei der gunehmenden Babl berjenigen, die ihre treue Pflichterkillung mit ichwerem Leid besiegeln millen, ift es mir nicht mehr möglich, ihnen wie bieber in jedem

Falle den Dank und die Anerkennung der Berwaltung auszuhrrechen; ihre Namen sollen aber zum Zeichen meines Dankes und als Ehrung ihrer Pflichttreue als Vorbild für alle Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung nach den hier eingehenden Meldungen im Nachrichtenblatt des Reichspostministeriums fortlaufend befantgegeben werben.

Frankreichs Unisk vor einem Ungriff.

London, 24. Febr. Bu den Abmachungen über die Benützung der Bahnlinie in der englischen Jone lautet eine Bestimmung: Falls dentiche militärische Kräfte die Sicherheit der franzöllichen Truppen im Ruhrgebiet in Gefahr fei es nun dadurch, daß fie fie von ihren Berbindungslinien abschnitten, fei es durch einen offenen Angriff — tönnte die Benuhung der Kölner Eisenbahnstrecken durch die Franzosen eine weitere Ausdehnung erfahren.

Gute Wünsche aus Umerika.

Washington, 14. Febr. In Neuport wurde eine Berjammlung von Männern und Frauen — insgesamt 14000 Teilnehmer — abgehalten, um gegen den Einbruch der Franzosen und Bes gier in das Rugrgebiet Protest einzulegen. wurde eine Enischließung angenommen, worin es heißt: Die Washingtoner Regierung wird gebeten, ihre guien Dienste angubieten, um eine freundschaftliche Löfung ber beutich-frangofischen Schwierigfeiten au finden.

Deutsches Reich

Das Notgesetz.

Berlin, 24. Febr. Im Reichstag murbe gestern die zweite Beratung des Notgesebentmurses begonnen. Die Bestimmungen, welche bie ichränkungen für das Gastwirtsgewerbe enthal-ten, wurden vom Ausschuft auch auf die Klubs ausgedehnt. An Personen unter 18 Jahre darf kein Branntwein verabsolgt werden. Die Bucherstrafen wurden wesentlich verschärft. Bon der Deutschnationalen Partei liegt ein Antrag vor, wonach jur Unterbringung der aus dem beseteten Gebiet vertriebenen Reichsangehörigen in erster Linie Bohn- und Geichöftsräume beranaugieben find, welche von Ausländern, besonders aus dem Sten, bewohnt werden. Der Reichsminister des Innern, Defer, erklärte, die Reichsregierung eutserne fich auch in der Frage der Wohnungen der eingewanderten Ansländer nicht von dem Boden des Rechts. In erster Linie ständen die Interessen der ausgewiesenen Reichsbentichen, deren Unterbringung die Reichsregierung als Ghrenpslicht betrachte.

Vom Staatsgerichtshof.

Berlin, 24. Gebr. Der Landtag lebnte geftern den deutschnationalen Antrag auf Aufhebung des Staatsgerichtshofes mit 150 gegen 90 Stimmen ab.

Der Prozess des Generals Watter.

Berlin, 24. Febr. Vor dem Schöffengericht Berlin wurde der Beleidigungsprozeh des Generalleuinants a. D. v. Batter gegen den "Vorwärts"-Redakteur Viktor Schiff ausgetragen. Der Kläger fühlte sich durch mehrere "Vorwärts"-Artikel beleidigt, worin seinerzeit behauvtet worden war, daß Batter als Nechtsbolschewist zu gelten habe, der am Kapp-Putschbeteiligt gewesen sei und an einer Verschwörersitzung der Orgesch in Karlsruhe teilgenommen habe, worin staatsgesährliche Pläne geschmiedet worden seien. Zu der Verhandlung schmiedet worden seien. Zu der Berhandlung war u. a. als Zeuge der preufsiche Innenminister Severing geladen. Das Gericht sah den Wahrheitsbeweiß als nicht gelungen an und verurteilte den Angeklagten zu 10000 K. Gelbitrafe. In der Begrindung mird ausgeführt, der Beweis dafür, daß Batter in Rarlaruhe an einer Berschwörersitzung teilgenommen habe, sei nicht erbracht. Es sei weder erwiesen, daß in dieser Versammlung etwas Megales vor sich gegangen fei, noch daß Batter in feinem Bor- gedrudt mird.

trage ju einer illegalen Sandlung aufgefordert habe. Ebensowenig sei ber Beweis dafür er-bracht, daß Batter sich eines Gib- und Berfafjungabruchs ichuldig gemacht hatte. Der Schutz des § 193 komme für den Beklagten nicht in hinfichtlich des Strafmaßes fei gu berudlichtigen, daß gegen einen fruberen aftiven General in führender Stellung ein fehr fcmerwiegender Bormurf erhoben worben fei.

Schule und Kirche

Infolge der Besetzung deutschen Landes durch die Frangosen haben die Geistlichen der Landes-firche am Sonniag, den 25. Februar, eine An-iprache des Oberkirchenrats von der Kangel zu verlejen. Das gange Bolt wird darin aufgeforbert, fich hinter ben bebrängten Bolfsgenofen in gleicher Entichloffenheit der 205:wehr gu sammeln. Der Anblick des Heilandes, der den Weg zum Kreuz gegangen ist, verleiht uns Kraft zum Tragen auch des bittersten Leides. Bum Schlusse der Ansprache werden die Gläubi-gen ermochnt, für die bedrängten Brüder du beten und in Freudigseit sie au unterstüten. Die im vergangenen Jahre erhobene Karfrei-tagskollekte ergab die Summe von 160812 Wit.

die zugunften des Melanchthonvereins für evangelische Schülerheime verwendet worden find. Auf Beranlassung des Deutschen Evang. Air-chenausschusses wird, wie in allen Laudeskirchen, so auch in Baden am 4. März eine Kirchenkollekte für die in Not geratenen Bolksgenoffen an der Ruhr erhoben. Für das befetzte Gebiet blei-ben den Geistlichen je nach Sachlage Aenderungen anbeimgegeben.

Berschiedene Drahtmelbungen

Das deutsche Bolksopfer.

Berlin, 24. Febr. Entfprechend den Bünichen des Vertrauensausschusses des deulschen Bolts-opsers sind in der vergangenen Woche über eine Milliarde Wark dur Ueberweisung an Notleidende in den neu- und altbesetzten Gebieten ausgeschüttet worden.

Die Zuderbewirtschaftung.

w. Berlin, 24. Febr. (Draftber.) Der Ausschuß bes vorläufigen Reichswirtschaftsrates entichied sich heute für die Freigabe der Zuf-ferwirtichaft unter bestimmten Sicherun-gen des Muniguderbedarfes mit 40 gegen 2 Stimmen der Arbeitnafmer, bei 2 Stimmenthaltungen der Berbraucher.

Berhungert.

Berlin, 24. Febr. Gestern wurden in Lichterfelde die 67jabr. Argtwitme Johanna Boff-mann und ihre 84jahr. Tochter Bally völlig entfräftet und fast besinnungstos in ihrer Bohnung aufgesunden. Der Argt ftellte feit, beide im bochften Grade unterernabrt und bent Sungertode nahe feien. Frau hoffmann ift pormittags im Krantenhause gestorben. Die Tochter ichwebt in Lebensgefahr.

Die likauischen Pferbediebe regieren nach Pariser Mode.

Berlin, 24. Febr. Aus Memel erfährt die "Boff. 3tg.", daß die Litauer dem Sauptschriftleiter des "Memeler Dampfbootes" Senfried einen Ausweifungsbefehl gugeftellt baben, bemaufolge er das Memeler Gebiet gu verlaffen Senfried ift feit 15 Jahren in Memel anfäffig und mar Memeler Stadtverordneter.

Die neuesten Telegramme

findet man frühmorgens icon im "Rarls: ruber Taoblati", weil es nadis um 12 Unr eru

Das war doch wohl ein großes Opfer?! — Als ich eines Tages von der Schule nach Saufe ging, fiel mein Blid an einer Straßenenede auf einen Bettel, der zum Besuch eines neuerrichteten Marionettentheaters einlud. Atemios kam ich kach Haufe und bestürmte den Bater mit Bitten um ein Billet. — Wie glücklich war ich, als der aute Billet. — Wie glicklich war in, als der ente Bater meine Bitte gewährte und ich am nächten Sonntag nachmittag ins Theater wan-bern durfte Diefes Theater seh ich noch beute vor mir. Es war in einem ehemaligen Stall errichtet und nur durch einige gualmende Petro-leumlampen spärlich erhellt. Wie viele herrliche Studies geschieden wehr als Stunden habe ich bennoch in diefem mehr als icheibenen Dinfentempel erlebt. - 2118 bie Eltern merften, daß Theaterbillete mich mehr erfreuten als die iconften Spielfachen, fpendeten fie mir öfters folche.

Bie icon mar's, den Rittern und ihren örauen zu lauschen, und mit welcher Genug-tung erfüllte mich der Ausgang der Stücke, bet denen stets die Tugend besohnt, das Laster be-kraft wurde. Als heranwachsendes Schulmädel las ich aber auch eifrig die Anklindigungszettel bes "richtigen Theaters", wie wir Mäbel fagten. In einen derselben erinnere ich mich noch gang deutlich, er fah fo aus:

Stufe at Stufe

Der imponierte mir besonders. Gold ein Stud boren und sehen zu dürfen, wie herrlich mußte das erst sein! — Damals war es jedoch nicht iblich, daß Schulmädel das Theater besuchten und so blieben auch mir seine Pforten vorerst

verichloffen. Sie öffneten fich mir jum erften Mal, als eine ältere Schauspielerin vom Stadttheater aufing, Kindervorstellungen zu veranstalten, in denen nur Kinder auftraten. Mit welchem Entzüden ich ich nun die lebenden Darsteller und Darstellerinnen, und — wie beneidete ich sie! Bie gerne hätte ich vor allem die Prinzen, die in diesem der Armentisseren Märchen auftraten, gesteller und der Brinzen, die in diesem der Brinzen, die in diesem der Brinzen, gesteller und der Brinzen gesteller diesem dramatissierien Märchen auftraten, ge-ivielt. Theater spielen zu können und zu bür-fen, erschien mir von da an als das Schönste, was man erleben könne. Ich var eine so inten-

five Zuhörerin, daß ich nach Schluß der Bor-ftellung den Inhalt eines Stückes fast auswen-dig wußte. Dadurch fam ich auf den Gedanken, mit meinen Beichwiftern ein Stud, das mir befonders gut gefallen hatte, aufzuführen. Bu die= fem 3mede flebte ich mir aus ftarfem Papier Ruliffen und bemalte fie mit Baldbaumen ober Bimmermanben. Gar manche Stunde habe ich auf meinen Ruliffen liegend und malend auf bem Dachboben des Elternhaufes verbracht. Rleibungsftude, die wir befagen, fah ich barauf hin an, ob fie jum Theaterspielen taugten ober nicht, und mit Genugtuung erfüllte mich jebes Stud, bas ju biefem 3med geeignet ichien. Schwerter ichnitite und vergoldete ich, von ichwarzen Bubenkappen trennte ich die Schilde ab und benähte fie mit Gedern, alles eifrigft und freudigst. Ich hatte es mir gans leicht gedacht, meinen Geschwistern die Rollen, die ich ihnen vorsagte, einzulernen, — aber — diese teilten meine Theaterbegeisterung nicht und versagten au meinem Schmers völlig. Immerbin, icon wars boch! Die Borfreube ift ja oft bie befte Freude. Einmal mahrend meiner Schulzeit durfte ich aber doch eine Borftellung für Erwachiene besuchen. Man gab an diesem Abend den "Troubadour". Meine Begeifterung für das Theater erreichte durch diefen Theaterbesuch ben Gipfelpunkt. Sier genoß ich jogar wunichlos, wie ehrsurchtsvoll ftaunend. — Als ich der Schule entwachsen war und die Zeit herbeikam, in welcher die Mädchen sonst Tanzstunden bestuchen, sagte Bater eines Tages: "Christine, Du wärst jeht in dem Alter, wo man die Mädel zum Tangen führt, aber, ichau. Du bift so wenig hübsch (ich war lang aufgeschossen und hatte die Grazie eines jungen Jagdhundes), daß Du nicht Wiel Freude bei der Tanzerei erleben wirst. Benn herren mit Dir tanzen, werden sie's halt tun, weil sie mich kennen und Du meine Tochter bist Wie wär's, wenn Du lieber aufs Tanzen verzichten würdest? Du haft ja so viel Freude am Theater, ich will Dir als Ersat für die Tanderei einen Abonnementsplatz nehmen. Bist einverstanden?" — Freilich war ich einverstanden?" — Freilich war ich einverstanden. Ja mehr als nur einverstanden, glücklich war ich. Ein Abonnementsplatz im Theater! Was hätte ich nicht für einen solchen hingegeben. Nun begann für mich eine Veriode der schönsten Freuden. Reiblos sah ich meine Mutter

fich ichmuden und au ben verichiebenften Ballunterhaltungen gieben, mir winften iconere Genüffe. Trot meiner Jugend brachte ich den Theateraufführungen ein weitgehendes Berständnis entgegen. Ganz empört war ich, als meine jüngere Schwester mir von einer Borstellung des Lohengrin, die ich krankbeitshalber nicht besuchen konnte, nichts zu berichten wußte, als das Lohengrin ein mit als daß Lohengrin ein mit wundervollen, leuchtenden Edelfteinen geschmudtes Kleid getragen hatte, das fehr teuer gewesen fein muffe. 3n dieser Beit gastierte an unserem Theater häusig eine am Hofibeater in München engagierte junge Sängerin, ein Fraulein Bulfingshoff. Diefe Sangerin, ein Fraulein Buttingsboff. Diese Tame hatte eine sehr schone warme Stimme und eine natürliche. ergreifende Darsteslung. Ihr Fidelio, in welcher Rosse ich sie auerst sah, machte einen so tiesen Eindruck auf mich, das ich sie aur Königin meines Herzens erhob. Wie beglückte es mich, als sie eines Abends als Juschauerin in der Loge erschien, die neben der meinigen lag Sie sot ihrigens von meiner Schnärmerei lag. Sie hat fibrigens von meiner Schwärmeret nichts gemertt, benn ich war fehr fcuchtern und nichts gemerkt, denn ich war iehr ichumtern und hatte nicht gewagt, sie anzureden. Es machte mich glücklich genug, sie du sehen und aus der Ferne zu verehren. Eines Tages stand in der Zeitung, daß eine Frau Seilung Gesangsschülerinnen suchte. Da ich immer gerne gesungen hatte und in der Schule als beste Sängerin galt, so seug mich Bater, ob ich Lust hätte, Gesangsitunden zu nehmen. Wie gerne willigte ich ein, wie ser die ging ich mit ihm, um meine Stimme wie fre::dig ging ich mit ihm. um meine Stimme vrüfen du laffen. Frau Seiling fand meine Stimme — wie sie fagte — felten schön und war gerne bereit, mich au unterrichten. Reue Freuden traten in mein Leben. Freuden, die nur durch das Brummen der Mutter über das unnötige Stundenlaufen ein menig getrübt mur-ben. Mutter hielt bas Singen für etwas Ueberfluffiges und meinte, die Rabftunden maren vollftändig genug für mich. Auch das "Theaterge-laufe" hatte ihren Beifall durchaus nicht. Bater hielt aber feft gu mir und beachtete Mutters Brummen nicht.

Mein erftes Auftreten gelegentlich eines mufitalifden Abends, ben meine Lehrerin mit ihren Schülerinnen veranftaltet hatte, muß ich boch ein wenig ichilbern. Mutter batte be-griffen, daß für mich einiger But nötig fei, aber große Roften burfte er nicht verurfachen. Rach

langer Ueberlegung ließ fie mir ein altes, ichwarzes Seidenkleid durch die Hausnäherin ein wenig surechiffuben und taufte mir weiße Glacohandichuhe. Für meine Dand, die fleißig häusliche Arbeiten verrichten mußte, mar fo unge fahr Rummer 8 nötig. — Wenn ich nur ein Bild von meiner bamaligen Erscheinung hatte! Man denke: ein lang aufgeschossenes, überschlan-tes Mabel im schwarzen Aleide, die Saare fest angefämmt und bie großen Tagen in weißen angefammit und die großen Lagen in weigen Glacshandschuhen! — Die Lehrerin hatte mir eingeprägt, daß ich beim Perauskommen auf das Podium sowie bei seinem Berlassen nach Beendigung des Bortrages eine Berbeugung zu machen hätte. Sie hatte diese Berbeugung auch mit mir gestbt. Als es aber galt, war mir die Berbengungsmacherei au fade, und ich kam und ging ohne jegliche Söflichkeitsbezeugung, jum Entjehen der guten Frau S. Diefe hatze mit mir überhaupt ihre liebe Not, obwohl ich fie im Stiffen fehr verehrte. Gerade einige Tage vor biefem Abend hatte ich eine der mitwirkenden Schilerinnen, die eine Arie der mitwirtenden Schilerinnen, die eine Arie der Warie aus dem Waffenschmied von Lording vorzutragen hatte, ganz rebellisch gemacht, weil ich zu ihr gesagt hatte: "Man singt doch nicht von einem schlafenden Mann!" Es war die Arie, die mit den Vorzutragen der Kreiner Geschieder ten beginnt: "Er schläft, wir alle sind in Augst und Not, und er kann schlafen, das begreif' ich nicht!" — In der Besprechung über diesen Abend hieß es — ich weiß noch jedes Wort —, allgemeine heitere Bewunderung erregte der mach tige Kontraalt des sechzehnsährigen ichlanken Töckerchens unseres främmigen Tenoristen im Liederkranze. Bater nahm den Ausdruck "heitere Bewunderung" sehr übel, ich weiß es noch genau, heute finde ich ihn nur höchst zutreffend, denn meine Erscheinung muß sa wirklich urfomisch gewesen sein. Ich sang bei dieser Gelegenheit das herrliche Lied: "Der Tod und das Mädchen" von Schubert, das in späterer Zeit ein Lieblinastied von mir wurde. Damals konnte tige Kontraalt des fechzehnfährigen schlanken Lieblingslied von mir murde. Damals fonnte ich es natürlich noch nicht in feiner vollen Be-Damals konnte deutung erfaffen und wiedergeben. Meine Lehrerin hatte es wohl uur deshalb gewählt, weil bei ihm der große Umfang meiner Altstimme, der mir sogar erlaubte, das tiefe d zu singen, dur Geltung fam.

(Fortfebung in ber nächften Conntagenummer.)

Was unsere Ceser mitteilen

Stimmen aus dem Bublitum.

Die Rot unserer Kinder.

Die Erkenntnis, daß die Bufunft unferes Bolfes aufs innigste verbunden ist mit der förper-lichen und sittlichen Gesundung unserer Jugend, hat dazu geführt, daß gleich nach dem Kriege alles eingesetzt wurde, um die ungeheuren Schäden, die die langen Ariegs= und Sungerjahre bei unferer Jugend angerichtet haben, nach Mög-lichkeit wieder gut zu machen. Große Opfer wurden von Staat und Gemeinden und privaten Kreisen gebracht zur Erreichung dieses Zieles. Es wurden Kindererholungsftätten und Kinderheime gegründet, in denen mit Silfe der All-gemeinheit die Kinder in Licht, Luft und Sonne und bei verhältnismäßig guter Berpflegung von den gesundheitlichen Folgen der Kriegsjahre fich wieder etholen tonnten. Go murde unter anderem das friihere Truppenlager Benberg mit vieler Mithe und großen Roften in eine Kin-

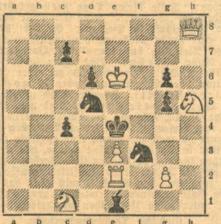
mit vieler Nühe und großen Kosten in eine Kinbererholungsstätte umgewandelt, in der jährlich
3000—1000 Kinder aus den verschiedensten Teilen des Neiches in sechswöchigem Ausenihalt Kräftigung und Erholung sanden.
Durch die sorichreitende Geldentwertung und
weitere Berarmung unseres Volkes entsteht nun
die Gesahr. daß auch auf diesem Gebiete der
Fürsorge und hilfstätigkeit ein Nückschag etntitt, dessen Folgen heute noch nicht abzusehen
sind. Nach dem Boranschlag des Bereins "Jugendhilse Karlsruhe", der im leiten Jahr mit

Entsendung der 2000 Schulkinder, die nach den Untersuchungen der Stadtschulärzte als erho-lungsbedürftig bezeichnet worden sind, eine Summe von 40-50 Millionen erfordern. die Aufbringung solcher Summen, die sich bei der weiteren Teuerung noch erheblich erhöhen, einfach unmöglich ist, mußte der genannte Ber-ein notgedrungen beschließen, von den 2000 nur 300 Kinder in Erholungsstätten zu schicken. Da für diese 300 der Erholung am dringendsten bedürftigen Kinder Heimstätten in der Nähe von Karlsruhe zur Berfügung stehen, werden also dieses Jahr voraussichtlich keine Karlsruher Kinder nach dem Heuberg geschicht werden könder und dem Genberg geschicht werden geschicht werden könder und dem Genberg geschicht werden könder und dem Genberg geschicht werden geschicht werden geschicht werden geschieden geschie Kinder nach dem Heuberg geschickt werden können. Die dortigen Erholungsheime, die bekanntlich bisher auch start von Bürttemberg in Anspruch genommen wurden, in dessen Berwaltungsbezirt das Heuberglager liegt, werden voraussichtlich in nächster Zeit von Kindern aus
dem beseiten Gebiet reichlich beschickt werden.
Ilm aber auch den Kindern, oder wentigstens
einem Teil derselben, die nicht fortgeschickt werden können, einigermaßen Ersatz zu bieten,
wurde beschlossen, in der Stadt Karlsruche selbst
bezw. in der nächsten Umgebung sogenannte Walderholungsstätten zu schaffen. In bereitwilligster Weise wurde von den Vertretern der Duäckerorganisation, die heute noch in vorbildlicher Weise die Kindersveisungen unterstützt, die Zusage gegeben, daß auch in diesen Walderholungsstätten den erholungsbedürstigen Kindern Essen zugeführt wird. Ferner hat sich in
entgegenkommnder Weise das Kinderkrankenheim bereit erklärt, den Plan für diese Erholungsstätten nach Wöglichkeit zu sördern. Ratürlt chkann der Berein Kinderhilfe nur dann
seine Pläne verwirklichen, wenn diese weitere
Unterstützung finden und awar nicht nur non gendhilse Karlsruhe", der im letzten Jahr mit einem Auswand von rund 10 Millionen Mark ca. 4000 Kinder in die verschiedensten Heils und Heine Pläne verwirklichen, wenn diese weitere Heine Pläne verwirklichen, wenn diese weitere Heine Pläne verwirklichen, wenn diese weitere Linterstützung sinden und zwar nicht nur von

eiten des Staates, der Stadt und der privaten Boblitter, fondern auch der Elfern felbit, die nach Möglichkeit ihr Teil gu ben hoben Roften der Unterbringung der Kinder in Erholungs-ftätten beitragen follen. R. B.

> Schachzeitung des Karlsruher Tagblattes

Geleitet vom Karlsruher Schachf'ub. M. Diffiler, Triberg (Erftabbrud). Aufgabe Nr. 489



Auflösungen

Mr. 482. c8L Kc2 c8; Kc5

1. ... Kf4 1. ... Kt3 Nr. 483. 1. Kg8 S×f2 oð, Lh2 1. ... L×f2 Sb6 + p8. Lf7 + Ld8 + Mr. 484.

Tc8 Sg6 ... Sd3 ... e×d2 2. Th8 ∞ 3. Dg8‡ 2. Tb2 ∞ 3. Db i‡ 2. De5 + Kc4 3. Dc5 ‡

Richtig geloft: B. Renefüß Rr. 482 und 484.

Partie Nr. 255 Teplit = Schonan 1922.

Solländifche Bartie. marocan. Dr. Tartafower, Sb1 - c3 a2-a3 e2-a3 e2-e3 Lf1-d3 Sg1-f3 0-0 Dd1-c2 b2-b3 Lc1-b2 Tf1-e1 g2-g3 Ld8-f1 Ta1-d1 Sc3×e4

321 Alfe Reserve

General-Vertretung und Fabriklager Wondorf & Mellert, Karlsruhe i. B. Fernruf 4993.

5000 Mark Belohnung!

Suche fleinen Schuppen oder sonftigen Barterre-raum von ca. 3-4 am, Mitte der Stadt. Ang. unt. Ptr. 3933 ins Tagblattb. erb. Mbgegebene Angeb. bitte folort zu wiederholen, da dief. vertoren gingen.

Wohn- und Schlafzimmer mit Badegelegenheit evtl. mit Telephon von Direftor bieficer Affiengefellichaft zu mieten gelucht, Angebote mit Breis an Boftlagertarie 14. Karlsruhe.

Wohnungstautch

Wohnungs-Taufa. 33 mmerwohnung mi Bad niw. in der Liebig-fixahegegen 4—5 Rimm.= Bohnung m. Bad, Wian= laufchen gefucht Angebote unter Ir. 3978 ins Tagblattburo erbet Ginfamilienhaus mi 8 Zimmer-Wohnung n Karlsruhe, Mitteliadilage, 2. Stockwerk

Ingebote an Zahnarzi **Beigele,** Karlstraße 47 Lu vermieten Cagerplak

Milling 3immer zu vermieten. llebernahme der Möber erforderlig, Mathy-firaße 17, 11.

Miet Gesuche 2-4 Jimmer

mit Klide ober Lichen-benügung möbliert ober unmöbliert, von jungem Ebevaar gejucht. Preis Rebeniache.

Rebeniache.
Angebote unt. Ar 3965
ins eagblattbüro erbet.
Bervermietet für fürzere Zeit einem alteren
Eben. laußewiel. Reichsbeutsche 1.2 möbl. Jimsmerm Betten Andummöbl. Zimm. fin angen.
Diftadt bevorg. Ang. u.
Nr. 3858 ins Tagblattb.

Offene Stellen

Gelucht tücht., gefundes Alleinmabchen gute Röchin au 2 Berion.

3immer= Mädchen

das gut nähen und bügeln kann und gute Zeugnisse hat, auf 15. März oder April zu zwei Berfonen gesucht. Hoffftraße 2,

Inhliges Müdmen für Küche und Hausbal gefucht. 28 a la, Kurven ftraße 17 11.

Meinmädchen, Ingt. Alleinmädchen

Erzieherin an Unfang Mara oder fpatergel. Gran Banfier Bried zich Straus. Rarlsrube. Beethoven-

Mädchen,

das tochen und näben fann, in autes Haus gefucht. Gute Mez gabling. Aleider werden gekellt. Am-gebote mit nur aut. Beuguiffen: Kaifer-ftraße 79. III.

Suche aum 1. März ein dusentlaffenes junges Mädchen aur Mitarbeit m Sausb neber meinem elbifänd. Mädchen. Frau Brofefior Franzen, Artegirahe 47.
Etwa 18jähr. Mädch. als

3weitmädmen gefucht; basfelbe bat Be-legenheit fich in all. 3mei-

des Haushaltes ubilben. Sober Lohn, nie Berpflegung. Bogel, Souberiftr. 5. Ordentliches auberes

Mädchen ür die Bormittagsstund. n der Haushaltung gel.: taiserstr. 82, 8 Treppen.

Cehrling mit guter Schulbil-dung für demildes Laboratorium ge-fucht. Ungev. nut. Ar. 3979 ins Tag-blattburd erbeten.

Jung. Mann mit guter Schulbildung fann als

Centling

Gebrud r Jost Ands. Drogenhandlung en gros & detail.

Stellen-Gesuche

Lehrstelle gesucht e Mädchen auf Buro, orf. Gabelsberger und breibmafch, epent, auch

Lehrstelle in Industrie ober Groß-handel. Gest. Angebote unter 98r. 8673 ins Taglattbüro erbeten.



Erittlaffige, groballigige Griellichaft mit bedeutender Zeichnungsmöglichfeit jucht erfahrenen tiligtigen Sachmann mit guten Berbindungen als zeichnungsberechtigten

für Karlörnhe. Für eine bestimmte Uebergangszeit wird eventuell Julduk bewilliot. Für Insvetivren günstigfte Gelegenheit, seitefündig zu werden. Beitefigebende Intertiigung wird augefühert. Die Gefellichalt betreibt zahlreiche Berschwerungszweige. Bewerdungen unt. Ar. 3953 i. Tagblattb.

Tüchtiger Metzger welcher beffere Rundichaft ju bedienen verftebt, 3um Fleischaushauen für Rr. 3977 ins Tagblattburo erbeten. Samstags gesucht.

Angeboie unter Nr. 3984 ins Tagblattbüro erbeten

Emptehlungen Bervieifältigungen

Bintdrudverfahren). Schreibmaich nen Arsbeiten außern billig. Angebote Saliehfach 108 Karlsruhe

Ihr Paybild erhalten Ste ichnellitens im Bhologr. Aielter. Herrenstraße St. Umzügo bef. d. eigen Gubrwert fonfurrenglos bilita. R. Mulfinger. Portstraße S. Tel 1700. Unabh. beff. ig. Frau Bestit. igl. Wlorg. i. grob. ausarb. gei. Jahnstr 18.

Verloren u.gefunden Dentiche Schäferhundin ntlauf wolfsgrau, ichw. Scfichtsmaste, auf den amen Dina borend.

Namen Dina hörend. Abgu eben aegen gute Belohnung bei Karl Zand, Sofienitr.99. Bor Ankauf wirdgewarnt Verkäufe

Bauplage Hauser Her Urt, teils fofort be-iebbar, gu vertaufen. Heverle, Portitr. 37.

gaufer

n. Geleb ifte fteta an pert., teils fot. beab. EGwein & Manshardt,

Metallbetten Stablmatr., Kinderb. dir in Briv. Katal. 77 R frei isenmibelfabrik Suhl (Thur.)

Auf Teilzahlung erhalten Gie

tomplette Möbel-Einrichtungen und aelne Widdel unter gün-ftigen Zahlungsbeding. von grober Möbelitma bei reellter Bedienung und ftrengster Verschwie-

Complettes Bett, pol, Schrank, Chaife-longue, Küche, Waicht, bill. abzug, Kaiferftr. 69, Ede Wald-bornftraße, Laden.

herrenzimmer, aft neu, eiche, preiswert

Gur Bant ob. fonft. Geichaft geeignete Cadentyete

mit w. Warmor, ind-gefamt 5 m lang, su verfau ien. Angebote unt. Ar. 8028 ind Tag-

Schwarzer Herd t erhalten, zu verkauf. König, Anielingen, einmuthstraße 6. Groß. Majolita-Berd für Benf. od. Wirtich.) a. vert. (Babelsbergerft. 11.





-Rad Rassig — bequem -stabil — zuverlässig – preiswert! wer heute kauft, kauft preiswert und legt sein Geld gut an! General-Vertrieb in Baden:

ung & Co.

Inhaber: Theodor Dilzer, Karlaruha i. S. Büro: Karlfriedrichstr. 6 Ecke Zirkel (Kein Laden!)

dem, der zweckdienliche Mitteilungen machen kann, die gur Wiedererlangung der borgestern (Freitag) Nacht aus meinem Laden. Waldstraße 11, gestohlenen, großen Posten Herrenstoffe führen.

Rrause, Waldstraße 11.

Zu verkaufen

6Siger, 10/18 PS, Leberpolfter, fahrbereit, gute Bereifung mit 2 neuen Erfagreifen. Breis 20 000 000 Mark. Angebote unter

Nähmaschine u. der-renrad, beides nd., erst-flassig, weit unter Laben-prets zu verk. Kastner, Essenweinstraße 38, U. Ein Br. Kavalleriefticfel Rr. 42 au vert. Reig Leopolditr. 15, Sintern

Zeis-Fernglas fach, gegen Söchtgebot u verkaufen. Ang unt. 981 ins Tagblb. erbet.

Damenubr, gut erhalt, au verf. Bender, Bill verfaufen. beimftrage 70 1. wut erhaltener Lever= Ueue Aleider Bu verf. aeftattet Balbfir. 78 B. I.

Billig abgugeben: guie Herrenichnitefteiel, n.u. Ar 48, grauer Ko-tümrod, kleine Higurital ifir 1900 M. Damenitietel (42) für 10000 M. Ber-renstraße 20, 1 Treppe. Bu verkaufen ein jung Mutterichwein mit Jungen, sur Aucht ge-eignet; ebendaselbst ca. 200 Ir. guter Dung zu verk. oder geg. Stroh zu vertausch. Seimburger, Birts east "Zum Strauß" Kuielingen.

Kaulgesuche Diplomat.-Sareiblifc ju fauf, gef. Ang, m. Br u Rr. 3964 ins Tagbib

Ainderwagen oder Alavowagen fow. Badewanne zu faufen gesucht. Angebote unter Mr. 8971 ins Tagblattb

Ein bübicher, 6 Monate

Seidenhaar-

Schnauzer

ift Rriegitraße 67 II au

Berional-Dedbett aus Privathd. zu ff. gef M. Rolo, Raiferfir. 201

Haus gesucht.

Besteres **Wohnhaus** mit elettr. Licht, wo-möglich Ofisiadt, evil. auch Beststädt, zu fansen ge-sucht Sofort hobe Angahlung. Rest wie gewünscht, Angebote unt. Ar. 3.83 ins Tagblattburo erbeten.

Platin-, Gold- und Silber waren, Brillanten, Perlen, Brennstifte kauft in je lem Zustand zu höchsten Preisen

für Pforzheimer Fabrikation Carl Auwaerter, Kriegstraße 81, part. zwischen Hirsch- und Leopoldstraße.

Gold- u. Silber-Schmelze H. Killing,

Mirschstr. 10, Ecke Kaiserstr., Tel. 2391, zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber höch ste Kurspreise.

Erittlaifiges

Waidmaidine

für Gerdseuerung su kauf. gesucht. Angeb. u. Mr. 8970 ins Tagblattb.

Allt Gold-

Silber- Blatin-

Gebiffe, Brennstifte tauit au bochtem Breis

2. Theilader, Uhrmach. Sebelitrage 28 gegenüb. "Raffee Bauer."

Haare

Sinben, Mähnen. Birr-haare, Minberichweise u. Schweinsborften, so-wie läm liche Sorten Blenichenhaare taufen jedes Quantum und

überbieten alle

Gebote u 5%

Lupolianski & Cie.

Marienstraße 13, 2. Hof.

Tel. 1446.

Sprotheten-Daileben

Bankkommission, Dirschiftraße 48. Telefon 2117

- Unterricht

Beginn neuer Kurse.

Tanzinstitut

Großkopf

Herrenstraße 33.

Meigungsehe.
Mangels Gelegenheit uche ich auf diesem Wege i.m. Greundin (Baite). I Jahre alt, sehr häust. n. intellig... von feiem Gemüt, jugendt. Erschei-nung, mit sehr ichburg.

Gemüt, jugendl. Ericeinung, mit sehr idöner, vollst. Sanshaltung u. Bermögen, vallenden gebengeräbren. Gedische fathol. Gerren mit tadellos. Bergangenh, in sicherer Bostton, welche Bert auf ein ideales hamiltenleden legen, werd, gebeten, anstührt, vertrattensvolle Angebose unter frengli. Berschwiesenbeit ins Tagblattbüro unt. Ur. 3980 einzusenden.
Aunges Chraaar

Junged Cheaaar judt, da es an pasi. Be-fanutidiait feblt, freund-idiail. Iam. Berfehr mit aleich. funderl. Geev v. 30–4: I. Ang. n. Ar. 8962 ins Tagblattbürp erbet.

E. SCHMIDT & KONS Ing., Hebelstraße 3

Kapitalien

Safen. Maul-Biegen, Raten Füchie, Iltiffe

Ph. Th. Koch aus Pforzheim, Bleichstr. 44, Gold- und Silberwaren. Zigarrengeschäft

Ankauf von Gold- und Silberwaren

aus Privatbesitz zu Höchstpreisen. Täglich außer Samstag von 3-6 Uhr nachmittags.

Kaiserstraße 82, am Marktplatz.

nbalichst im Zentrum der Berkehröftraße gelegen u kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8982 ind Cagblattburo erbeten.

Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu C. F. Hirth Waldstraße 41

Brillanten, Perlen Gold- und Silber-

Gegenstände kauftzu höchsten Tagespreisen Karl Jock, Juwelier Karlsruhe Kaiserstraße 141



Küchenfee n vollende'er Form mit 1 u-Kochstellen und Backofen-Guß euerung mit auswechselbarem Rost.

Bligster Ersa z für Gas u. Kohle-Nur zu haben bei Eisenhdig. Otto Stoff, Kaiserplatz. Vertretung der Bergmann-Werke Gaggen



ennemden nach Maß, Perkal und Zefir

in reicher Auswahl, Etagen-Spezial-Wäschegeschäft Meinrich Milberg, Augustastr. 7.

3um Sonntag.

Bie ift es etwas Roftbares um die Erinne-Bie viel Gutes ginge verloren ohne fie, Beiterbildung wäre nicht möglich. Sie ist des-halb sehr zu pflegen, wie in der Familie, so auch im Bolk. In dem Erinnerungsbuch eines Deutschen lefen wir am 23. d. M. 1813: "Rönig Br. Bilhelm von Preußen willigt in den An-ihluf an Rußland" und damit steigt vor uns auf die Befreiung unseres Bolkes vom harten tangöfifchen Joch und ber Sturg des mächtigften Kaifers, wobei durch ganz Europa der Gedanke ducke: "Welch eine Wendung durch Gottes Führung", benn "mit Mann und Roß und Wagen, lo hat fie Gott geschlagen". Alls ein gerechtes Gericht wurde es aufgefaßt. Gerichte find ernfte Dinge, gehören nicht jur Unterhaltung, wohl aber gur Ergiehung, gur Kultur, und im Blick auf fie beißt der heutigen Conntag Reminisbeine Gute". Am liebften murbe man ihnen ans dem Wege gehen, aber es ift nicht immer Much wir werben gerichtet. Das ift lelbstverständlich, denn wir richten ja auch, oft mit Recht, oft auch mit Unrecht, wollen uns nicht die Lage des andern verfeten, fennen feine Bemeggrunde nicht, werden von Borurteil beberricht, urteilen von falichem Standpunkt aus, bielleicht auch aus Reid, aus Stold, vergessen bas Bort: "Alle eure Dinge laffet geschehen in der Liebe". Deshalb ift es nicht ju verwundern, Deshalb ift es nicht zu verwundern, wenn auch wir von andern gerichtet werden, vielleicht ohne es zu wissen. Auch von der Nach-welt werden wir gerichtet; natürlich, denn auch mit wir richten und fritifieren unfere Borwelt. im eigenen Gemiffen haben wir einen Richter, ben wir mohl beschwichtigen tonnen, aber nie gans unterdrücken. Bie gut, wenn wir darauf bören wie Luther: "Dier stehe ich, ich kann nicht anders!" oder wie Franz v. Afsissi, der wieder-genesen, einen Ausritt machte. Da ihm aber elliche Ausfätzige begegneten, wandte er erichreckt durch ihren Anblid fein Pferd heimwärts. Aber er hatte feine Rube in feinem Innern, fehrte wieder um, fand die Unglücklichen, beschenfte fie fondern begrüßte und füßte fie als feine Brüber

Bei aller Uebertreibung hat hier das Gewis-ien einen guten Sieg errungen. Denn statt tichten teilnahmlos sich abwenden — vergeben, Barmherzigfeit erweisen, Liebe erzeigen, das ifi Menscheruf. Enischuldigungen konnen wohl gemacht werden, aber belfen nicht. Der Maler Carstens hat in der Zeit, da er als Handlungsgebilse ichwere Lasten heben mußte, seine linke Sand besonders angestrengt, denn die Rechte, gte er fich, muß ich für meinen eigentlichen ebensberuf tüchtig erhalten. Und gu unferem ebensberuf gehört helfen, wo es not tut; aber tiefe starke Quellen gehören dazu, die nicht ver-lachen, nicht versiegen. Alle Röte, alle Roh-beiten sind Anklagen, daß wir Menschen von den Lagen, da uns die edle Liebe vorgehalten worden ift, dis heute, nicht eifrig genug gewesen sind im Dienste der Brüder. Biele haben daß ge-merkt, aber nicht alle. Ob sie es noch einsehen werden? Ob nicht zu spät? Molike, der klar denkende, schrieb: "Ich stehe nahe am Ende meister Lebenswege, aber welch ganz anderer Maßiab als hier wird in einer künftigen Welt an Unser irdisches Wirken gelegt werden! Nicht der lang des Erfolges, fondern die Lauterfeit des trebens und das treue Berharren in der Bilicht auch da, wo das Begebnis kaum in die Aubere Ericeinung trat, wird über den Wert tines Menschenlebens entscheiden. Welch merk-würdige Umrangierung von hoch und niedrig wird in der großen Musterung vor sich gehen." olde Mufterung, foldes Gericht ift notwendig. glaube fest an Gott, alfo auch an eine fittiche Weltordnung. Diese sehe ich in der Herr-Laft der Gewalt nicht, deshalb din ich der Hoff-mung, daß auf die jetige Zeit eine bessere folgen verde." So schrieb Königin Luise im Früh-lahr 1808. Wie damals die bessere Zeit gekom-ken is so mieden kommen. Unmen ift, jo wird fie auch wieder kommen. Un-trmudlich fein im Guteswirken führt fie herbei.

Ober mit Geibel: "Das ist die köftlichste der Gaben, die Gott dem Menschenherzen gibt: Die eitle Selbs. "Icht zu begraben, indem die Seele glüht und liebt." L. M.

Aus Baden

Eine impofante und finnige Aunogebung.

w. Freiburg, 24. Febr. Die gestrige Tellaufführung im Stadtheater bot der Bevölkerung Freiburgs Gelegenheit, ihrer Stellung gegenüber dem franzöhlichen Einbruch in das Gebiet von Offenburg und Appenweier machtvollen Ausdruck zu geben. Das vollbeseite Hausdruck zu geben. Das vollbeseite Haus jang am Schlusse das Deutschlandlied und bekundete damit, daß auch die Bevölkerung des ständig bedrohten Gebiets sest und treu zum Neiche hält.

f. Durlad, 24. Febr. Das Projekt, in dem rechten Flügel der Schloßkaserne sechs Bohnungen einzubauen, kann mit Rücksicht auf die zu hohen Kosten leider nicht zur Ausführung gelangen. Dagegen ist die Frage zu prüfen, ob nicht das Kammergebäude der Markgrafenstaierne zu Bohnungen ausgebaut werden kann. — Der Basserzins wird vom 1. Februar d. J. an auf 225 M ie Kubikmeter für die Stadt Durlach und 165 M ie Kubikmeter für die Gemeinde Fröhungen sestaefekt. — Der Gaspreis muß auf 600 M ie Kubikmeter bei einem Gasverbrauch dis zu 80 Kubikmeter erhöst werden. Für den über 80 Kubikmeter schöst werden. Für den über 80 Kubikmeter hinausgehenden Gasverbrauch wird ein Preis von 800 M ie Kubikmeter erhoben. Für den wird der Gaspreis auf 600 M ie Kubikmeter estaefekt. — Hinschlich der Bürgerholagabe wird beschlossen, diese im Sinne des § 86 der Gemeindeordnung auf 6 Ster Holz und 50 Wellen herabzusehen. Dazu sind in diesem Jahr 4 Ster Holz und 50 Wellen in natura zu liefern und für 2 Ster Holz Entschädigung zu leisten.

t. Ettlingen, 24. Febr. Infolge Bruchs der Fahrradgabel fturzte Gerichtsvollzieher Balter von Ettlingen auf der Straße zwischen Auerbach und Langensteinbach von seinem Fahrrad ab und erlitt so schwere Schäbelbrüche, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

t. Bruchfal, 24. Febr. Der bei der Firma Straßer & Federbusch verübte Säcediebestahl verübte Säcediebestahl hat nun seine Aufklärung gesunden und aur Berhastung des aus Straßburg ausgewiessenn Dekorateurs Andreas Maner geführt, der die Säce mit großem Gewinn weiterverstauft hat. In Berbindung mit ihm wird auch der Schuhdiebstahl im Schuhhaus Stroh auf dem Hoheneggerplatz gebracht.

t. Pforzheim, 24. Febr. Der Stadtrat hat beichlossen, angesichts ber ungünstigen wirtschaftlichen Lage ber Straßenbahn den Betrieb bis 1. April 1923 ft ill zulegen.

t. Wiesloch, 24. Febr. In der vergangenen Racht murbe in das Uhren= und Goldwarenge= von August Peveling eingebrochen und jahlreiche febr mertvolle Gegenstände geftoblen. t. Philippsburg, 24. Gebr. Ginen üblen Uusgang nahm ein Fußballipiel, das ber Ginen üblen Oftersheimer Fußballverein 1911 am letten Sonntag in Philippsburg austrug. Als nach Beendigung des Spiels eine der Mannichaften in den Gafthof "Bum grünen Bintet", wo die Mannichaften fich umgutleiden pflegen, gurudfehrte, fanden fie den Saal verschloffen. Das Dienstmädchen ließ in entgegentommender Beife die Spieler durch ihr Zimmer, das einen Bugang nach bem Saale hat. Das Madden fonnte fich babei nicht weiter um die Leute fummern, ba eine große Angahl von Gaften ber Bedienung warteten. Diese Gelegenheit benutten einige Spieler, um das gange Saus gu burchfuchen. Sie entwendeten dabei aus ber Bohnung bes Gaftwirts Gegenstände im Bert von Ien sie aus dem Jimmer bes Mädchens einen Betrag von 10 000 M; bisher konnten bereits sechs Personen verhaftet werden, die an dem Diebstahl beteiligt sind.

t. Heidelberg, 24. Febr. Begen Buch er 8 wurde eine Althändlerin bei der Polizei angezeigt, die ein Baar Damenichuhe für 9000 M gefauft und die gleichen Schuhe fünf Minuten später zum Preise von 35000 M anbot.

t. Mannheim, 24. Febr. Auf Antrag des Bereins gegen das Bestechungswesen verurteilte das hiesige Amtsgericht den Prokuristen Ludwig Leiser der Eiulini-Werke in Ludwigshasen wegen Bestechung und Betrugs zu sechs Wochen wesen Wefängnis und 280 000 M Geldstrase. Ferner wurden 243 000 M Schmiergelder eingezogen. Der an der Bestechungsaffäre beteiligte Elektrognenieur Wilhelm Berg in Maunheim wurde zu 100 000 M Geldstrase verurteilt,

t, Mosbach, 24. Febr. Bie seinerzeit gemelbet worden war, hatte am 19. Januar d. J. eine außerordentliche Generalversammlung einen Beschliß über die Beräußerung der Bermögenswerte des landwirtschaftlichen Lagerhauses in Billigbeim an die Hopfsche A.S. Tauberbischöfsheim gefaßt. Dieser Beschluß hatte nicht volle Zustimmung gefunden, und das disher der Zentrale Tauberbischofsheim angeschlossene landwirtschaftliche Lagerhaus Billigheim hielt deshalb vor wenigen Tagen eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich mit dem am 19. Januar gesaßten und als rechtswidrig bezeichneten Beschluß über die Beräußerung des Lagerhauses besaßte. Bürgermeister Jipf-Blligheim eröffnete die Bersammlung, die unter freiem dimmel tagen mußte. Die Anwesenden den ihnen unterschobenen Beschluß. Die sehr start besuchte Bersammlung gab mit allen gegen 3 Stimmen ihrem Billen dahin Ausdruck, daß das Lagerhaus als Genossenschaft weitergeführt werden soll und lehnte einen Anschluß an die Hopfsche Aftiengesellschaft Tauberbischeim

t. Immendingen, 24. Febr. Beim Angunden ber Lichter wurde der 21 Jahre alte heiger Heinrich Scharpf von Sintschingen von einer heransahrenden Lofomotive so schwer verletzt, daß in wenigen Angenblicken der Tod eintrat,

t. Renenburg Amt Müllheim, 24. Febr. Borgestern nachmittag hat sich in der Rähe der Eisenbahnbrücke ein aus München zugereister Bagenbauer erschoffen. Zuvor hat er sein vierjähriges Töchterchen zu erschießen versucht. Die Kleine hat man in schwerverletzem Zustand in ein Freiburger Krankenhaus eingeliesert. Als Ursache der schrecklichen Tat müssen die zerrütteten ehelichen Berhältnisse des Selbstmörders angenommen werden.

t. Blumegg bei Bonndorf, 24. Febr. Beim Legen einer Hochspannungsleitung fam der Monteur Martin Alois mit der Leitung in Berührung und wurde durch den elektrischen Stromsofort getötet.

t. Konftanz, 24. Febr. In diesen Tagen sind 80 Jahre seit der Erbauung des Konftanzer Hafens vergangen. Hür die Vollendung des Hafens waren im badischen Budget der Jahre 1842/48 1275 Gulden angesordert worden.

Aus dem Stadtkreise

Berbilligungsmaßnahmen.

Auf einer Konferenz der Ernährungsminister der deutschen Länder, die gestern in Berlin stattsand, ist eine Kommission damit beaustragt worden, einen sofortigen Druck auf die Fleischpreise auszuüben. Auf Grund einer Kontrolle des Lebensmittelmarktes soll die Bersorgung mit Fleisch, Fett und Milch zu einigermaßen erträglichen Preisen gesichert werden.

Der Reichsrat will die Reichsregierung erjuchen, alsbalb Schritte einzuleiten, um den Bezug von Hausbrand für die bedürftigen Bolkskreise, gemeinnühigen Anstalten und Schulen zu ver billigen und zu erleichtern.

Die Betterlage. (Mitgeteilt von der Bad. Landeswetterwarte am 28. Febr.) Das nach winterliche Better hat auch in den ersten Tagen der Berichtswoche angehalten. Biederholt fant es zu Schneefällen, die sich öfter auch in die tieferen Lagen bis in die Rheinebene ausbehnten. Die Schneedede erfuhr im Gebirge eine weitere Bunahme und erreichte im Sochichwarzwald nahezu zwei Meter. In der Rheinebene ver-ichwand fie innerhalb drei Tagen wieder. Etwas milberes Better ift im Berlaufe bes 21. einge= treten. Um 23., nachdem eine Tiefdruckrinne fich von den Riederlanden aus bis Bohmen er-tredte und vorübergebend etwas ftarfere fudwestliche Binde einsetzten, wurden die tieferen Lagen frostfrei. Seitdem ift eine langfame Wärmegunahme gu verzeichnen. Im Norden und Nordoften Deutschlands dauert aber auch heute noch der Frost an, und in Schweden und Nordwestrußland herricht andanernd strenge Kälte bis zu minus 20 Grad. Da sich das nordöftliche Kältegebiet nur schwer verdrängen läßt, bewegen sich die vzeanischen Tiefdruckgebiete febr langfam gegen das Festland und verlieren hier teilweise an Stärke, so daß eine raschere Erwärmung durch Anhalten der südwestlichen Lustzusuhren erst jett erfolgt. Es scheint aber, daß auch in den nächften Tagen der Ginfing der westlichen Luftwirdel aunehmen wird, so daß mildere Witterung mit gelegentlicher söhnartiger Ausheiterung bevorsteht. Doch werden die Tiefdruckgebiete auch vereinzelt zu Niederschlä-

Das Bad. Gefets und Berordnungsblatt Nr. 9 vom 23. Februar 1923 hat folgenden Inhalt: Geset: über die Polizeiverwaltung, das Polizeiftrasseischuch und das Polizeistrasversahren (Polizeigesch). Berordnungen und Betanntmach ungen: des Staatsministeriums: über die Aenderung des Fleischkeuergeises vom 29. April 1886 in der Fassung des Gesess vom 18. Dezember 1922; des Ministe-

Eine Enttäuschung

in einer

Zeit politischer Hochspannung

1. März

alle Postbezieher, die übersehen haben, ihr Abonnement auf das Karlsruher Tagblatt zu erneuern insofern, als die gewohnte Lektüre von diesem Tage an ausbleibt. Wer sich hiergegen schützen will, bediene sich des in dieser Nummer enthaltenen Bestellzettels.

Badisches Candestheater

Cofi fan intte". Diefem Mogartwert begeg= man nur felten auf den Buhnen. Aroben Maffe bes Publifums vermag die wenig bannende, mit geringen Ausnahmen undramaifche Sandlung nur wenig zu fagen. Aber der unerhörte mufikalische Reichtum, den Mozart h diefer Meifterpartitur ausgebreitet bat, macht eine Aufführung diefer Buffo-Oper immer wieber au einem Fest, und so war die Neueinstu-bierung an unserer Bühne aweifellos eine von ehr vielen Musikfreunden auf das Freudigste begrüßte künftlerische Tat. Man hatte sich des Berfes mit außerordentlicher Liebe und Sorgalt angenommen; das ließ jeder Takt der Mudas ließ jede Bemegung auf der Bühne er-Alles war auf einen einheitlichen, luft= vielmäßigen Ton abgestimmt. Operndirektor Erik Cortolegis, dem, wie man weiß, Mosart eine Hergenssache ift, ließ die Musik in all brer Innigseit und ihrem unbeschreiblichen Luft ersteben. Unter seiner beschwingten, fein chattierenden Leitung spielte das Orchester wundersamer Schönheit, und auch der ftiloffe Gefang der Coliffen ließ intenfive Bormerrara hatten in hedn Fracema-Brügels-mann und dete Stechert hervorragende Bertreterinnen, die schönen, beseelten Gesang mit anmutsvollem Spiel verbanden. Gleiches Milt von den beiden Verlobten der Damen, die on Rud. Benrauch und Wilhelm Rentbig prächtig gesungen und mit wirksamem Su-Mor gespielt wurden. Sanna Robegg war eine biksprübende, bewegliche Despina, in den Ver-tieidungssaenen von feinster Komik. Und als drangeur ber Romodie, in ber amei Braute auf ihre Treue geprüft werden, wobei sie aber berlagen, aeigie Alfred Glass (Alfonso) über-legenes Spiel und flüssigen Gesang. Die aahlsteichen Ensembles, die aum Schönsten gehören, Das Mozart geschrieben bat, kamen wie geschlifen heraus; man merkte kaum die ungeheuren Schwierigkeiten, die sie für die Sänger bieten. Eine hervorragende Regieleistung, die aufs neue dartat, welch aroften Verluft sein Wegkang von Karlkruhe für unsere Oper bedeutet, bollbrachte wieder Oberregisseur Turnau. Um den Bühnengeschehnissen jegliche Schwere au nehmen, um sie darzubieten als das, was sie sind, eine harmlos-heitere Burleske, hatte er in den Bühnenraum noch eine kleinere Bühne gestellt, für die Direktor Burkard köstliche, stimmungsreiche Bilder geschaffen hatte. Auch die einzelnen Spieler hatte Turnau auf den burlesken Ton eingestellt; durch eine konseauent durchgesührte Gleichheit in ihren Bewegungen gewannen sowohl die beiden Bräute, mehr aber noch die beiden Offiziere eine Komit, die beson der in der Bergistungsszene große Geiterkeit erzregte. Ueberhaupt ging von dem launigen, übermütigen Treiden auf der Bühne, das umrankt war von der glizernden Musik Mozarts, ein unnachabmlicher Jauber aus, der die Zuschauer rasch in seinen Bann zog. In dieser könlichen Gestalt dürste "Cosi fan tutte" oft volle Hänser haben.

über neun Millionen Mart. Beiter ftab-

Das außerordentlich zahlreiche Bublitum zeichnete die Mitwirkenden durch herzlichen Beisfall auß; am Schlusse wurden auch Operndirektor Cortolezis und Oberregisseur Turnau mehrmals vor den Vorhaug gerusen. H. W.

Bur ersten musikalischen Morgenseier des Lausdestheaters, die heute Sonntag statissindet, wird und geschrieben: Bie die ganze Reihe der sechs sog. Brandenburglichen Konzerte A. S. Bachs, weiß auch das vierte in G-Dur seiner Bestimmung als edelster Unterhaltungsmusik ebensogerecht zu werden, wie es durch die Keinheit eines herrlichen musikalischen Gewebes die höchsten künstlerischen Ansprüche bestiedigt. Der Form nach ein Concerto grosso, stellt es dem vollen Streichorcheiter ein Solistentrio von einer Volline und zwei Klöten gegenüber, und Bach weiß aus diesem aparten instrumentalen Material die bestrickendsten Klangkombinationen herauszuholen und die reizvollsten polyphonen Gebilde zu formen. Sinem leichtbeschwingten Dreiachtel-Allearo solgt ein nachbenkliches Andante in C-Moll, das desonders durch Piano-Scho-Stellen sesselt. Das wieder in der Sauptionart stehende Kinale-Prestostrafst sich mit seiner kontrapunktischen Energie zu frischer Tatkraft auf, die aber mehrmals hinter dem reizvollen Spiele der Solistenguppe aurückritt, wobei die milde Leuchtkraft der hochtensten Violine und der beiden Klöten sich tresslich von den vollinstrumentierten Stellen abhebt.

In Buxtehudes Kammersonate von 1696, die aum erstenmal hier au hören ist, lernen wir ein bedeutendes Werk des dis setzt sast nur als großen Orgelmeister bekannten Lübecker Tonschichters kennen, der bekanntlich auf I. S. Bach einen außerordentlichen Einklus ausgeübt hat. Die Sonate gehört formell der italienischen Sonata da camera an, ist aber inhaltlich kernscheutsch dempsunden und von dem romantischen Geist des Nordländers durchwebt. Sie ist für Bioline, Viola da gamba (heute durch Bratischen au ersehen) und Cembalo geschrieben, dessen werfwürdig Phantastisches. Ans der Reihe der Tasche Wechsel der Tempt gibt dem Werk etwa wertwürdig Phantastisches. Ans der Reihe der Säbe ragen besonders die beiden sugierten Stücke hervor, namentlich sei aber auf das Ansante % hingewiesen mit seinem zehnmal wiederholten Oftinatobaß, über dem sich immer neue, höchst innige Tongewinde hinziehen, das ichon unverkennbar auf Bach hindeutet.

Modarts Divertimento in D-Dur für Streischer und zwei Hörner gehört, wie Bachs Konzaert, dem Kreise feiner Unterhaltungsmusst an, nur daß, dem süddentschen Naturell des Meisters entsprechend, mehrfach echter Volkston (besonders in den Menuetten) anklingt. Eine reiche Fülle beglückender Schönheit und frohen Humors ist in dem Werk enthalten, daß dazu noch in den D-Woll-Bariationen ein wahres Juwel enthält, ein Sak, in dem Modart aanz überraschend die düster-dämonische Seite seiner unendlich reichen Seele hervorkehrt.

R. Malich.

Die Besprechungen ber Konzerte der vergangenen Boche können infolge Stoffandranges erft in der morgigen Rummer erscheinen.

Kunst und Wissenschaft

Auriositäten aus alter Nürnberger Ehronit berichtet ein handschriftlich durchsetzes Calendsrium historicum" der Landesbibliothet Karlsruhe, tas 1582 in Bittenberg erschien. Neben rein historischen Daten verzeichnet der Kalender einige hübsche Anekdoten, die aus Nürnberg in die Welt gingen. So bat am 5. Juli 1530 "ein zänberischer Pfaff einen Schat für Nürnberg im

Durnhoff graben wollen, und als er in die auffgeworffene Gruben gestiegen, ist die Erde uff in gesallen, und in den Hals zerschlagen und umbgedrehet, das man in kaum mit Gewalt hat können todt heraußzisen." Ins Gebiet aber der damals so sehr der Borfall vom 12. Okt. 1539: "Andiesem Tag sind dem Rath zu Kürnberg von gemeiner Stadt zu Weißendurg, 7 Meilen von Rürnberg, zugeschickt worden 4 Messer, ein vierschet Eisen mit zwei Spizen, ein hagedornes Golfs, samt viel Sauborsten, welches alles in eines Bauren Magen gefunden, welcher den seinen Leben unglaubliche Schmerken im Leib gehabt, und auff sein Begehr nach seinem Todt auffgeschnitten worden. Desgleichen hat man in eim Weschwür seines Schenkels einen spizigen dussaugel gefunden, im Jar 1539." An den Schmerzen des glücklichen Besitzers dieser Raritäten zu zweiseln, ist kein Grund — sie baben ihm zu einer eigenartigen Berühmtheit bet allen Lesern des Eberschen Kalenders verholfen! (Dandschr. aus Kloster Ettenheimmünster 46.)

Der diesjährige Bibliothekartag. Die 19. Bersammlung deutscher Bibliothekare, die am 24. und 25. Mai in Regensburg tagt, hat die Lage der deutschen Bibliotheken in der Gegenwart als Gesamtthema.

Der Schriftseller Erwin Rosen ist nach schwerem Leiden in Hamburg gestorben. Sein Bürgerlicher Name war Erwin Carlé und ist geboren in Karlsruße 1870. Er war besores durch sein ungeheuer sesselndes und aufwühlendes Buch "In der Fremdenlegion", durch seine "Vankeegeschichten" und durch seinen "Deutschen Lausduben in Amerika" bekannt geworden. Auch war der zeitlebens abenteuernde, weltwandernde badische Landsmann ein sehr rühriger, besonders im Humor glücklicher Jourenalist.

Sociiculnachrichten. Geheimerat Profesior Dr. Karl von Lilienthal, einer der bedeutendsten Lehrer des Strafrechts, konnte sein goldenes Doktoriubiläum begeben. Aus Anlas des Doktoriubiläums sand ein seierlicher Aft an der Universität Geidelberg statt. — Im 61. Zebensiahr ist in Freiburg der Professor der Gynäkologie der Freiburger Universität, Dr. Gustav Bulius, der 32 Jahre hindurch der Freiburger Dochschuse angehörte, gestorben.

riums der Ginangen: Dienstreisekoften; bes Ministeriums bes Innern: die Prüfung der Nahrungsmittelchemiker; der Bollaug des Biebseuchengesetes; das Hebammenweien; des stiaministeriums: über die Bestellung von Bergleichsbehörben in ftreitigen Rechtsangelegen-beiten; über Roften im Berfahren vor ben Bemeinbegerichten; bes Ministeriums bes Kultus und Unterrichts: bie Brufungsgebühren.

And dem Reichsgesenblatt. Das Reichsgesetblatt Nr. 11 vom 17. Februar 1923 hat folgenden Inhalt: Aenderung des Beingesetses. Berordnungen über: Berficherungspflicht in ber Ungestelltenverficherung; Berficherungefreiheit vorübergehender Dienstleistungen in der Angestelltenversicherung; bunftliche Düngemittel; Sandel mit Lebens- und Suttermitteln. Ferner Befanntmachung des neuen Wortlauts der Ber-ordnung über den Sandel mit Lebens- und Futtermitteln. Berordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashitten, Glasschleifereien und Glasbei-zereien sowie Sandbläfereien. Das Reichsgesebblatt. Nr. 12 vom 18. Februar 1923 behandelt im Inhalt folgendes: Mudlagen bei den Berufsgenoffenichaften; Unfallversicherung. Aenderung bes § 46 Abi. 2 des Ginkommenfteuergefetes. Ausführung ber Berordnung gegen die Spefulation in ausländischen Zahlungsmitteln. Künstiche Düngemittel. Anlegung von Mündelgeld. Menderung der Postgebithren.

Gin Mertblatt jum Schut negen Ginbruch und Diebstahl hat die dem badischen Landeskrimi-nalmuseum eingegliederte Beratungsftelle jum Schrtz gegen Einbruch und Diebstahl herausge-Das Merkblatt gibt in furgen leichtfaßlichen Sätzen eine Reihe von beachtenswerten Ratschlägen über Sicherung von Wohnungen, Schutzvorkehrungen im Straßenverkehr und im Berfehr auf der Gifenbahn. Das Mertblatt fann von der Beratungsftelle Rarleruhe, Blucherstraße 8, gegen Erstattung der Portokosten unentgeltlich bezogen werden. Gleichzeitig sei nochmals ausmerksam gemacht auf die Sprechftunden, die die Beratungeftelle jeden Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr abhalt. Sier werden alle Auskunfte, besonders über Türund Fenstersicherungen unentgeltlich und unparteiifch erteilt. Auf vorherige Anmelbung wer-ben auch Sprechftunden gu anderen Wochentagen abgehalten.

Städtifches Rotgelb. Unter Begugnahme auf die im Angeigenteil befindliche Befanntmachung wird und mitgeteilt, daß die neuen Guticheine der Stadt Karlsruhe au 10 000 M voraussichtlich vom 1. Mära d. J. an in den Berkehr kommen werden. Diese bestehen aus Basserzeichenvavier, Größe 9×15 Zentimeter, find dreifarbig (ichward, hellrot und hellgelb) und tragen auf der Borderseite das Bild des Karlsruber Rheinhafens mit dem Sinnspruch: "Bo einst der Rhein uns laut'res Gold beidert, ichafft heute Wein uns neuen Golbes Bert", ferner die Unterichrift des Dberburgermeifters Dr. Finter, die Scheinnummer und im Trockenstempel das Stadtmappen. Auf der Rückeite der Gutideine find die Gold-wälcher am Rhein bei Karlsente im Jahre 1800 dargestellt. Am unteren Nande des Bildes be-findet sich folgender Sinnspruch: "Gold des Rheines mungten einft die Bater bier, Entel drucken beute Rullen auf Papier."

Der Ankauf von Gold für das Reich burch bie Reichsbant und Post erfolgt bis auf weiteres unveräudert jum Preife von M 85 000 .- für ein Zwanzigmartftud, M 42 500 .- für ein Behn= Für ausländische Goldmungen merben entsprechende Preise gezahlt. Der Anfauf von Reichsfilbermungen burch bie Reichsbant und Bost erfolgt bis auf weiteres unverändert jum 1500 fachen Betrage des Rennwertes.

Angendgabe für das Bolfsopfer. Ginen erfreulichen Beweis vaterländischer Gefirnung gab die Klaffe III b der hiefigen Leffingichule, die fich mit dem schönen Betrag von 19 000 N bei und einstellte, um diese Summe für die Deutsichen in den besetzten und vergewaltigten Gebiegur Berfügung au ftellen. wurde durch Sammlung au stellen. Der Betrag wurde durch Sammlung aufgebracht und indem die Klasse, angeregt durch die Besprechung des "Bilhelm Tell", die Rütli-Saene aur Aufsüh-rung brachte. Der Dank, den wir den beiden jugendlichen Bertreterinnen bereits aum Aus-druck brachten, soll dier im Namen der au Be-denkenden wiederholt werden. Diese Kinder-schen kahren kannelten West indem sie gaben haben doppelten Wert, indem fie nicht nur helfen, fondern auch erfreuliche Ausblide in die Bufunft eröffnen.

Beitgemäße Spareinlage. Den Anflang, den die Sprog. Beigen und Spareinlage der Badifchen Landwirtichaftsbant e. G. m. S. Karlsruhe gefunden bat, beweisen die bereits erfolgen zahlreichen Zeichnungen. Die Anlage gibt Gelegenheit, durch ihre "wert-Form bas Spareinlagefapital vor der Geldentwertung au schützen, um so eine Lücke auszufüllen, die Sparsamkeit, die neben fleißiger und wirtschaftlicher Arbeit beute so notwendig ift, aufs neue au beleben.

Unfall. Borgeftern nachmittag wurde eine hier wohnende 47 Jahre alte, ledige Baicherin Gde Abler-Raiferftrage von einem eleftrifchen Strafenbahnwagen angefahren und zu Boden geworfen. Da fie bewußtlos mar und eine ffart blutende Kopfwunde erlitten hatte, murbe aunächst nach der naheltegenden Wohnung eines Arates und von bort nach Anlegung eines Rotverbandes nach bem Städt. Krantenhaus gebracht, wo fie das Bewuftsein wieder erlangte.

Bei einem Einbruch Waren für 50-60 Mil-lionen Mart gestoblen. In der Nacht jum 24. Februar 1923 murde in das Gerrenkleidergeschäft Krause & Baitsch in der Waldstraße hier eingebrochen und, soweit bis sett sestgestellt werden konnte, Stoffe im Berte von 50—60 Millionen Mark entwendet. Die Täter vohrten eine früher als Türe benutte Band mit einem Spiralbohrer an, brachen ein Stück heraus und gelangten durch die entstandene Oeffinung in den gelangten durch die entitalisene Leffnung in den Laden. Die Stoffe wurden vermutlich mit einem Wagen fortgebracht. Das erwähnte Ge-schäft ist iett in der Erweiterung bearissen, so daß die Möglichkeit besteht, daß mit dem Lokal vertraute Personen diese Gesegenheit herausbekommen haben. Der Sausbefiber kann angeben, daß sein hund in der Frühe gang furg angeichlagen hat, daß er aber nichts Berbächtiges bemerkt hat. Die gestohlenen Stoffe stellen verichtedene Rammaarn-, Mantel- und Zwirn-ftoffe dar, die in blauschwarz und gestreift ae-halten sind. Die Ladenbesitter haben auf die Ermittlung ber Tater eine Belohnung von einer Million Mark ausgesett. Die Täter find bis jett noch unbefannt.

Tafdendiebftable am Bahnhof. Am Freitag nachmittag wurden beim Umfteigen von Bahnfteig 4 auf Bahnfteig 5 des hiefigen Sauptbahnhofes einem berrn aus ber Schweig eine golbene Tafchenuhr im Werte von 400 fr. einer Kontoriftin vier Schweizer Fünffrant-icheine und 1500 M beutiches Geld von unbekannten Tafdendieben entwendet.

Berfehlungen gegen die Baftbeftimmungen, ein Bergmann von Westersweiler, ber vom Amtsanwalt zu Kreugnach wegen Diebstahls gefucht wurde, eine berufslose Franensperion von Ett= lingen wegen Berdachts der Abtreibung und unerlaubten Sandels.

Chronit der Bereine.

Chronit der Bereine.

Misenverein und Stiffub. Saal 3 Schremvv (Baldsftraße) war am breitag abend gut befekt. Wit großem Interesse son der eine den den angekündigten Diskussionsadend einseitenden Referat über die Berechtigung der Anmendung kinsklicher dissignistiel bei Kelskouren entgegen. Hat doch gerade in der neuesten Zeit die alvine Welt, veransast durch das fast tragisch ausgegangene Abenteuer dreier ingendlicher "Givselktürmer" an der Nordwand der Braunarerkarsvibe, sich mit diesem so bedeutsianen Brodsem beschäftigt. Wan mußte dem Redner dankbar sein, daß er den eingehenden Berick, den der dahei beteiligte Katl Algener 1922 in der Oesterreichischen Alvenzeitung verössentlich dat, aur Kenntnis der Anwesenden brachte und ihnen die Wöglichseit gewährte, durch Servorhebung der wichtlassen Leichgerungen der sich daran in der geleichen Zeikarstelichtigt ausgesenden Diskussion alviner Ausvritäten ein eiges Alenherungen der sich daran in der aleichen Zeitschrift auschleisenden Diskussion alviner Autoritäten ein eigenes Urteil au bilden. In der Diskussion ergrisen die Bereinsmitglieder Schurhammer, Rinkel, Stanelle, Dit und Schelens das Bort, unterstrichen die Aussichrungen des Reserenten und legten au verschiedenen Puntten ihre Ersabrungen dar: Inm Schlusse fahte der Resernt das Ergebnis der Diskussion ausammen und würdigte die Bedeutung des Alpinismus für die Selbsterziehung des Menichen. Da dieser Diskussionsabend au einem so ichvener Ersolg gesicht dat, sollen noch weitere veranstaltet werden.

-n- Militärverein. In seinem Bereinslokal hielt am Donnerstag der Militärverein, der seine Hauptausabe beute darin erblickt, bedürftigen Kameraden oder den hinterbstebenen verstorbener Kameraden Unterklübungen au gewähren, seine ordenkticke Hauptversammlung ab. Der 1. Borstbende, Prof. Dr. Ehret, eröffnete die gut besuchte Bersammlung; er streiste die heutigen die gut besuchte Bersammlung; er streiste die heutigen volitischen Verhältnisse, besonders die Beledung des Auhrgebietes und eines Teils von Baden. Herauf erstattete der Schriftsprer Derr Bac den Geschäftsbericht. Die Witgliedersahl beträgt 87 Ehrenmitglieder, 684 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder. An Unterstüßungen wurden vom Verein 4950 K. aus der Bundeskasse 1880 K verausgabt. Dierauf gedackte der Worsteinde der im Jahre 1922 verstorbenen Witalieder. Sieran auhschliechen erstattete der Kassier Derr Hart mann den Kassendericht. Die Einnahmen der untgen 41 316 K. die Ausgaden 39 385 K. das Vermögen geträgt 10 500 K. die die Einnahmen der Unterstäuß von 1728 K verbleibt. Die Einnahmen der Unterstäuß von 1728 K verbleibt. Die Einnahmen der Unterstäußgeschsse des Verwaltungsrats für die rege Unterstätzung wäher taffe betrugen 22.741 M, die Ausgaben insgefamt 21.283 M. Der Borfibende dankte den Mitaliedern des Verwaltungkrats für die rege Unterfübung wöhrend des Verwaltungkrats für die rege Unterfübung wöhrend des verkossenen Vereinsjahres. Besonderen Dank brachte er den Herren Sichs, Back, Dartmann, Debold und Klingensuch wim Ausdruck. Wit Dankesworten des Herren Sichs an den f. Borsibenden Prof. Ehret wurde an den Neuwahlen der ausscheidenden Berwaltungkratsmitglieder geschitten; einstimmig wurden wiedergewählt die Gerren Prof. Dr. Ehret als Borsibender, Debold, Förster, Kammerer, Klasterer, Krepper, Mart, Mener, Steins daufer, Bid, Mukler, Back, Springer und Haufer, Bid, Mukler, Back, Springer und Haufer, Bid, Mukler, Back, Springer und Haufer der Fors art man legte die heutige Geldentwertung dar, die nicht ohne Einsluß auf die Kinanzagebarung des Vereins bleiben konnte. Die Ausgaben wachsen ständig, io daß die Einnahmen nicht gleichen Schritt halten können; auch der Beitrag an den Badischen Kriegerbund muß bedeutend erhöht werden, wenn der Pund auch jernerhin seine Aufgaben erfüllen ioll; auch das Sterbegeld, die Unterfühungsfähe missen der Beit entsprechend erhöht werden. Der Verwaltungsrat schling daher eine Beitragserhöhung von 300 Miss erbegeldes auf 600 M. Dem Verwaltungkrat ioll es vorbehalten bleiben, dei fortschreitender Geldentwertung eine weitere Beitragserhöhung sit das zweite Jalbiahr ohne Generalverlammlung beschiliehen zu es vorbehalten bleiben, det fortidiettender Geldentmerstung eine weitere Beitragserböhung für das zweite Halbahr ohne Generalversammlung beschließen zu können, ebenfalls dann auch eine weitere Erhöhung des Sterbegeldes. Die Karrenazett für die Sterbeunterskübung beträgt für alle Mitglieder drei Jahre. Die Anträge sanden einstimmige Annahme. Mit der Mitgleilung, daß die nächste Monatsversammlung am Donnerstag, den 8. März, statissindet, schloß der Vorsihende die ordentliche Generalversammlung.

Veranftalfungen.

Die Rot im Ruhrgebiet bauert an, fie fteigert fich von Tag zu Tag, die Bergewaltigung durch die Fran-sosen wird immer empörender. Jede Stunde bringt Meldungen neuer Brutalitäten gegenüber einer friedwehrlofen, arbeitsfamen Bevolferung.

säher muffen alle gufammenhalten, umfo fefter muß bie Front bes Biderftandes geschloffen werben, umfo mehr muffen wir unfern Brüdern an der Ruhr zeigen, daß wir an ihrem Schidfal nicht nur beileidsvoll teilnehmen, nein, daß wir ihnen in werktätiger Silfe fteben. Es gilt immer wieder au bem großen Siifsopfer gu fammeln. Die Bab Lichtipiele baben opser au sammeln. Die Bad. Lichtsprete daben vielem Zweck aum zweitenmal eine Beranstaltung augunsten der Rubrhilfe angesett. Sie werden diesmal ein Thema bringen, das und mitten in das Rubrsland führt, an die Stätten seiner rastosen Arbeit, die haherstüllte Rachincht zu vernichten sucht. Die Leitung der Badischen Lichtsviese hat einen durch Beruf und Herkunft mit den örtlichen und sozialen Verhältnissen engvertrauten Redner zu gewinnen gewußt, der nicht nur von den augenblicklichen Köten, sondern auch von der wirtschaftlichen Bedeutung, vom Verkert des Rubrslandes, vom Leben seiner Bewohner, von der schweren der wirtschaftlichen Bedentung, vom Verkehr des Auhr-landes, vom Teben keiner Bewohner, von der ichweren nud geschroulen Arbeit des Vergmanns zu berichten weiß. Bergassesso Dipl.-Ing. Grumbrecht wird im Rahmen eines einmaltgen Filmvortrages über das Thema "Barum die Franzosen das Ruhrgebiet beiek-ten" uns in Vort und Bild nach dem heute so viel genannten Gelsenkirchen führen Der am Donnerstag, den 1. Märs, 8 Uhr abends, im Konserthaus stattsin-dende Vortrag dürfte in ollen Kreisen wohl reglies Interesse erweden und wird sich hoffentlich ichon im Hindlich auf seinen guten Zwec eines karken Besuches erfreuen, sind doch die gesanten Einnahmen des Abends für die Auhrfisse bestimmt, der Besucher hat also nicht für die Anbroilfe bestimmt, der Besucher hat also nicht nur einen lehr- und genuhreichen Bortrag zu erwarten, sondern leistet gleichzeitig abermals einen Beitrag zur Linderung der Rot unferer Briider an der Ruhr. Kommt und spendet!

Wohltätigkeitskonzert. Es jei nochmals auf das Montag abend 1/8 Uhr im Sintrachtfaat statisindende Konzert zugunsten der Notleidenden in den neubeschen Gebieten, ausgessührt von Kammersänger Jamund von Gorkom und Krl. Sero Alexandra Dasch und Frl. Else Beck, hingewiesen. Karten bei Frit Müster und an der Abendasse.

Dr. Bucherpfennig, der treffliche hochgeschätte ferible Bat unferes Landestbeaters gibt einen Liederabend, der am Freitag, 2. Mars, im Bier-Jahreszeiten-Saal ftattfinden foll. Karten bei Kurt Reufeldt.

Standesbuch-Uuszüge.

Todesfälle. 23. Febr.: Josefine, alt 4 Monate 10 Tage, Bater Frech. Altenbrand, Fabrikarbeiter; Erich, alt 2 Jahre, Bater Josef Lantersach, Dreher; Bilbelmine Ehlert, alt 35 Jahre, Ehefran des Ha-brikarbeiters Derm, Ehlert. — 24. Febr.: Selene Burf-bardt, Auffhardt. Jafob Burthardt.

Beerdigungseit und Trauerband erwachsener Bertorbenen. Montag, 26. Februar 1923. 10 Uhr: Mathilde Greiner, Brivat., Sosienstraße 179.—11 Uhr: Bilhelmine Ehlert, Kahrifarbeiters-Chefrau, Brunnenstraße 7.—2 Uhr: Selene Burtsbard, Erkenbahnwagensihrers-Ghefrau, Jähringerstraße 38.—8 Uhr: Josefine Grunden, Dasners-Witce, Kaiser-Allee 65.

Karlsruher Stadtrat

2lus der Sigung vom 21. Februar.

Ergänzung bes Bürgerausschusses. An die Stelle des durch Tod aus dem Bürgerausschuß ausgeschiedenen Stadtverordneten Professors Tr. Hartwig Frangen tritt gemäß § 33 Abfat 2 der Gemeindeordnung als nächster der gleiden Wahlvorschlagsliste (ber Deutschnationalen Bolfspartei) angehörender Bewerber Tapegier meifter Rarl Spath; er ift damit jum Stadt verordneien bis zu den nächsten Gemeindemag-len (November 1926) gewählt und wird davon in Kenninis gefett.

Berkanf von Industriegelande. Borbehaltlich ber Buftimmung bes Bürgerausschuffes werden verkauft: im Sasengebiet an drei seit langem bort anjäffige Unternehmungen rund 55 000 qm und im Banmvaldgebiet an eine Firma rund 10 000 gm. Im Zusammenhang damit wird ein an der Durlacher Allee - billich des Strafen-bahndepots - gelegenes Grundftild von rund 10 000 qm fäuflich erworben.

Erhöhung ber Tarife ber Karlsruher Lotalbahnen. Borbehaltlich ber Zuftimmung Stadtverordnetenvorftandes werden die Tariffate der Karlsruher Lokalbahn mit Birkung vom 1. Märg 1923 im Berjonenverkehr um 50 Prozent und im Gepäckverkehr um 100 Pro-

Stadtgarten-Gintrittepreife. Infolge ber meigestiegenen Gelbentwertung und des bauernden Anfteigens der perfonlichen und fachlichen Aufwendungen für den Stadtgarten mitffen die Eintrittspreise für den Garten abermals erhöht werden. Der Stadtrat behalt fich aber vor, den Stadtgarten in der Beit vom 1. November bis 1. Mara au ichliegen, falls fich nach der wirtichaftlichen Lage der Stadt eine Notwendigkeit hierfür ergeben follte, ohne daß den Abonnenten ein Anspruch auf Ersat eines Teils des bezahlten Preifes der Rarien guftobt.

Durchführung bes Reichsmietengesetes. Die Buidlige für laufende und große Inftandjet-jungsarbeiten werden mit Birtung vom 1. Märg 1928 auf 4000 und 2000 vom Hundert der Grundmiete feitgesett.

Gebühren für die Tätigkeit ber Ortsbauton= trolle und die Priffung von Sausentwäfferungs-aulagen. Der Mindeftiat für Einzelgebithren wird bis einichließlich 31. März 1923 auf 650 M festgesett.

Golbene Sochzeit. Den Biegeleiarbeiter Baleutin Bich Gheleuten hier, die am 10. ds. Mis. das Teft der goldenen Sochzeit gefeiert haben, ist vom Stadtrat ein Glückwunschichreiben, begleitet von einer Chrengabe, überfandt

Theateraufführung für Bolfsichüler. Den auf Oftern db. 33. Bur Entlaffung tommenben Bolfsichülern und Bolfsichülerinnen wird, wie

in früheren Jahren, als Abichluß ihrer Schulzeit eine Aufsichrung von Schillers "Wilhelm Tell" im Landestheater gegeben. Der Aufwand, d. h. die baren Austagen des Theaters, wird, foweit er nicht durch Stiftungen und die Beitrage der Schüler gedeckt ift, auf die Stadthauptkaffe übernommen.

Spenden für die neubesetzen Gebiete.

Bei unserer Expedition sind weiter eingegangen: J. H. 1000 M. L. Bidel, Engrosversandgesch. Gras ben, 500 M. Albert Baner Ww., Klauprechtstr. 9 5000 M. Schule in Suttenbeim 7000 M. F. H. 2000 M. Frfr. W. Schule in Suttenheim 7000 M. F. S. 2000 M. Frfr. M. v. A. 3000 M. G. U. 3000 M. Schuhhaus Weber, Mühl-burg, 5000 M. Abolf Bauer, Daxlanden, 2000 M. Fr. v. K. 3000 M. G. U. 3000 M. Schubhaus Weber, Müblburg, 5000 M. Ibolf Bauer, Dazlanden, 2000 M. Kr. Silhelm Foerfter 5000 M. Fr. Singaer, Strauk". Troacrie, Mühlburg, 10 000 M. Br. Singaer, Strauk". Troacrie, Mühlburg, 10 000 M. Brath. Stinnes 38 240 M. Koch, D. Sifenb. Ind., 1000 M. Blaffe 6, 13 der Leovoldichtel 4000 M. Berlorene Vette d. Dito Germ 1000 M. Def.-Nat a. D. v. Nida 5000 M. Klaffe 6, 13 der Leovoldichtel 4000 M. Berlorene Vette d. Dito Germ 1000 M. Def.-Nat a. D. v. Nida 5000 M. Klaffe 6, 13 der Leovoldichtel 4000 M. Berlorene Vette d. Dito Germ 1000 M. Def.-Nat a. D. sweite Nate. 2000 M., Rinder Kaif r. Rechn.-Nat a. D., sweite Nate. 2000 M., Rinder Raif r. Soldingen, 3000 M. Ungenannt 1000 M. B. Giefinger. Soldingen, 3000 M. Ungenannt 10 000 M. R. Giefinger. Soldingen, 3000 M. Ungenannt 10 000 M. Dr. L. D. 10 000 M. Schule von Sag. Volt Mambach, 2300 M. 2. Rate der Reichsbankangek. (Nichtbeamte) der Reichsbankfielse Karlsrube 31 000 M. Beamte und nichtvorganisterte Arbeiter der Bahnmeisterei 6 Karlsrube 12 300 M. J. B. 1000 M. Dermann Voct. Pforstein 12 300 M. J. B. 1000 M. Dermann Voct. Pforstein 2000 M. Ungenannt 1000 M. Ungenannt 1000 M. Ersächt auf Zengengebühren 1589 M. Fran Reg.-Geometer Grangel 1100 M., Bilbelm Dollmetsch, Indakerstein Sertstätte und seinen Arbeiteren D. Leidold und S. Dualt 10 000 M. Stattlub "Brudelorum" 2100 M. Direstor Dito Debler. 2. Gabe, 5000 M. G. M., 2 Gabe, 2000 M. Rasife 3 der Leifungschule 10 000 M. Nanust Bauer. Baaneermeister, 10 000 M. Ungenannt 1000 M., 3afob Schmidt, Durlackerstraße 17, 1000 M., B. Km. 5000 M. Brau Prosessor Dr. Kust. 2. Gabe, 1000 M. Brau Prosessor Dr. Kust. 2. Gabe, 1000 M. Dr. Emil Rait. 2. Gabe, 3000 M. Brau Unna Bachter-Sautier. Geisingen. 10 000 M. Brau Prosessor Dr. Kust. 2. Gabe, 1000 M. Dr. Emil Rait. 2. Gabe, 3000 M., Brau Unna Bachter-Sautier. Geisingen. 10 000 M. Brausenner: 205 580 M.
Gesamtbetrag: 7 004 88.0.50 M., 87 Iransvisisce und

Gefamtbetrag: 7 004 880.50 .M. 87 frangofilde und 10 beigifche Franken.

Bir danken den verebrlichen Spendern für die tat-frättige Anteilnahme, die fie mit ihrer Opferwilligscht bewiesen haben. Gilt es doch, der von einem sähen deind geknebelten Bevölkerung verschiedener Gebiete für ihr Ausbalten unsere Dankbarkeit zu beweisen. Einigfeit macht ftarfi

Beitere Svenden nimmt unfere Exvedition Ritters, frage 1 entgegen. Einzahlungen können auch auf unfer Boftschedkonto (Karlsruhe 9547) vorgenommen werden.

Dom Wetter

Camsing, ben 24. Februar 1928:

Die Luftbrudfurche hat fich über Nordbeutschland verlagert, mahrend ber Ausläufer des ofteuropäischen Sochoruchebietes über Suddeutschland sich verstärft hat. Unter seinem Einfluß herrscht in unserem Gebiet bei südlichen Lusterrömungen teilweise heiteres, etwas milderes, trodenes Better, nur in den oberen Gebirgs lagen banert leichter Frost an. Gine neue von der Biscapafee vordringende Drudftörung mir morgen wieder gunehmende Trübung mit geringem Riederschlag bringen.

Betteransfichten für Conntag, 25. Februar Meift trüb, geringe Rieberichlage, noch etwas milber (froftfrei mit Ausnahme des Sochichwardmaldes); füdweftliche Binde.

Schneeberichte.

Feldberg: 190 Zentimeter, pulvriger Reusichnee, —3 Grad, Stille, Rebel, Efisport gut. König fuhl: 11 Zentimeter, Tauwetter, +2 Grad, leichter Südost, wolfig.

Billingen: 30 Zentimeter, naffer Reufchnee, —2 Grad, leichter Sidwest, heiter. Triberg: Ab 800 Meter 20—80 Zentimetet, pulvriger Reufchnee, leichter Frost, Stifport gul

Mhein-Bafferftänbe morgens 6 Hbr:

Tagesanzeiger

Conntag, ben 25. Februar 1928.

Bab. Landestheater: 1. musikalische Morgent-seier, pormittags 11½ bis gegen 1 Uhr. "Othesto", abends 6½ bis 0½ Uhr.

Städt. Konzerthaus: "Der Raub der Sabine-rinnen", nachmittags 8 bis 5½ Uhr. "Der fühne Schwimmer", abends 7 bis nach 9 Uhr.

Coloffeum: Bauerntbeater, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

T.C. Bhönix: 1. Mannicaft gegen A.G.B. 1., nach mittags 3 Uhr.

Brieffasten

Bringichuld; wenn der Sauseigentumer die Micte nicht mehr auf fein Postichedtonto municht, sondern in batdann muffen Gie eben bas Gelb entweder überbringen. ober burch Poftanweifung sufchiden.

Stottern

und andere funftion. Stimm fibrungen werd, beseitigt durch B. Bafden, jest Ablerfte. 38 Evreche Samst nm. Tel. 1114

in alter bewährter Güte! Ohne Chlori Waschi. Niemals losel Nur geeignet für alle Arten von Wäsche. bleicht und desinfiziert, in Originalpackung! Alleinige Hersteller: MENKEL & CIE., DUSSELBORF, auch der altbewährten "MENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich: Säda). ar a respective a supplied and a supplied a supplied a supplied a supplied and a supplied a supplie

dirtschafts=undsfandels=Zeit

Wirtschaftliche Rundschau.

Steigerung der Kohlenproduktion. — Waren-Preise und Devisenrüdgang. — Erleichterung der Fleischeinfuhr. — Opfer der Uftienbesither.

Nachdem nunmehr die Kohlenaufuhr aus dem Auhrgebiet für das unbesetzte Deutsch-land gesperrt ist, hat man natürlich große Antrengungen gemacht, um die Produktion der übrigen dentschen Kohlengebiete möglichst zu der übrigen bentichen Kohlengebiete möglicht zu steigern. Das ist in gewissem Umfange bereits im Januar gelungen. So betrug in Deutsche Oberschlesten die arbeitstägliche Fonuarförderung 31 563 Tonnen, das sind tund 3000 Tonnen täglich mehr als im gleichen Monat des Boriahres. Auch im niederschlessischen und im sächsichen Steinkohlengebiet weisen die Fanuarförderungsgachten erfreusliche Leifungssteigerungen auf. Im mittels liche Leiftungesteigerungen auf. Im mittel-beutichen Brauntohlenbergbau murden im Januar 4,6 Pros. Nohfohlen und 10,75 Pros. Brifetts mehr gefördert als im Vormonat, mährend die Kofssörderung einen klei-nen Rückgang um 1,7 Pros. erlitt. Die Jahresseit und die Frachtverteuerung haben die Nach-tage nach Koblen, 4. B. sür Hausbrandzwecke, durzeit eiwas verringert, so daß von einer eigentlichen Kohlennot in Deutschland gegenwartig nicht gesprochen werden fann. Allmählich passen sich die deutschen Wa-renpreise dem Dewisenrückgang, der durch die Markstützungsaktion der Reichsregie-rung erzielt worden ist, an. Allerdings sinken vorzugsweise die Preise der Einsuhrwaren oder

iener deutschen Inlandswaren, die teilweise durch Sinsuhermaren ersetzt oder in ihrer Preisenkaltung durch diese beeinflußt werden fönnen. Im ihnellsten sind die Fettpreise der Dollarbewegung gesolgt. Wer auch am Getreidemarkt ik, nachvem die Weltmarktparität nicht nur erseicht in der Weltmarktparität nicht nur erseicht der Weltmarktparität nicht reicht, sondern dum Teil schon überschritten war, ein Preissturz eingetreten. Allerdings ist noch immer große Zursichaltung im Berkauf zu den fückgängigen Preisen au bemerken. Man traut Dollarritchgang noch immer nicht volltommen und will ihn nur als einen vorübergeben Wickistag ansehen. Auch bleibt die tatfäche Einfuhr von Getreibe aus dem Auslande, durch die ein wirklich großes Angebot auf dem Getreidemarkt geschaffen werden könnte, wegen der Schwieriokeit der Devisenbeschaffung zunächt siemlich unbedeutend. Aber bei einem Andauern des bes gebefferten Markfurjes fann die Birfung auf die Getreibepreise und auf die meisten an-bern Warenmarfte nicht ausbleiben. Rur muß man, was das Ausmaß der au erwartenden Ver-billigung arbetrifft, berücksichtigen, daß einer-ieits die Preise uoch teineswegs auf einer Dolvon 50 000, jondern meift auf einer wesentlich niedrigeren falkuliert waren, und daß andererseits gerade in letter Zeit wieder wefentlice Breisengöhungen für Kohlen, Frachten und Düngemittel eingetreten find, was die Gerftellungstoften natürlich erhöht und 3. B. eine Berdilligung des Getreides sehr erschwert. Aber die Reichsregierung ist mit allen Kräften bewüht, ihren fosten Willen aur Fortsetzung der Marktibungsaftion fundautun und überall auf eine Senkung der Preise hinguwirfen. So hat der Reichswirtschafisminister soeben an die Svikenversände von Industrie, Handel und Handwert einen erneuten Appell gerichtet, in ihrer Preississtehung den gesunkenen Kursen der ausländischen Verschaftet Rechuung Bablungsmittel nach Möglichfeit Rechnung du tragen, und darauf hingewiesen, daß jede Zu-tüchaltung von Waren in der Hoffnung, später bieber höhere Preise ergielen au fonnen, eine Gefahr für den erfolgreichen wirtschaftlichen Abcampf bedeutet, der uns ourch ven widrigen Ruhreinbruch aufgezwungen worden M. Es besteht fein Zweifel, daß Sandel und Industrie auch ihrerseits bemühlt find, Mitfrände auf diesem Gebiet beseitigen au helfen und au diesem Zwecke auch Opser au bringen. Wo den-noch der Verdacht übermäßiger Preissteigerung beiteht, ober dem Ginfen ber Breife entgegengewirft wird, ift ein ichleunigfies und nachdrud-lichtes Eingreifen der Behörden angeordnet worden. And will die Reichsregierung in dringenden Fällen die Einfuhr erleichtern, um einen Preisdruck auszuüben. So soll & B ver sich sehr hart sübsbar machenden Berteue-tung der Fleischpreise durch vermehrte Ginfinfr bantichen Reiniches abgeholfen werden, nachdem auch die inländischen Fleischpreise die Weltmarktbarität überschritten haben. Es barf freilich nie mals außer Acht gelaffen werden, daß es fich hier um Rot- und Kampfesmagnahmen handelt, durch in manchen Erzengerfreisen, deren Gerftel-bin: Albeabe genötigt werden, ichwere

Difer auferlegt werden. Ovfer werden nicht den Produzenten allein dugemutet. Auch der Besitzer von Industrietien hat fie bringen milffen, denn durch die Martitübungsaftion ift ber langen Sauffeeriode an ben dentichen Gffeftenmarften ein Doffnung, daß die Söchitturje der letten Wochen old wieder erreicht werden, felbst wenn man derücklichtigt, daß ja auch diese Kurse noch feineswegs dem höchsten Dollarkund entsprachen
und auch bei einem Dollarkurse von 20000 als
nicht übertrieben hoch anzusehen sein würden.
Aber die Anssichten unserer Industrie sind ja
teinesses allem Gebies teinesweas alänzend, und die auf allen Gebie-ten sich fühlbar machende Kapitalknappheit wird in nächster Zeit dauernd auf die Aktienkurse

drücken und eine neue Sauffesteigerung so leicht nicht auffommen laffen. Die Cemfung ber Gffeftenfurje trifft jedoch nicht allein bie Beber rmfofpefulation, der man nach den vergangenen Riefengewinnen eine Schröpfung immerhin gonnen fonnte, fondern weit harter die fleinen Kapitalbesiber und Sparer, für die ja die Effek-tenankäuse bisher als die einzigen Möglichkeiten einer Kapitalanlage übrig blieben, durch die man die Birkungen der Geldentwertung wenigitens abschwächen konnte. Diesen Kleinkapitali-iten hat der Konjunfturumschwung an der Börse harte Berluste gebracht. Man kann deshalb nur mlinicben, daß gerade ihnen eine neue Doglichfeit gu einer wertbeständigen Anlage ihrer Eriparniffe gegeben werde.

Die Lage an der Börfe.

(Gigener Wochenbericht.)

Obwohl nach den scharfen Kursfturgen der letten Boche eine Erholung und Beruhigung eingetreten ift, steht die Borse weiter im Beichen nervofer Unficherheit. Sorgen mancherlei Art tragen zu dieser Unficherheit bei. Bor allem ift bie Geldmarktlage nach wie vor fehr angespannt, wenngleich ber Rüdfluß von Devisen und ber Liquidationsprozeß an der Börse die Geldkalamitaten etwas gemilbert haben. Aber der fehlende Rückfluß der großen Gelbbeträge, die nach dem frangöfischen Ruhreinbruch aus Gründen der Borficht in das gefährdete Gebiet gefandt wurden, und die Distontverweigerungen der Reichsbank verengen den Geldmarkt immer von neuem. Noch immer bezahlt die Borje für tägliches Geld ein Viertel bis ein balb Prozent pro Tag, und selbst die Seehandslung verlangt für Börsengelb nasezu 50 Prozent pro Jahr. Dazu kommt, daß die Banken
die Beleihung von Essekten im allgemeinen ablehnen und recht energisch die Abdedung von
Debetsaldos auf Essektenbesit verlangen. Ein
weiterer Grund für die herrschende Unsicherheit
ist in dem Dunkel zu suchen, das zurzeit über
dem Devisenmarkt lagert. Es ist der Reichsbank durch ihre Warkstütungsaktion zweisellos
gelungen, die Devisenhamsterer und die Devis
senspekulanten aufzuscheuchen. Die Auslegung
der inneren Goldanleise dürste der Keichsbank
die Fortsührung der Markstütungsaktion erleichtern. Auch herrscht die Beiorgnis, daß bet
der Erledigung von Termindevisen-Engagements noch ziemlich viel Devisenmaterial unter
großen Berlusten für die Besitzer herauskommen könnte. Auf der anderen Seite gibt es
viele ruhig denkende Persönlichkeiten in der
Finanzwelt, die das Borgehen der Reichsbank,
insbesondere die Verweigerung von Diekonts halb Prozent pro Tag, und felbft die Geehandinsbesondere die Berweigerung von Diskontskredit au dem Zwede, Devisenmaterial aus seinen Berfteden herauszubringen, für künftlich ober doch gekinftelt halten. Diese Kreife rech-nen mit der Möglichkeit, daß eines Tages ber Devisenbedarf wieder anschwellen könnte.

Borerst drückt die Unsicherheit der Devisenslage immer wieder auf das Kursniveau. Man darf dabei nicht vergessen, daß die Katastrophenshausse der leisten Monate sich auf der Theorie aufbaute, daß der Besit von Effekten einen Ausgleich gegen die Geschren der Geldentwerstelle tung darftelle. Unter Diefen Umftanben ift es gang natürlich, bag jest, wo die Gefahr einer weiteren Gelbentwertung jum mindeften gemildert ericeint, der Reis der Wertpapiere in ihrer Gigenschaft als Sachwerte nachgelaffen hat. Große Sorgen bereitet der Borie auch die Frage: Wie wird fich der Barenhandel zu der Martbefferung verhalten? Sollten die Warenpreise icharter auruckgehen, 10 muroe Bewegung den Drud auf die Effektenkurfe wahrscheinlich verschärfen. Bur Burudhaltung ber Borse tragen auch Meldungen bei, wonach die Konkurrenzfähigkeit ber deutschen Industrie am Beltmartte unter bem Ginfluß bes Rudganges der Devifenfurse weiter gelitten bat. Es muß freilich betont werben, daß Befürchtungen und Sorgen diefer Urt ihre Birtung hauptfächlich in den Kreifen der berufsmäßigen Borsentvekulation ausüben. Es hat sich heraus-gestellt, daß das Publikum unter der Herrichaft der Goldinflation ungeachtet der Geldknappheit über größere flüssige Mittel versügt, als man bisher angenommen hat. Diese Kreise liegen gewissernaßen auf der Lauer, um Essetten zu niedrigeren Kursen aufzunehmen. Troßdem solgten immer wieder auf Kurserholungen mattere Börsen, aumal die berufsmäßige Speku-lation das Effektenmaterial, das sie an den Tagen der Panik ausgenommen hatte, aum größten Teil wieder auf den Markt wark. Die Tagen der Vanit ausgenommen hatte, Aum größten Teil wieder auf den Markt warf. Die Börse selbst rechnet mit einem Auf und Ab der Kurse und schließlich mit einer Stagnation des Börsengeschäftes, sie rechnet serner damit, daß eine solche Stagnation bei den sehts gen hohen Geldsätzen schließlich doch viele Effektenbesiter murbe machen konnte.

Einigermaßen aut gehalten waren oberichle-fifche Montanwerte, Eleftropapiere und Schiffsiche Montanwerte, Elettropapiere und Schlischtswerte. Für Kaliwerte bedeuteten aröhere amerikanische Aufträge an das Kalisundikat eine Anregung. Unter den Balutawerten kanden Ungartische Goldrente (angeblich auf neue Prager Käufe), Diamond, Otavi und Canada in Nachfrage. Die einheimischen Anleihen brödelten angesichts der Konkurrenz hochverzinslicher Stadtanleihen leicht ab, nur die Schubgebietserweibe wurde in Erwartung einer günftigen anleihe murde in Erwartung einer günftigen Abfindung burch England in größeren Beträgen

aus bem Martte genommen. Am Martte ber Ginheitswerte hielien fich Räufe bes Bublifums und Abgaben der Borfe ungefähr die Bage.

Ruhrbesetzung und Reichsbank.

Auch in der zweiten Februarwoche sind infolge der außergewöhnlichen Verhältnisse, in welche das deutsche Wirtschaftsleben durch die rechtswidrige Besetzung des Ruhrgebietes geraten ist, ungemein große Ansprüche an die Reichsbank herangetreten, die zu einer neuen erheblichen Stei-gerung der Anlagekonten führten. Vor allem war die Einreichung neuer Handelswechsel ganz unge-mein groß; sie find um weitere 444 auf 1345,1 Milliarden Mark gestiegen, während in der gleichen Vorjahrszeit ein kleiner Rückgang von 0,12 Milliar-Vorjahrszeit ein kleiner Rückgang von 0,12 Milliarden Mark eintrat. Daneben haben sich auch die Bestände an diskontierten Schatzanweisungen um weitere 376,7 (i. V. 7,1) auf 2301 Milliarden Mark erhöht, wogegen die Lombard-Forderungen, die in den letzten Wochen erheblich gestiegen waren, einen Rückgang von 80,8 auf 41,5 Milliarden Mark erfuhren. Insgesamt sind also in der Berichts-woche die Kapitalanlagen um 740 auf 3688,1 Mil-liarden Mark angewachsen. Ein Teil dieser bean-spruchten Beträge ist bei der Reichsbank geblieben. Infolgedessen haben sich die staatlichen Guthaben. um 184,4 (1,9) auf 270,4 und die privaten um 96,9 (4,4) auf 894,7 Milliarden Mark vermehrt. Für den Umfang des besonders durch die Besetzung des Ruhrgebiets gesteigerten Geldbedarfs bietet einen treffenden Arhalt, daß in der abgelaufenen Woche der Notenumlauf, der in letzter Zeit ständig riesig im Anwachsen ist, um den neuen Rekordbetrag von 450,8 auf 2703,8 Milliarden Mark angeschwollen ist, Die gegen Ende Januar vorübergehend aufgetretenen Schwierigkeiten in der Befriedigung des Verkehrsbedars an Zahlungsmitteln sind, wie mitge-teilt wird, inzwischen behoben worden. Der Uman Darlehenskassenscheinen hat sich daher verhältnis mäßig wenig, nämlich um 215,3 Millionen Mark auf 13 Milliarden vermindert. Offenbar im Zusammenhang mit der von der Reichsbank neuer-dings intensiver betriebenen Stützungspolitik für die Valuta zeigt die Position "Sonstige Passiven", die sich in der Vorwoche um 30,8 Milliarden Mark vermindert hatte, diesmal wieder eine Steigerung um 90,9 auf 229,9 Milliarden Mark. Andererseits ist auch die Position "Sonstige Passiven", die schon in der Vorwoche um 123,4 Milliarden Mark andererseits ist auch die 212,2 auf 642,5 Milliarden Mark andere verwieden der Vorwoche um 123,4 Milliarden der Vorwoche um 123,4 Milliarden der Vorwoche um wuchs, um 213,3 auf 643,5 Milliarden Mark gestiegen. Die Darlehenskassen dehnten in der Berichts-woche ihren Darlehensbestand um 214,2 Milliarden Mark auf 606,8 Milliarden aus. Die Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen haben sich um

214,5 auf 593,6 l	Milliarden Mark	verstärkt.
1922 gegen die 1008.752 + 640 935.659 — 1	(in .# Tausend) Aktiwa. Metallbestand darunter Gold	1923 gagen die Vorwoche 1 074.235 — 19 1 004.331 unveränd. 954.799 unveränd.
1818.671 — 121.244 131955.141+ 7126.020 38.904 — 48.897 196.415 — 3607	lehenskassensch. Noten and, Banken Wechsel u. Schecks	50.032 unverand. 593631.738 + 214451972 33.094 + 12.077 1343 142.785 + 444009728 2301 043.255 + 376545418 41.93.359 - 80.768.050 41.953 - 77.568 229.896.755 + 90.925.669
180.000 unveräud, 121.413 unveräud, 115.755.596— 830.481 5.935.017 + 1.823.725 23.474.631 + 4.398.174	Passiva. Grundkapital Reservefonds	180.000 unverand, 127.284 unverand, 2703.794.687 + 450831.325

von den Borsenplatzen. Frankfurter Börse.

Geschäftsstille und vermehrte Abgabe. Frankfurt a. M., 24, Febr.

Die Geschäftswoche war durch Geldknappheit doch stärker beeinflußt worden, als man erwartet hatte. Die Spekulation wurde gezwungen, zu Abgaben zu schreiten, um so mehr als der Ultimo sich nähert. Da auch das Publikum zu Verkäufen schritt, blieb, da nur wenig Material vorhanden war, ein Kursdruck unausbleiblich. Am heutigen börsenfreien Tag stand sowohl das Devisen- als auch das Effektengeschäft im Zeichen großer Geschäfts-stille und Unsicherheit. Es scheint aber, daß das in schwachen Händen sich befindliche Material untergebracht ist. Man kann heute von einer Erholung, wenn auch nicht allgemein sprechen, so daß die Hoffnung besteht, daß die Montagsbörse sich etwa freundlicher gestaltet.

Der Dollar, der heute morgen mit 23 000 einsetzte, gab im Verlaufe auf 22 500 nach, später wieder fester.

Im Effektenverkehr stellte sich besonders in den amtlich notierten Werten mäßige Befes-tigung ein. Wenn es auch nicht zu großen Umsätzen kam, so wurden doch vielfach Geldkurse genannt. Man hörte Becker Stahl, Metz-Söhne, Brown Boveri, Hansa Lloyd, Stoeckicht Gummi zu besseren Kursen, Im Verkehr von Büro zu Büro wurden vereinzelte Kurse höher genannt, Montanpapiere wiesen lebhafteres Geschäft auf. Für Elektrowerte lautete die Notiz teilweise besser. Kasssaindustrieaktien vorwiegend behauptet. Einzelne Spezialpapiere erholt. Es kam nur in wenigen Werten zu Abschlüssen. Der Dollar notierte am

Berliner Börse.

w. Berlin, 24. Febr.

Bei der allgemein vorherrschenden Zurückhaltung waren die Umsätze am Devisenmarkt bei den entsprechenden unbedeutenden Kursveränderungen wieder sehr gering. Für Effekten wurden nur wenig Kurse genannt. Im allgemeinen ließ sich eine geringe Abweichung gegen gestern fest-

THE ROLL			阿尔拉斯市区共工		100 F-1-
Holongreise in		22. Febr.	OVER SEC.	28. Febr.	
Berlin	Geld	Geld		Geld	Geld
Amerika, gr	22693.10	23191.85	Desterreich	THE STATE OF	A STATE OF THE PARTY OF THE PAR
Amerika 1-u.2 \$	22693 10	23166.90	neus (1000) K .	30.15	31
Belgien		1203.95	neue (10-100)	10 ST. 15	
Dänsmark		4389 -	Rumanien gr	107.70	114.70
England, er	106533.	106732 80	unt 500 L	103.70	
England bis 1 &		106632.75	Schweden	5975	5999.95
Finnland	593.50		Schweiz	4231.35	4314.15
Frankreich	1371.55		Spanien	3466.30	531.15
Holland	3927 60		Tsch -Slow. n. g		
Italien	1062.30	1007.25	un . 100 K.	662 30	
forwegen	4169.55		Ungarn		
Bulgarien	116.70		Jugoslavien	191.50	

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 24. Februar. 23. Febr. 31.92

Agram 222 223					
w. Berlin, 24. Februar.					
23. Febr. 24. Febr.					
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterdam Brüssel	8977.50 1201.88	9022.50	8977.50 1211.96	9022.50	
Christiania	4199.47	4222.53	4139.74	4220.26	
Kopenhag. Stockholm.	4379.02	4400.98	4418.93 6059.81	4436.07	
Helsing fors	608.47	611.53	605.95	619.05	
Italien	1087.27	1092.73	1094.75	1100.25	
London Newyork	106483.92 22643.25	107018.08 22756.75	106732.50 22718.06	107367.50	
Paris	1371.56	1378.44	1371.56	1378.44 4295.72	
Schweiz Spanien	1371.56 4239.37 3511.20	4260.63 3528.80	4274.28 3541.82	4295.72 3558.88	
Wien (altes)	-	3020.00	1000	tion , risks	
Dtsch. Oest.	31.92 668.32	32.68	32.01	32.99 675.69	
Prag Budapest	732	671.68 737.—	672.31 738.—	742.	
Lissabon			100		
Bulgarien . BucnAires	130.67 8354.06	8395.94	131.67	132.53	
Japan	10872.75	10927.25	10872.75	10927.25	
Rio de Jan. Jugoslavien	2518.67	2531.33 217.55	2543.62	2536.38	
nagogia vien	210.40	217.00	213.34	221.00	

Devisenkurse im Freiverkehr

untRetent	wai cu	MAD	DAUKIN	aus suai
		(a)	vorbö	rslich
Holland .		8	850-	0000
Schweiz.	0.07510	4	150-	1300
Paris		1	360 -	1400
Belgien .		1	200 - 3	1230
London .		105	000-	108000
Newyork			300 - 5	
Italien .	100			1105
		75.00	Tender	
ALL PROPERTY.		85	ruhis	

100 Mark in Zürich: 2,37 Cts. 100 iranz. Frks. in Zürich: 32.25 Frks. Engl. Piund in Paris: 78 Frks.

Unnotierte Werte:

Wir waren vor- börslich	Kauf.	Ver- käuf.		Kaut.	Ver- käuf.
Bad. Motorlokomotivwerke Brown Boveri ig. Becker Stahl Becker Steinkohle Benz Deutsche Lastauto Deutsche Petroleum Hansa Lloydt Kabel Rheydt	8000 10000 15000 14000 13000 6000 30000	1 1000 16000 15000 — 32000	Karstadt-Aktien Knorr Krügershall Offenbrg. Spinnere Rastatter Wagg n Rodi & Wienenberg Schuvag Teichgräber	3800 18000 17500 15000 11000 17000 5000	12000 19000 6000 12000

5% Bad. Kohlenwert-Anleihe pro 1000 kg	80000	90000
6% Mannheimer Großkraftwerk Kohlenwert- Anleihe pro 1000 kg	20000	90000
100 Mannheimer Stadt-Anleihe	740 Z407	100
8-16% Pfand riefe der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken	2	105
in sonstigen unnotierten Werten sind wi		
ka fer und Verkaufer.		

Baer & Elend, Bankgeschäft Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 26, Telephon 223 235, 429

Seydel & Co. Bankgeschüft

Jägerstr. 59 60 Berlin W 8 Tel.-Zentr. 2778, 13267

Wöchentliche Börsenberichte Kolonial- u. unnotierte Werte, junge Aktien - Vermögens-Verwaltung.

bedenket d. Hungernden u. Frierenden Gebt schnell und reichlich für die Winternothilfe Spenden und Zeichnungen nimmt dankend ent-gegen die Expedition d. Karlsruher Tagblattes.

mit 32 Dampfern dampferdienst Amsterdam-Karlsruhe

Großbritannien, Spanien, Italien, Griechenland, Balkan, Levante, Nord-, Ost-, West-Afrika, Westindien, Niederl. Indien, Süd-Amerika, Ostasien etc.

Auskünfte erteilen als Vertreter der Seercedereien:

Menzinger-Fendel Transport-Gesellschaft m. b. H

Telefon Telefon ... 4588 Karlsruhe i. B. Tel.-Adr. TransitverNehr

Die Lage an den Waren- u. Produktenmärkten.

(Eigener Wochenbericht.)

K. Mannheim, 23. Febr Getreide. Ueber den Saatenstand in den überseeischen getreidebauenden Ländern liegen keine neueren Nachrichten vor. Die Stimmung auf dem Weltmarkte für Getreide war nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen, und die Optionskurse in Chicago, wie auch an der Neuvorker Produkten-börse, zeigen im Vergleich zur vorangegangenen Woche keine wesentlichen Veränderungen. Das Geschäft bei uns bewegte sich in den überseeeischen Getreidesorten in engen Grenzen. Man verlangte für Manitoba I Februarabladung 13,14 hfl. und für Manitoba III per Märzverschiffung 4,98 Dollars per 100 kg cif Rotterdam. Ferner lagen Offerten vor in Hardwinter II per März abladbar zu 13,10, in Northern Spring II per schwimmenden Dampfer 1275, in La Plataweizen 78 kg Rosafe seeschwimmend, 12,65, 78 kg Barusso 12,60, 79 kg Barusso seeschwimmend 12,75, 78 Rosafe Februar-Märzabladung 12,65, und 79 kg schwerer Rosafe per Febr.-März verschiffbar zu 12,75 hfl. die 100 kg cif Rotdam. Roggen war vernachlässigt. Angebote lagen vor in Western Rye, März-Abladung 10,85, desgleichen disponibel am Seehafen zu 10,80 (Lichter-Uebernahme), Plata-Roggen 75 kg schwer, seeschwimmend zu 10,90 hfl. die 100 kg cif Rotter-Hafer lag geschäftslos. Für Canada Western III, disponibel in Rotterdam verlangte man 10,35 und für Ware aus seeschwimmenden Dampfern 10,25 hfl, für die 100 kg cif Rotterdam. Plata-Clipped 52 kg schwer, auf Antwerpen schwimmend war zu 9,25 hfl. die 100 kg cif Antwerpen offe-riert. Für Donaugerste 62—63 kg schwer, 3 Pro-zent Besatz für Februar-Verschiffung werden 55,25 französische Franken für die 100 kg cif Hamburd gefordert. Donaugerste 64-65 kg wiegend, war zu 9,5, schwerere Qualitäten bis zu 10 hfl. die 100 kg cif Rotterdam am Markte. Für dänische Gerste wurden 25.75 dänische Kronen für die 100 kg cif Hamburg und für tschechische Gerste 13 hfl. für die 100 kg ab Passau gefordert. Von Mais war angeboten Mixedmais II, seeschwinmmend, zu 9,65, desgl. erste Hälfte März-Abladung 9,62½, Yellow-Corn II März verschiffbar 9,70, White-Corn II März-Abladung 9.721/2, Golf-Mixed seeschwimmend 9,50, März-April-Abladung 10,10, April-Mai 9,95, per Mai-Juni 9,90 hfl. die 100 kg cif Rotterdam.

An den süddeutschen Märkten war die Preisbewegung nicht einheitlich. Bei Beginn der Woche haben die Preise infolge der langsam ansteigenden Devisenkurse eine Erhöhung erfahren. Gegen Mitte der Woche kamen einige Abschlüsse zustande, während Ende der Woche die Stimmung, bei langsam abbröckelnden Proten, wieder stiller wurde, weil der Verkehr zwischen dem besetzten und unbe-setzten Giebiet auf Hindernisse stieß. Gesucht sind Saaten deutscher Provenienzen, da die Pfalz und die Rheinlande nicht ausführen dürfen. Für Weizen wurde anfangs der Woche 105 000-110 000 Mark gefordert, dann stieg der Preis bis Mitte der Woche auf 130 000, um dann wieder bis auf 125 000 bis 120 000 Mark zurückzugehen. Roggen war in der Berichtswoche für R.G.-Zwecke stark begehrt, und je nach den zu liefernden Stationen wurden höhere oder niedrigere Preise bewilligt. Für Pfälzer Roggen, der durch die Verkehrshindernisse im besetzten Gebiete bleiben muß, wurden 98,000 bis 100,000 Mark ab pfälzischen Stationen verlangt, und dieser Preis wurde auch von Firmen, die im besetzten Gebiet ihren Sitz haben, bewilligt. Für badischen, württembergischen und bayerischen Roggen wurden Preise bis zu 110 000 Mark Fracht-parität Mannheim, angelegt. Gerste, die anfangs der Woche zu 94 000 Mark am Markte war,

kostete Mitte der Woche 105 000 Mark und war am Ende der Woche zu 95 000-102 000 Mark je nach Qualität, per 100 kg bahnfrei Mannheim käuflich. In Hafer konnte das Angebot keine Unterkunft Die heutigen Preise für Inlandshafer stellen sich, je nach Qualität, auf 65 000—85 000 Mark und für Auslandshafer auf 100 000—110 000 Mark die 100 kg bahnfrei Mannheim. In Mais blieb Saatware gesucht, und die kleinen Angebote, die in Saatmais vorlagen, wurden schlank aus dem Markte genommen. Erwähnenswert ist, daß Virginia-Pferdezahnmais, seit dem lahre 1913, erstmals wieder gehandelt worden ist. Die Vorräte in Natal-Saatmais sind fast vollständig geräumt. Die Offerten von inländischem Saatmais sind sehr spärlich. Die Preise für Mais waren entsprechend der Devisenkurse, erheblichen Schwankungen unterworfen; anfangs der Woche verlangte man 100 000. Mitte der Woche 115 000—120 000 Mark und Ende der Woche 110 000-115 000 für die 100 kg bahnfrei Mannheim.

Futtermittel hatten ebenfalls keinen gleichmä-Bigen Markt. Weizenfuttermehl war anfangs der Woche zu 65 000, gegen Mitte der Woche zu 75 000 und gegen Ende der Woche zu 70 000 Mark, Weizenkleie zu 45 000 bezw. 55 000 Mark bezw. 50 000 Mark für die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen offeriert. Für Malzkeime und Biertreber tionen offeriert. Für Malzkeime und Biertreber bewegten sich die Preise zwischen 50 000-60 000 Mark bis 55 000 Mark für die 100 kg ab süddeutschen Verladestationen. Rauhfutter dagegen hatte stetigeren Markt. Für Luzerne Kleeheu wurden neute 50 000 Mark, für Wiesenheu 46 000-48 000 Mark, für drahtgepreßtes Stroh 43 000-45 000 Mk

und für gebundenes Stroh 41 000—43 000 Mark für die 100 kg bahnfrei Mannheim gefordert. Hülsenfrüchte waren nur spärlich offeriert, Man verlangt für braune Brasilbohnen 120 000 Mark, für Rangoonbohnen 125 000 Mark, für Donaubohnen 155 000 Mark, für kleine mittlere Erbsen 130 000 Mark und für Victoria-Erbsen 170 000 Mark, Burna-Reis war zu 140 000 Mark und Bruchreis zu 100 000 Mark am Markte. Die Nachfrage nach Kolonialwaren ist durch die eingetretene Preisermäßigung lebhafter geworden. Holländischer Kakao kostet heute 6000-6500 und inländischer 5000-5500 Mk.

Mehl verkehrte im Einklang mit Brotgetreide Unsere Mühlen verlangten anfangs der Woche für Weizenmehl Basis 0 180 000, Ende der Woche Weizenmehl Basis 0 180 000, Ende der Woche 210 000 Mark, wogegen die zweite Hand zu 150 000 Mark bezw. 170 000 Mark für die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen am Markte war. Amerikanisches Weizenmehl, first clear, wurde nach hier per März-Abladung verkauft. Der Preis dürfte sich auf etwa 6,5 Dollar frei Waggon Hamburg stellen. Roggenmehl war bei Beginn der Woche zu 125 000, Mitte der Woche zu 140 000 und Ende der Woche zu 130 000 Mark ab süddeutschen Mühlenstationen offeriert.

Tabak. Im Einkauf der vorjährige Ernte ist es, trotz des Devisenrückganges, nicht ruhiger geworden. An verschiedenen Plätzen des Herbst- und Gundi-Distrikts wurden von den Bauern einmal fer-mentierte Tabake zu 235 000—265 000 Mark per Zentner verkauft. Im Verkaufsgeschäft ist es weiter lebhaft geblieben und es werden belangreiche Ab-schlüsse durch Rauchtabak- und Zigarrenhersteller

Häute und Leder. Die Häuteauktionen nahmen einen etwas ruhigeren Verlauf, was auf den Rückgang der fremden Zahlungsmittel zurückzuführen ist. Die Preise zeigen eine Ermäßigung von etwa 5 bis 10 Prozent. Auf den Ledermärkten ist eben-falls eine ruhigere Stimmung erkennbar, und speziell macht sich das Ausfuhrverbot aus dem setzten nach dem unbesetzten Gebiet, das von der Besatzungsbehörde ausgeht, in Pirmasens sehr stark bemerkbar. Die Preise für eichengegerbtes Sohlenleder stellen sich auf 25 000-30 000 Mark und für geringere Qualitäten auf etwa 20 000 Mark per Kilo. Für Boxcalf werden 6000 und für Roßchevreaux 4500 Mark per Quadratfuß verlangt.

Holz. Trotz des Rückganges der Devisen bleibt die Stimmung auf den Holzmärkten fest, da die Erlöse auf den Rundholzversteigerungen andauernd hoch snd. Die Preise für Rundholz bewegen sich von 200 000 Mark an aufwärts bis nahezu 280 000 Mark. Die Schnittholzpreise stehen immer noch nicht im Verhältnis zu den Rundholzpreisen. Forderungen für Schnittware in Bayern und im Schwarzwald bewegen sich zwischen 270 000 bis 280 000 Mark aufwärts bis 350 000 Mark, je nach Güte per Kubikmeter. Beim Konsum besteht zu den heutigen Forderungen etwas Zurückhaltung, doch glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß die Nachfrage sich bald wieder lebhafter gestalten wird, da mit einem Rückgang der Preise vorerst

kaum gerechnet werden kann. Rheinschiffahrt. Die Wasserverhältnisse sind weiter günstig, doch ist über die Lage im Schiffahrtsverkehr nichts Neues zu berichten, weil die Schiffer und Heizer, wie auch das übrige Personal, immer noch streiken.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien. Die M. Melliand Chem. Fabrik A.-G. in Mann-heim erzielte 1922 nach 1,45 (0,23) Mill. Mark Ab-schreibungen 19 291 105 (i. V. für 5 Monate 313 504) Mark Reingewinn, woraus die Generalversammlung 40 (10) Prozent Dividende auf 8,5 Mill, Stamm- und 7 Prozent auf 500 000 Mark Vorzugsaktien zu verteilen beschloß. Ferner wurde Kapitalserhöhung von 9 auf 25 Millionen Mark beschlossen. Die neuen, ab 1. Januar 1923 gewinnberechtigten Akübernimmt die Mercheimer Bank A.-G. 110 Prozent und bietef den Aktienären 8,5 Mill. Mark 1 zu 1 zu 130 Prozent an. Der Rest dient zum freihandigen Verkauf und zur Einführung der Aktien an der Mannheimer und Frankfurter Börse. Die vollbezahlten Vorzugsaktien werden von einem Großaktionär zu 120 Prozent übernommen. Auftragseingang im neuen Geschäftsjahr sei bis-

her günstig.

Die Ursachen der Franc-Baisse wurden von "Oevre" untersucht, das zu dem Schluß kommt, daß es auch französische Interessen gibt, die auf das starke Sinken der französischen Devisen hin-Zweifellos verbiete das Gesetz die Kapitalausfuhr, aber es verbiete nicht, ausländische Werte zu kaufen, die an der Pariser Börse notiert werden. Man erinnere sich nur an das schwindelerregende Ansteigen der Royal Dutch-Aktien im Jahre 1920, als diese von 14 000 auf 72 0000 Frs. stiegen, bevor sie auf 17 000 zurücksanken. Mehrere französische Milliarden seien auf diese Weise nach der anderen Kanalseite entwischt und zwar mit Zustimmung der Behörden und Bankiers, in der Wechselkurskommission sitzen. Man habe dabei das Pfund Sterling auf 64 Francs gebracht. Heute beginne man von neuem, nur daß diesmal die Ausländer mit den Franzosen zusammen auf eine Baisse hinarbeiten, so daß das Plund bei 78 Francs angelangt sei. Und die Regierung? Sie werde sich wohl hüten, dieses Treiben zu verhindern, denn ihre Toleranz verschaffe ihr die wärmsten Anhänger. Alle die, die ihr Kapital in London in Sicherheit gebracht hätten, könnten jetzt um so bequemer schreien: Behalten wir Ruhrgebiet! Weisen wir die Beamten aus! Blockieren wir Deutschland! Enteignen wir den Privatbesitz!

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Das amerikanische Fachblatt "Iron Trade Review", Cleveland Ohio kabelt über die Lage des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes: Die Nachfrage nach Eisen und Stahl ist die größte seit 1920. Walz-werke und Hochöfen sind bis zum äußersten be-

schäftigt. Die Hochöfenwerke würden noch mehr Oefen in Betrieb nehmen, werden aber durch Ar-beitermangel daran gehindert. Die Stahlwerke ar-beiten mit 88 Prozent, die Walzwerke mit 75 bis 100 Prozent ihrer Leistungsmöglichkeit. Der Mindestpreis für Profileisen, Knüppel und Grobbleche beträgt bis 45.00 \$ Frachtbasis Pittsburg, aus-schließlich Prämien für schnelle Lieferung. Der Bedarf en Grobblechen, namentlich für Lokomo-Waggon- und Behälterbau ist stark. Preis für britisches Ferromangan zog auf 110 \$ einschließlich Zoll und Fracht an. Die amerikanischen Werke sind dadurch in der Lage, den Markt zu be-herrschen. Von Importeuren wurden 8500 Tonnen vor Inkrafttreten des neuen Preises abgeschlossen

Schweinemarkt in Durlach, 24, Februar, Det Markt war befahren mit 100 Läufer und 161 Ferkel Verkauft wurden 80 Läufer und 120 Ferkel. Der Preis stellte sich 200-280 000 für Läufer und für Ferkel auf 120-180 000.

Messen

Leipziger Messe. Der Reichspräsident teilte dem Leipziger Messeamt mit, er sei bereit, der Einladung zum Besuch der Frühjahrsmesse nachzukom men und stellte den 7. März für den Besuch in Aussicht, vorausgesetzt, daß die dienstlichen Verpflichtungen es ihm gestatten würden, in diesen Tagen Berlin zu verlassen.

Verschiedenes.

Schwarzwälder Grundstücks-A.-G., Freiburg i. B. Die im Februar 1922 errichtete Gesellschaft weist Ende 1922 bei einem Gewinn auf Beteiligungen von 5,50 Millionen 0,68 Millionen Mark Reingewinn aus der vorgetragen wird. Bei 50 Millionen Mark Grundkapital betragen die Kreditoren 64,21 Mill Mark gegenüber 16,79 Mill. Mark Debitoren, 36,16 Mill. Mark Bankguthaben und Wertpapieren und 59 Mill, Mark Immobilen. Die Generalversamm lung wählte Generaldirektor Biagio Mariano, Turin neu in den Aufsichtsrat.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Die Entwidlung bes frangöfischen Franken. Es mußten in Paris für 1 Pfund Ster' ing an frangofifden Franten bezahlt merben Friedensparität 1 Pfund Sterling = 25 Fram

2. Januar 62.67½ Fr. 7. "66.37½ Fr. 17. "68.75 Fr. 7. Februar 73.75 8. 14. 17. 19. 66.37½ Fr. 68.75 Fr. 78.—% St. 78.—% St. 77.—% St. 77.— St. 77.— St. 70.90 73.-Tr. 20. 22. 24. 79.-2. Februar 77.— Fr. 5. " 75.—1/2 Fr.

Amtliche Machrichten

Ernennungen. Verfehungen ufro. ber planmäßigen Beamten. Mus bem Bereich bes Minifteriums bes Innern.

Bolizeiinfveftor Albert Gebbard in Manubelm aum Polizeioberinipeftor.

Minifterium ber Finansen.

Finansobersefreitär Ernst Löffler beim Hinans-ministerium zum Sinanzinspektor, die Finanzsefreitäre Emil Sed beim Finanzinisterium, Karl Laffer bei der Domänenabteilung, Wilhelm Sim on n hoer der Landeshauptkasse, der Steuerpraktikant Robert Wechlin bei der Landeshauptkasse zu Finanzober-sekteren, Finanzassisten Kriedrich Geinsmann bet ber Landeshaupttaffe sum Finangielretar.

Ber Wanzen ielbft vernichten will, laffe fich bas neue A. S. gerfahren im altbemährten Spezialhans D.B.G.U.

Die neuen Steuern! Beratung in Steuerfragen und Bilangen.

Julius Hepp. Anton Springer ftrage 51 vereib. Bücherrevisor, taufm. Sachverständig. Tel. 4285 Karlsruhe Kriegitr. 174.

fürs Frühjahr zu mäßigen Preisen

Boss, Seminarsi

- Sier ausichneiden. -

Zeifungsbeffellung.

An das Boftamt (Geitungsfielle)

Hier.

Anterzeichneter ersucht um Zustellung des "Rarlsruher Tagblatts"

ab 1. März 1923

Wohnort

Straße u. Hausnummer:

DARMSTÄDTER



Anbieten zur sofortigen und laufenden Lieferung größere Mengen

oberfränkische

E, Kirchenbauer, Karlsruhe, Passage 9-11.

r goldnen wandelt froh ent egen. , Oott schenk
icklich heitere Jahr". Mit Myrten, fa Ausführung

berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des "Karlsruher Tagblatis"



vom 4. bis 10. März 1923

Allgem. Mustermesse mit Technischer Messe und Baumesse

Auskunft erteilen

die Handelskammer in Karlsruhe, Fernspr. Nr. 823 u. 825, das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig, der ehrenamtliche Vertreter des Meßamts für den Handelskammerbezirk Karlsruhe:

V.-Konsul C.F. Otto Müller, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 144, Fernsprecher Nr. 243 und die Agentur des Norddeutschen Lloyd, Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22.

Meßabzeichen bei Voranmeldung zu Vorzugspreisen durch den ehrenamtl. Vertreter und das MESSAMT FUR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG

Färberei u. chem. Waschanstall Telephon Telephon 1953 1953

reinigt u. färbt alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände Filialen in allen Stadtteilen. Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Deutscher 103100 154 0000

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

dritten Bandes ift nicht zur Drucklegung gefangt. Dabel bandelt es sich — wie das Buch idder Straßburg wieder zeigt — wirklich um ein nationales Werf, das endlich einmal eine Gefanntdarstellung unserer deutschen kinzterischen Entwicklung in Zusammenhang mit den übrigen Jweigen des historischen Leebens licht und voranssehungsließ und doch warmberzig durch kindige Hand voranssehungsließ und doch marmberzig durch kindige Hand geboten hölte. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Werf, das Dehio dem deutschen Eriegen deitet, bald ersichelmen kann, dannt in im Spiegel deutsche Eriegt, das gegeins und unserer verlorenen Gitter bewußt werden.

04 A Rommel / Gefchichtliches von und ihren Seitengewässern. Guffav

(Schlug.)

thm den Schiffsanal Durlach-Karlkrude noch weiter aussquaitsen, erwog man ferner seine Verkängerung noch Knielmgen zur Alb und zum Rhein. Diese Verkänderung und Knielmsollte unter Umgehnng von Karlkrude bergeisellt werden, weil der bestehende Vandgraden innerhörft der Stadt zur Schifffahrt nicht benitzbar erhößen. So war 1802 snoch 1809 in Konal geplant, der in gerader Richtung von Mickleurg her auf der Linie der beutzgen Molikeitrage binterm Schloß durch den Konanengarten gegen Molikeitrage binterm Schloß durch den Konanengarten gegen Molikeitrage binterm Schloß durch den Stelluföhrfanal vereinigen iollte. Das Projekt wurde aber, vermutlich neil der Kanal zu nache das Schloßgebiet berührt hätte, nicht ausgeführt.

Im ersten Kabrzebnt des 19. Jahrhunderts hatte der ichon genannte Angenteur Shwent neben seinem Landgradenverbestenngsplan abermals Vorchläge zur Korrettion der Phinz und Enkunksteung des Flußgebiels eingereicht, die teilweise genehmigt und in Angriss gewonnen wurden, deren vollständige Anskischung aber unter der Ungunst der damaligen Zeien litt und fählieblich noch wegen der absehnenden Hallung oberster Bedöbeben eingesellt werden mußte.

So áuherte lich zu den Schwentschen Plänen um Zahr 1813 das Areisdireftorium Durlach einmal, "daß die natürkichen Windungen der Plins zwischen Sollingen und Berghaufen nach ser Pleinung der beiten, fängst verstorbenen Bassenien nach händigen uicht corrigiert werden fönnen" und einzsche ein anguweiten, sieht weitere Borlchläge zu mochen, "die Gemeinden anguweiten, die Riesdänke die von den bei Ellu en din g. und 28 eiler mitherthenen Durchkenischen beit geltu en din g. und zu der der der die Geltu en die die geben und die beichäbigten Ufer wieder herwistellen." (Bei Riesfallen ferzighten, auszu-fingen aber nar 1799/1809 eine grüßere Korrektion des Pfünzfants daufs

Die Negierungsorgane schienen in senen Fabren dem sort-defirend auf der Tagesordnung stehenden Be- und Entwäl-ferungsplan des Pflüggebiets überhaupt nicht besonders für-dernd gegeniger gestanden zu haben, denn um 1818/1820 half sich die Stadi Durlach wieder einmal selbst, erneuerte das Hühnerlochwehr und richtete ohne lange zu fragen und auf Enstigeibung zu warren eine eigene Wässerungsanlage in den Webesen dis gegen Büchig ein. Die Folge davon aber war ein Konflist mit der Regierung, der Zahre hindurch dauerte.

Auch die Pläne des berühnten Ing. Oberst Tusse in dieser Zett bezüglich der Berühnten der Pfina mit dem Reein durch einen Schleindung der Pfina mit dem Reein durch einen Schliebenden Murg-Alb-Kanals sanden weder bei der Regierung, noch dei der Stadt Karlsruhe, nicht auseht mangels der nötigen Mittel, Beachtung und diederung. Tusse wolste mit Histe der geplanten Kanäle auch die Durchpillung des Landschle graßen in der Stadt bezwecken. Der damals ausgesichtre graßen der Arbeines nach eben allein alse Auswerführte stadt der Reeines nach eben allein alse Aufmertzstamseit der Regierung und auch alse Wittel in Anipruch.

Wie ichon früher öfters, jo erhoben auch in den 18 Jahren wieder die Gemeinden Kniellingen, Neureut, Egfein, Leopoldshafen, Hochieten und Linfenheim nachditäft Einfpruch gegen die alte Laft der Belgiehung dur jöchrlichen Sänberung des entfernt von ihren Dörfern flieden Alten Bachs, eine Obliegenheit, die nachher auch fchward.

Im weiteren Verlauf des lektvergangenen Jahrhumderts und bis in unfere Zeit hinein änderte sich auf der Pfinz und ihren Zu- und Abstüssen noch manches. Auch alte Wiche und Industriefanäle, wie der Steinschsfänal Größlugen—Karlis-

So viel von äußeren Schicfialen unferer Pfing aud ibrer Seitengewäffer im Laufe der Jahrbunderte.

1) "Rach dem Erlaß Gr. Finanzministeriums vom 18. Juni 1822 wurde der Schiffchrt auf dem Scienkand, nunmehr wieder Lamderschen, entliggt", heißt es in den Alten. 2) Der am Huß des Turmbergs licgende große Seith. "vom gewester hergefles", dem Dürrbach, kannnt aus diesem Jahr.

5 uranile Wochenscher Engblatt

m la-m in in en

B. ist on us, rkill 16 nd min

Te Tet Ti

12. Stahra. Nº 8 201. 300 25. Febr. 1923 Schidial. ventide e Bas uns heute gelgieft, ist vom ersten Tage unserer Geschichte an das deutige Edicifial geneten; und nur ein Tod das apvelpätiges Besen — deun mir sind das apvelpätitiges Besen — deun mir sind das deutige Edicifial geneten; und nur ein Tod das apvelpätitigte Bos Edicifials ist, oder od unser Edicifial darans tam; deut Edicifial in der abendändigen Best, aber in der germanischen Edicifial in der abendändigen Best, aber in der germanischen Edicifial in der abendändigen Best, aber in der germanischen Edicifial in der abendändigen Best, isten der germanischen Edicifial in der Geboländigen Best, siehe Friede Geboter einender ab Bild, der Edice mird der Banen bei State der Einferenden Berten, siehen state des Sodiers geschiechter bleiben und sind der und gere Einferenden Bertendigen mit der Michtel iber siehe State von oben nieder de Urgenacht der Einfelt iber siehes Einfelt der Begenen der Einfelt iber siehes Schreiben und eine Götter der Begenen der Einfelt iber siehe Schriebster der Einfelt der Bertendigen der Einfelt der Bertendigen der Einfelt iber gerteichen Berichten der Einfelt iber siehe Schriebster der Einfelt der Bertendigen der Einfelt iber der Einfelt der Bertendigen der Einfelt iber der Eriet und Friedliche Bertifich siehen der Einfelt iber in der Einfelt iber der Einfe Od äfer

der deutschen Blibung die vertrauten Jugendgestalren; indessen Siegstried und Dietrich von Bern, Hibedrand und Hagen in der Sage verschwanden, aus der sie erst im neunzehnten Jahrder benichte Vollen der Bepfeatstar des dreißigsäbrigen Ands das deutsche Bolt auf dem Opseatstar des dreißigsäbrigen Krieges um eine Entscheinen verblittet war, in der das deutsche Gerwissen auf besieden Gerten misbraucht wurde, war aus dem blissenden Garten des Wittelasters ein Kriegins geworden, das stein wir das Kariervolk sieer dem Bölfern geweien waren, las im Fildwerk der Fürsten; die Fürsten, der wurden von Berfailles, die mit Eudwick XIV. über dem Abendand ausfang, Franzosten, Jum drittenmal war die deutsche Geele in den Sanger- und Banernschaft in Bach und Kant, Goethe und Schiller, Wogart und Beetsoven endlich zum eigenen Deise Deitsch verhalf.

So steht der Amtespalt über uns Deutschen vom ersten Augenblic au, da wir uns fennen; aber der Amiespalt hat uns groß gemacht unter den Böltern des Abendandes, weil er den Abgen des Schickels bes Abendandes, weil er den Abgen des Schickels, im Einzelnen nicht wohlt war eine Der Sim unteres Lebens, im Einzelnen nicht und nicht in den Böltern; sonden Erfüllung unseres Weiens aus seinen größten Röglicheiten. Der einzige Aleist, dem sein Ein Dasein awischen ilessen Abgelicheiten. Der einzige Aleist, dem sein ein Dasein zausichen stelltzerwählen und böchtem Aussichung bin rausiche die dem sehn einen gerubigen und geehten Abs vermeintliche Sisie den der die der die gemächliches Dasein einen gerubigen und geehten Allter brachte, sondern weil er es zu einem gerubigen und geehten Allter brachte, sondern weil er es zu einem gerubigen und geehten Allter brachte, sondern weil ihm mehr Eesprangen als anddern gelüngen — das Gutt seiner wirklich dis zur Vollenmendeit gelüngenen Daseinungen den des größten Ambern weil er der größte Deutschiche. Deutsche wachte feiner wirklich dis zur Vollenmendeit gelüngenen Dasein sie fich und ist nich is groß und den Benichgleit und fruchsbar machte für sien Bout der Wenichgeit: darum ist er der größte Deutschiche.

Freisich, und das bringt uns endlich die Antwort: ein Bolt in seiner Gesamsteit, und sei es das größte, besteht aus der Alasse feiner. And genaut 10 weckend, wie eine große Spansung sir die Großen ist, so sassend fann sie sein sür die Kleinen, weshalf wir denn auch in kehrem anderen Bolf einen solchen Assend beseitigt seden awischen den unverhältnissenäßigen Bestinungen seiner Großen und der unverhältnissen mäßigen Bestinungen seilingt, des Kleinen und der worfpältnissenenn auch as den Großen gelingt, die Kleinen mitzureißen; das flunde einmal gescheben, als der Awierpalt awischen under Besting sich den under Eedensgreicht ging, als Groß und Gering sich nich bei gleichen Spannung entzicken, den under Eedensgreicht ging, als Groß und Gering sich ein der gleichen Spannung entzicken, den über geschenz Arieten zu bei kein der Auflicken der Gristen zu bereichgischrige Krieg die Kristenung, die deutschen Ertebung, des dereitsgreichtigschrige Krieg der Bereichen, die deutsche Ertsebung, des Nahrhunderte lana ist aus den Scheusen der Album über bie Jahrhunderte lana ist aus der lateinischen der Veldigen Pildum über die germanische Serfunft gestossen. die erstäuft und im aläserven Sarg der lateinischen Pildumg für immer begraden schien. Alber Meister wie Schu, gerbard der schiente Sprache fand wieder mit Echart, der Meister von Köln, gerbard der schiene Sprache fand von der der germanische Sprache fand von der der germanische Sintelaster preisen, ist der gestossen ist des Aberschieften an ihren Protesten, an den Wartenstledern seinen Bedergeschaften an ihren Protesten, an den Wartenstledern seinen Erden von Gerschienen Sarden einen ewisten Sobgeschap fat. Als danach der Humar nismus unsere Bildung noch einmal in den gläsernen Sarg seeden song; der die Bauernfauft sichter Warten Sanger die Bauernfauft sichter. Martin Eusper, Humarken in bebielt das Worzgenland doch wieder sein gegen kom aber es hielt mit dem Fewerigher Sauberschum der es hielt mit dem Fewerigher Sauberschum der es hielt mit dem dem zenagesinm die studige Subert in Sänden; Aber den dang; so Schielt das Worzgenland der Propheten wurden die zunösen

> er Lagblatt). Drud und Berlag: C. B. Duller (Karterub Berantwortlicher Schriftleiter: Rarl 30ba.

BLB

meinen im Recht zu sein. Denn eine solche Erhebung ift nötig, es damit überhaupt wieder großes Daseit und damit die Möge damit überhaupt wieder großes Daseit und damit die Möget lichkeit großer Kunst sei. Daß Ecklart lehrte, daß Gothit wurde
und in Grünewald ausklang, ist eine organische Einbeit, und
wahrlast große Infielt wurde. Db bergleichen wieder möglich sei, ist
e eine Frage, die weder Spengler noch sonst ein Hilberiker beantworten kann, odwohl es bestecht ist, aus der Vergangenheit
Nufunst zu prophezeihen und damit allau billige Verfünder der
ewigen Viedersche zu sein. Iwischen dis die Arerfünder der
dem Ungeschehenen sieht die Gegenwart als die Unergründlichbeit des Lebens. Es ist nicht schwer darzustegen, warum die
neue Reichsherrlichkeit uns von Versäulles nach Versäules
führen mußte, aber wer will sagen, wie das Versäules nach
einem weiteren halben Jahrhundert aussehen wird? (Aus dem
demnächt im Verlag von Georg Müller-München erscheinste
den Wertag von Georg Müller-München erscheinste

raufchte. Seitdem icheint es in nichts verronnen, und die uns den Inftinft zu einer geiftigen Erhebung absprechen können, M. v. Lane Die Relativ ätstheorie in der Phyfik

Will man die Rolle verstechen, welche eine Theorie in der Physitt ipielt, iv muß man sic vor allem die physitalichen Fragen verzegenwärtigen, auf welche sie antwortet. Bei der Relativitätächervrie sind die Fragen alt, so alt, wie die neuseiliche Physit überhaupt; Ne w to n hat ibnen wohl auerst der wußt gegenübergesianden. Feder Fortschritt der Wissenschaft hat sie unter einem neuen Geschötspunft wieder aufgeworsen. Die Antworten hingegen, welche die heutige Relativitätästheorie auf sie glöb, sind merchört neu, von überrackender Einfachen Ruhm der Relativitätässertesser die heutige Relativitätässe den Ruhm der Relativitätässerie und übertresserungsverluche. Das bildet den Ruhm der Relativitätässerie und hree Archen Seantwortungsverluche. Das bildet den Kotel sind allammenhang au stehen scheinen. Die beischen Seile, welche man als die beschrieben sie allgemeine Relativitätässporte zu unterischen psiege, entsprechen genau dieser zweizischen Henzel zu unterischen psiege, entsprechen genau dieser zweizischen Henzel zweizischen Henzel zweizischen Kotelnen. Derkunft. Dabei ist aber die Theorie ein einsetzischen Kotelnen Keistungen. Richtung. Mit

Die erste diefer Fragen lautet: Gibt es für die krankla borische Bewegung absolute Geschwindigteit? Gewis bedarf es bei jeder Geschwindigteit der Angabe, wogegen sie gemessen soul; sie ist in diesem Sinne steine kein erwas Relatives. Das Gegentielt wäre logisch unmöglich. In der Physis aber hat die Frage einen andern Sinn. Es wäre doch denkbar, dah man einen Körper entdecke, gegen welchen aus physikalichen Grühe den die Geschwindigseiten sie de zu messen, so dah man einen körper entdecke, gegen welchen aus physikalichen Grühe den die Geschwindigseiten sie de nessen aus gegen den genanten körper auf die physikalichen Korden zu messen gegen den genanten Körper auf die physikalichen Borgänge ausünde. Die ses solche Einstlüss bestehen, welchen die Verweinin ser erwähnten Krage.

Die Perwonsiche Wechanit verneint sie; die Frühe sind alle bestannt. In einem Ecklist, das gerade ist der Sinn der erwähnten Krage.

Die Verwinde sonne Ecklist, welches gleichmäßig den Kluß hinabgleitet, versäust alles Wechanitde genau so wie in einem seit am der Erde um die Gonne ist an den mechanischen Bewegung der Erde um die Sonnenigsens au hösten, wie wo der Bewegung des ganzen Sonnenigsens gegen die Kristerne. Es kommend der Erde und die den erwähnen gegen die Kristerne. Es kommen der Westen an. Berbedte und also ein erwiger Botsendung nur auf die kristerne. Es kommen den kristerne den Muschanische Werden sier erlasive ver gegen der Erde den erwiger Botsensichen kristen erwähren, wenigstens nicht durch mechanische Berinde auf ihr.

Diese verneinende Antivort ift in dem Relativitätsprindip der Newtonischen Reckanif ausgeitprochen. Um die Gesetze der Reckanif matsematisch zu sasier wan eines Koordinatendischen mach den Ort jedes Massenvollen nateninstenne, in welchem man den Ort jedes Massenvollenduch lenkreckte Koordinaten bestimmen kann. Tos Relativitätsprindip sast nur ans. Haben wert ein Koordinatenduch seinen bie Newtonischen Gewegungsgleichungen gesten in welchem die Newtonischen Vermeilten koordinatensistem, das gegen ersteres eine franklaturische Bewegung mit umeränderlichen korm in seine die Gewegung mit umeränderlichen Korm ihr felt bestich Alich nur ein einziges Snitem ist sie Weschanik braucht, was damit durch die Natur bevorzuat, sondern es gibt eine Gruppe unendisch vieler gleichervöhlater Scheme. Kreilich geschien micht alle denkbaren Sieser Gruppe an, Arseichspfen nicht alle denkbaren Sieser Gruppe kann man bei seine dreich verleinde vereine der Gruppe kann man bei seine Alber unter den Sossenen bestieben wählen. Deswegun muß is der unter den Kroblem beliebig wählen. Deswegen muß is der unter den Kroblem beliebig wählen. Deswegen muß

man bei jeder Geschwindigkeit genau angeben, gegen welches der Systeme man sie nist. Man kann jedem Körper, mindestens für einen bestimmten Zeitpunkt, jede gewünschie Geschwindigkeit geben, wenn man nur das gesignete unter den berechtigten Koordinatensyssemen ausstucht. Insbesondere ben berechtigten Koordinatensyssemen ausstucht. Insbesondere kann man sedem Körper dadurch die Geschwindigkeit Pull gesen. Darin drückt sich eben die Relativität der Geschwindigsteit aus, die im schäftlich Gegensach ab der Abstutikeit der Beschwingung sieht. Denn die Beschleunigung dat in allen diesen berechtigten Koordinatensystemen dieselbe Größe und

19

岩

2 =

0

des Jadres wechtelt. Der experimentelle Behnd derlicht sowit ausgien Kondingeningten der Archive der ine Spüffcalische eines Bedaat eines fünftalische eines Bedaat eines fünftalische eines Bedaat eines fünftalische der Bedand der Archivelische der Seintwickspringdes auf Elektrodung des Kenthones der Keintwickspringdes auf Elektrodung der Bedand eines Elektrodung der Keintwickspringdes auf Elektrodung der Keintwickspringdes Gerts der der der in Keintwickspring der Allebertrind und homit eine Isopausante Koordingering der Keintwickspring der Keint

tinere Judammenkarg war niemals durchiegat worden. Und ber die einer Zulammenkarg war niemals durchiegat worden, Lidd ber Phyllik auf einer Allender der Benit auf der Phyllik auf einer Allender der Benit der Bernit der Benit der Ben Benit der Benit der Benit der Benit der Benit der Benit der Ben

*) Dem Bernehmen nach beschäftigen sich wurzeit allerdings amerikanische Physiker mit einer Wiederholung des Mickelson-Bersuchs.

Meir sind durch den Verschaller Frieden in die Lage getommen, das wir das volktommendste Agawerk aus dem sichn fren Jahrhundert unserer mittelakterlichen Kunft nicht nur nicht mehr bestigen, sondern auch nicht einmal es sechen dichten." Mit diesen Worten der Trauer seitet Georg Dehio, der greise Aunsthitvorter der Schächburger Universität, sein herrliches Aunsthitvorter der Schächburger Universität, sein herrliches Vereft über das Schächburger Münster ein. Er hat es in Auftnan bei Tiblingen, wo er nach seiner Ausweisung eine neue Seinat gesunden, in der Erinnerung an die alte Schätte seines Taselwert, das der Ripersche Berlag mit vielen prächigen Aben Istimagen ausgestattet hat und das nach Dehios Worten "den Jüngeren ein Vild deinen gesten soll, was nie vergessen werden darf". Der Text ist im wesentlichen eine Wiedensche der seinen Bemerkungen, mit denen Dehio in seiner "Geschächte der deutschen Kunst das große Janwert von Schäcksung in die der deutsche Kunstätung der deutschen Gotten werden der erinnert noch einmal an all die Stitrme und Schöcken Rhuth mus der deit des Mittelalters bleies Riesenwert geschächte, der aus der Hohen, faiserlichen und bürgerlichen Geschächte, der aus der Hohen, seine ästlichter der Geschächte, der aus der Sohe des Mittelalters bleies Riesenwert geschächte, der aus der Faiet in seinen ästlichter Geschächter, der an der Kaltenungen, wie sieberall es deutschen Geschächte, der aus der Saufgen, wie sieberal es beutschen Geschächte, der aus der Sohe des Mittelalters des Kiesenwerf geschäften lat, in weberschausen und den Schichter Geschächter ist, der an der Kaltenungen, wie sieberal es beutschen Geschächte, der aus der Saufgen, wie sieben und bürgerlichen Kunst. hen Bauformen und den Schichter Geschächter ist, der der Saufgen, wie sieben geschächter Geschächter ist, der

Gi e v glorreiche Verbindung eingegangen ift mit der aus dem tiesen Grinde des fohen Mittelasters. Die liebevollen und eingehenden Weitbelen, die der Münstergeschicke von deutscher Seite, dunch ein michten die der Münstergeschicke von deutscher Seite, dunch ein dem Münsterbaumeister Johann Knauth gewidnet worden glind, haben in alle wichsten Fragen der Baugeschicke geklärt, so daß uns beute dieser Dun bekannt geworden ist als der künstlerische Fragen der Baugeschicke geklärt, so daß uns beute dieser Dun bekannt geworden ist als der künstlerische Fragen der Gehächte geklärt, ein der Kunstlissen ist der machtvollen sichtigen und nationalen Entwicklung. Und Sehio, der ehemals von der Geschichte her zum kunsthistorischen Sehdin vollengt ist, war mie kein er an Beispiel von Erwins Frassenentwurf ober an den wunderbaren Franzengeschilten vom Portal des südlichen Ouerschiffes imm wieder zeicht, mie die Autregungen der Frende mit dem der "Sehnen der Wertenden des füblichen Duerschiffes imm wieder zeicht, wie die Autregungen der Frende et eite des Vindicks, sondern Erkenntnisse, die Dehio sonn kunstgelehrten — ausgestührt dat und an denen er nichts zu widerrusch den der Kentholisch der der Sehn schalbuch der kentholisch weithen Seich sehn war widerrusch den Beispiel wird der Weiter Gehio sollt der des der Weiter Gehio der Beispiel der Beispiel sehn der Beispiel sehn der Französischen Gwitzen es anwenden Geispiel sehn der Ausgeschiften der Unschläschen der Vengschiften der und an der Weispiel sehn "Kanaatifer der Ursprüchen lätzt, und mag es anbererschitz dem "Kanaatifer der Ursprüchen" nicht in ürren Erfanzischen lätzt, und mag es anbererschitz dem "Kanaatifer der Ursprüchen" nicht in ürren Erfanzischen der Ursprüchen der Vengschiften der Veng Ochio O über Straßburg.

Vorschläge zur Verwendung der Auhrhilfe.

Die "Deutsche Bergwerkszeitung" veröffentlicht einen der ihr zugegangenen Vorschläge zur Berwendung der Rhein-Ruhr-Silfe, den sie für besonders beherzigenswert hält. Bekanntlich dat man sich entschiesen, alle für den durch die Bezeichnung des Volksopfers angedeuteten Zwed eingehenden Spenden der Bevölkerung des ge samten besetzt n. Gebietes (Ruhr, Rhein, Baden) zufommen zu lassen, um eine Zersplitterung der Gaben zu verhindern. Bei dem hohen Opfersinn, der anläslich der Gewaltpolitif der französischeligischen Raubegeseln auch in Vaden und in unseren Lefertreise zur Tat drängte, werden die Ausführunsen interessieren und manche Fragen, wie eigentlich dieses Volksopfer Verwendung sinde, ihre Beantwortung sinden.

Angesichts der Not und der fortschreitenden Geldentwertung handelt es sich natürlich darum, die Gaben schnell ihrer Sestimmung guzu-inbren.

I. Wie hat bas au geschehen?

Der erste Grundsatz muß sein, alle in Not Getalenen vor dem zu bewahren, was uns schon
einmal, und zwar im Weltfriege, den Zujammenbruch gebracht — dem Hunger. Es
missen also vor allem in weitestem Ausmaße
für die Gelder der Auhrspende Lebensmittel getauft und der schwer arbeitenden Auhrbevölsetung zugeführt werden. Für den Ankauf kommen nur solche Lebensmittel in Frage, die unter
umständen eine längere Lagerung vertragen
tönnen, weil nach Lage der Sache im großen
Maße auf Vorrat gefaust werden muß und im
Augenblich nicht zu übersehen ist, wann und wo
sich der größte Bedarf einstellen wird. Nach
diesem Gesichtspunkt kämen danach vor allem
in Betracht: Wehl, Kartosseln, Hüsensrüchte,
beit und an Fleischwaren Dauerwurst, vor allem
öleischkonserven. Man kause nur von besttenoummierten Fabriken und nur von diesen
birekt ohne Zwischenstieder.

Die schwellste Umlegung der gesammelten Gelber in Ware empsiehlt sich auch aus der Ucherlegung, daß andernsalls das gesammelte und eingezahlte Geld sich sortlaufend entwerten könnte, was um so näher liegt, als dauerud kreiserhöhungen (Kohle, Fracht) in die Erscheinung

nun treten.
Selbstverständlich darf nur der größte Teil der Ruhrspende in Waren umgeseht werden. Ein großer Teil muß für Barunterstützung der in Not gerafenen Privatleute und Unfernehmungen verbleiben: die Aleinrentner, Sozialzentner, die arbeitsloß Gewordenen, die Außsewisenen und ihre Familien, die ja auch noch gewiesenen und ihre Familien, die ja auch noch andere Lebensbedirfnisse haben 3. B. warme linterkleidung, Schuhe, Strümpfe, Arzt und Apolhefe.

II. Wie ist Ware und Gelb an verteilen (Organisation)?

Be ider Beantwortung dieser Frage hüte man lich vor jeder Art Bürokratismus, man vermeide alles, was an die Zwangswirtschaft des Arieges erinnert. Wan gehe frisch und froch ans Werk, befreie die Berteilung möglicht von loglichem Formalismus. Bürokratische Langsamkeit muß ausscheiden, schnellte Hilfe ist doppelte Hilfe.

Bon diesen Erwägungen ausgehend mußte die Berteilung praftisch folgendermaßen gehandbabt werden:

1. Den Generaleinkauf besorgt das bereits aebildete Ruhrkomitee unter Zudiehung von Sachkundigen. Beim Einkauf mußdas Komitee den in Betracht gezogenen Lieferanten Barmittel zum Einkauf vorweg zur Bereitigung stellen. Für Freistellung von Frachten ist Sorge zu tragen, da gerade die Fracht jedes Produkt gewaltig verteuert.

2. Bon dem Komitee fordern die Kommunen an Geld und Bare an, was sie benötigen. Auch in dieser Beziehung gilt, was schon oben gesagt ist: Man sei in der Zuteilung bei dem Komitee nicht kleinlich. Das Komitee kann nicht ermessen, was in den einzelnen Gemeinden nötig ist, diese wissen am besten, wo sie der Schuh drückt und schnellste Hilfe not tut. Wir brauchen uns keine Sorge machen, daß die Mittel nicht reichen könnten. Wir zweifeln nicht, daß ein hilferuf aus dem Rubrgebiet überall Gebesreudigkeit im deutschen Volke erneut auslösen und neue Ströme von hilfswitteln uns zusühren wird.

8. Die Kommunen überweisen die Ware an

3. Die Kommunen überweisen die Ware an einen oder mehrere Großhändler, welche sie den ihnen in einer Liste bezeichneten Geschäften zu-führen. In diesen holen sich die Berechtigten die Ware gegen Gutscheine, also ohne Zahlung. Wer von den Gemeindeeingesessenen aus der Ruhrbilse unterfüßt werden will, wendet sich die diesem Zweck an einen ehrenamtlich einzuschenden Gemeindeausschuß, der ohne langen Schriftverkehr prüft und entscheide. Für Lesbensmittel stellt er die oben erwähnten Gutzischen aus, im übrigen bewilligt er Unterstützung in barem Gelde.

Dieser Vorschlag schafft das, was not tut: Schnelle und von jedem bürofratischen Zopf bestreite Dilse. Es mag ja sein, daß dabei auch einmal ein Nichtbedürstiger eine ihm nicht zustommende Unterstüßung erhält. Dieser kleinliche Nachteil wird aber unendlich überwogen durch den großen Vorseil, daß dei dieser freien, möglicht von Fessell gelösten Wirtschaft sosortige Hilfe aeleistet werden kann. Das entspricht auch zweisellos dem Willen der Spender, denen es sicher nicht passen würde, wenn ihr schnelles Geben durch bürofratische Langsamkeit in seiner Wirkung vernichtet würde. Ein hungerns der Mensch verliert seine Viderstand vernichtet würde. Ein hungerns der Mensch verliert seine Viderstand vernichtet würde.

Leichtathletischer Frauensport.

Bon G. Amberger.

In der leiten Beit ift viel darüber geschrieben worden, ob der leichtathletische Frauensport seine Berechtigung hat ober nicht.

Meinem Gesühl nach gibt es bezüglich des Frauensports zwei Fragen: erstens, was erwartet die Frau, die Sport treiben will, vom Sport, bezw. was kann der leichtathletische Svort der Frau bieten? Zweitens: ist es nüblich für die leichtathletische Bewegung selbst, daß die Frau sich auf diesem Gebiet betätigt? Kommt es der Allgemeinheit zugute?

Bur erften Frage läßt fich fagen, daß die Gefichtspunfte, aus denen beraus die Fran leicht-athletische Uebungen betreibt, abnliche find, wie beim Mann. Die Frau will ein Betätigungsfeld haben, wo sie sich hervortun, wo sie ihre Ge-wandtheit und Geschicklichkeit zur Geltung brin-gen kann. Es ist einmal der Ehrgeiz, der an-spornend wirkt, dann aber auch die Freude an der Abwechslung, etwas anderes zu tun, als es der Alltag bringt. Seraus aus dem grauen Einerlei, hinaus auf den grünen Rasen, in die freie, fröhliche Luft. An die guten Wirkungen des Sports auf ihren Körper denkt sie gunächst noch nicht, und auch das Interesse am ftändigen, spfematischen Training ist bei ihr nicht vorhanden; gesellige Uebung, die Freude am fröhlichen Tun und Befriedigung, das sucht und findet die Frau auf dem Sportplatz. Die Wirkungen der Uebungen auf den Körper der Frau sind ähnisten Urt mis kein Worden Sont misten ist aus licher Art wie beim Mann. Dort mirfen fie gunächst einmal allgemein fräftigend, die Musteln werden entwickelt. Es entsteben durch die leicht-athletischen Uebungen keine Muskelmassen, das ist der Borzug der leichtathleksichen Uebung, sonbern der Körper behält eine gewiffe Glegang. Das zeigen auch die Standbilber bes alten Bellas, die nach ben Rörpern der Sieger von Olympia geschaffen wurden. Diese Elegans der Bewegung, die eine Folge der harmontichen Ausbildung sämtlicher Musteln unseres Körpers ist, ift auch der Frau erwünscht. ju fehr ausgebildete Musteln find dagegen bei ber Frau umschön. Dieje harten Musteln mit einer ausgeprägten Zeichnung find beim Mann au ertragen, fie entstehen durch barte Trainings-arbeit. Aus diesen Gründen ist eine barte

Trainingsarbeit, die übrigens auch nicht jedem Beichtathleten zusagt, für die Frau nicht wünfchenswert. Man foll bei einer Frau die Musfeln nicht sehen, wenn man auch aus ihren geschicken und gewandten Bewegungen heraustiühlen foll, daß Musfeln vorhanden sind.

Aus demselben Gründen heraus ist das Mittelund Langstreckenlausen der Frau zu verwersen;
beun bei dieser Uebung sieht man eine außerordentliche Brägung der Muskulatur. Bielleicht
spielen hier einmal die Gewohnheiten eine Rolle,
vorerst gesten mur die meichen Formen der Frau
als schön. Gegen Goch- und Beitsprung dagegen
ist nichts einzuwenden, ebensowenig gegen die
Bursübungen, die von der Frau zurzeit noch
viel zu viel vernachlässigt werden. Man fürchtete, daß der Beitsprung nachtellige Folgen
haben könnte, aber ich glaube, wan braucht da
nicht zu ängstlich zu sein: Ich habe beim Stilausen allerdings von sportlich gesibten Frauen
Sprünge und Stütze gesehen, die recht gesährlich
außenen, bei denen sich aber die Frauen als
außerordentlich widerstandsfähig gezeigt haben.
Schwächlichen Frauen gegenüber nuß man natürlich ebenso vorsichtig in der Auswahl der

Uedungsart sein, wie beim Mann.
Bir kommen jest zur Beantwortung der zweizten Frage: ist es gut, daß die Frau Sport treibt für die Allgemeinheit und für den Sportbetrieb? Wenn der Mann während längerer Zeit leichtathletische Uedungen betreibt, to kröftigt er seinen Körper und macht ihn schön und geschmeidig. Diese Sigenschaften übertragen sich zum Teil auf seine Nachkommen, zum mindesten wird die Anlage eines kräftigen Körpers den Nachkommen

Auch die Eigenschaften der Frau, die erworbenen und die angeborene, psiegen sich auf die Rackbonmen zu vererben. Wenn daher Mann und Frau ihren Körper durch zweckmäßige Webungen gefröstigt und entwickelt haben, so werden die Nachkonmen von beiden Seiten das Geichenf einer guten hörperlichen Veraulagung mithekommen. Für eine Nation ist es daher von großer Bedeutung, daß nicht nur der Mann, sondern auch die Frau sörperbildende Uedungen betreibt. Nuch für den leichtabletischen Betriebist stuck das Sinstigen von Frauenwetklämpfen eine erwährliche Abweckschung in das Programm eines Sporsselfeltes gebracht werden, namenstlich, wenn die Beistungen auf einer guten Söhe stehen. Andererseits wird das Allgemeinsinteresse vermehrt, und beides sind Lachachen, die für den Betrieb münschenswert sind.

In stingfter Beit sind Stimmen laut geworden gegen die Wettsampstätigseit der Frau. Ich glaube, daß man auch im Francusport nicht um Tatsache herumfommen wird, daß das lebende Moment in der Leichtathletik der Wettkampf ist, der mit der Leichtathletik untrennbar verbunden ist. Ohne den Ansporn des Wett-kampses wird niemals ein Leichtathlet intensive Trainingsarbeit leisten, ohne Wettkampf mals eine Steigerung der Leistungsfähigkeit in einem Lande erzielt werden, da ja die Leisbung als folche gar nicht erkannt und gemessen wer den kann, weil alle Bergleichsmöglichkeiten feb-Bei weit vorgeschrittenen Beichtathleten, bie etwa auf eine Weltmeisterschaft trainieren, ift es vielleicht bei größtem Zielbewußtsein möglich, daß eine Zeitlang ohne Wettfampf ausge-tommen werden fann. Niemals aber bei mittelmäßigen Leichtathieten oder gar bei Anfängern. Wenn da nicht ein Bettfampf in Aussicht fteht, wird auch nicht trainiert. Absurd ift es, zu glauben, daß das bei den Frauen anders fei. Meiner Erfahrung wenigstens widerspricht das vollkommen. Auch bei unferen Leichtathletinnen war das jo. Wenn ein Wettfampf oder ein Sandballspiel in Bussicht stand, dann war großer Betrieb, fand aber längere Zeit kein Weitkampf statt, so herrichte öde Leere auf dem Plat. Ich bin überzeugt, wenn wir den Weitkampf aus dem Franeniport entfernen, so machen wir zugleich den gangen Frauensport einen dicen

Unfer Leichtathletikbetrieb leidet durzeit noch unter verschiedenen Mängeln, die teils Anfängerleiden sind, die mit der weiteren Entwicklung

des Frauensports gans von allein verschwinden. Bu ben erften Mängeln rechne ich vor allem die geringe sportliche Höhe des Frauensports. Anfang ift schwer, und das an sportliche Leisbungen gewöhnte Auge muß in dieser Hinsicht noch einsichtsvoller werden. Dieselbe Leistung wird auch später nicht erreicht werden, das ist ja jelbstverständlich, aber gang gewiß muß die Technik aller Uebungen beffer werden, und dann wird den Zuschauer das Beschauen des Frauensports völlig befriedigen. Man kann in dieser Sinsicht wünschen, daß die Borbereitungsarbeit eine in tensive wird, daß vielleicht in der ersten Zeit der Wettkampf zurückgestellt wird. Zwechmäßig wäre auch, wenn vor Beginn der leichtathletischen Uebungen gumnastische durchgesührt würden, die den Körper zunächst einmal in vorbereitender Weise brauchbar machen würden. Die Frau ift in bezug auf Durchbildung ihres Körpers viel libler daran als der Mann. In ihrer ersten Jugend, etwa bis zum 18. Lebensjahr, läuft und ipringt das Mädchen vielleicht ebensoviel herum wie der gleichalterige Knade; davon überzeugt uns der Blick in den Schulhof. Wer dann be-ginnt der große Unterschied. Beim Knaden febt jest die Hauptzeit seiner Wrperlichen Betätigung ein, er spielt Fußball, schwimmt, durnt in inten-siver Beise. Die Bahl der Stubenhoder ist außerordentlich gering. Beim Mädchen dagegen kommt jest die Zeit, wo sich das Herumlausen nicht mehr schickt, wo das Mädchen möglichst erwachsen einhergeht und für feinen Körper gar nichts mehr tut. Das geht jo die nächsten Jahre, bis durch einen Zufall das Mädchen auf Sportplat fommt. Es ift bann natürlich fein Bunder, daß ihr Rörper in feiner Beije ausgebildet ift, und daß ihre Bewegungen noch längere Zeit recht ungeschickt aussehen. Daraus nun febließen zu wollen, daß die Eignung für die betreffende Uebung nicht vorhanden ist, das hieße meinem Gefühl nach, das Kind mit dem Bade ausschütten. Auch hier wird ein einsichtsvoller Buichauer geduldig fein, es wird fich ficher mit der Zeit bessern, aber recht wünschenswert mare es boch, wenn die genannte Zeitsüde körperlicher Untätigkeit irgendwie überbrückt würde. Da irgendeine Nenderung herbeiguführen, das dürfte für die Entwicklung des Frauenfportes recht gut

Störend wirft bei Wettkämpsen das allzu jugendliche Alter der Teilnehmerinnen. Namentstich bei Meisterschaften sollte eine gewisse Altersgrenze festgelegt werden, unter der eine Teilnahme nicht gestattet ist. Es ist meinem Geführt nach nicht richtig, daß um die höchsten Ehren der deutschen Leichtathletif, um eine deutsche Meisterschaft, lösährige Mädchen kämpsen. Da mitzte unbedingt eine entsprechende Wettkampsbestimmung geschaften und durchgesührt werden. Für die Erweiterung des Betriebes wäre es wertvoll, wenn, wie im Mämmersport, eine Einteisung der Wettkämpserinnen in Erstlinge, Ansfänger, Junioren und Semioren durchgesührt würde.

In süngster Zeit hat man die Ansicht ausgesprochen, daß es gut wäre, wenn in Zukunst Frauenwettkämpfe sür sich allein durchgekührt würden. Ich halte das nicht sür möglich, weil ein Brogramm, das nur 5 oder 6 Frauenwettkämpfe enthält, den Zuschauer nicht genug interessert. Mancher Verein, der ganz gern Frauenwettkämpfe in das Programm einschieben würde, mitste dann eben einfach auf deren Austragung verzichten. Vielleicht wird einmal später die Entwicklung zu selbständigen Frauen iportiesten drängen, vorläufig ist dies au pehiniären Gründen wicht möglich.

Nas dem Gesagten geht praktisch etwa kolgendes hervor:

1. Es ist anzustreben, daß vor den eigentlichen leichtachletischen Nebungen gymnastische, allgemein förperbildende Nebungen gepflegt werden.
2. Es ist anzustreben, daß sporttreibende Mädchen schot frikh mit vorbereitenden Nebungen beginnen.

3. Der Betikampf darf im Frauensport nicht ausgeschaltet werden.

4. Gebuld bis jum Erfolg ist sicher nötig, noch mehr wie beim Mann,

Der Blinde und der Lahme. Bon Adam Karrillon.

ichon in der Herrgottsfrühe?"

Dank dafür, daß Sie mich angerusen haben. Sie wissen ja, wie schlecht ich sehe und daß ich meine die werenne stellt nicht mehr erkenne. Mein Stock in mein besteres Auge geworden. Aber mehr wie meine Straße vermag er mir von der Erde nicht au verraten. Wollten Sie mir nicht einen Volfen schlech, daß ich mich an Ihre Backbordseite beransteuern kann."

jagt würde felber kommen, aber Sie sind schon iat auf gleicher Sohe mit mir. Die Sand könnt din Ihnen reichen, wenn die zerschossenen Schenkel wir das Aufstehen von der Bank nicht zu sehr erschwerten. Geduld, tasten Sie nur eiwas um sich her und Sie werden in der Luft meinem Stock begegnen."

"Guter Einfall von Ihnen! Schon faß ich Ihren Bakel. Er ist kalt wie ein Giszapfen und Part wie das Gestänge an einer Schanzverkleibung. Wozu, mein Lieber, bedürfen Sie einer lolch gewichtigen Waffe?"

"Bozu? Nun als Stütze für die Schwere meines Oberkörpers bei einem solch gebrechlichen untergestell. Sie freilich mit den gesunden eiempeln kommen mit einem spanischen Rohre aus. Es hält Ihnen die Hosen trocken vor den Tunden und belehrt Sie über die Beschaffenheit Ihres Beges. In der Beise schieben Sie sich doch immerhin um einige Meilen über die buckliche Erde hin, während ich wie das Siegel an einem Doktordiplom an einem Faden hänge, der von meiner Haustür nach der Anlage reicht und weiter nicht. Bie gerne bätte ich noch einmal meine Leutinantsbeine unter mir und wenn ich Stechschritt damit machen müßte die zur Ersihlafjung."

Alles hat seine Zeit. Da wir jung waren, hatten wir gesunde Glieder und gesunde Sinne. Run da wir alt sind, müssen wir uns gefallen lassen, daß wir wie verbrauchte Kähne bier und getwas löcherig werben. Ich wollte dem Ber-

luft meiner Saare nicht nachweinen, ja felbst nicht dem meiner Sehkraft, wenn ich jetzt in meinen Tagen nur nicht etwas zu viel hätte." "Etwa Sühneraugen oder den Andreasorden, dessen Kette Ihnen die Gurgel zuschmürt?"

"Schlecht geraten; aber eine Frau, die, sage und schreibe, so an die dreißig Jahre jünger ist als ich. Bas sagen Sie dazu, mein Bester?"

"Nur dies eine, daß ich nicht der Galan Ihrer Gattin seine möchte, wenn es sich bei einem Stelldichen um eine Ueberraschung handeln sollte. Ihre Arme sind mächtig und ihr Rohrstock da ist gewiß ein guter Blaufärber, wenn er auf einem menschlichen Rücken arbeitet."

"Keine Frage; er könnt es sein. Aber was nüßt mir der Schlägel, wenn ich die Trommel nicht sehe, deren Fell ich schlagen soll. Bedenken Sie, daß der Bersucher sich nur ruhig zu verhalten braucht und er existiert für mich so wenig wie das perpetuum mobile oder die Onadratur des Kreises."

"Da die She nun einmal vollsogen ift, so ditriten Sie Ihre Gattin, wenn sie untreu sein sollte, niemals von Ihrer Seite lassen."

"Geht auch nicht. Man fann eine Frau nicht wie den Jagdhund an der Leine führen. Der Keller ist da, der Speicher und an den Sonntagen gar die Kirche. Wer garantiert mir, daß sie im Gottesdienst war, wenn sie fortgeht, oder nicht wo ander§?"

"Ich ließe fie mir den Text von des Pfarrers Bredigt hersagen überm Mittagefien."

"Und dann lause ich bei den Betschwestern herum und frage, ob das stimmt, was sie mir von des Baulis Briefen an die Koriniher vor- quasselt! Nein, nein, du spät erkenne ich nun in meiner Eisersucht, daß ein Blinder nicht heis raten dari."

"Ein Lahmer follte es auch nicht tun. Ober benten Sie, baß ber gut baran ift, ber fein Beib in ben Armen eines andern fieht und nicht einmal zuspringen und draufschlagen fann?"

"Diefen Gedanken bei einem au finden, der nicht mit einem Beibe behaftet ift — ich muß gestehen —, so etwas überrascht mich. Bober kennen Sie die Qualen der Eifersucht? Aus Büchern etwa?" "Keineswegs. Ich liebte und liebe noch, und zwar jene Auserforene, von welcher der Kellermeister in der "Undine" singt:

"Benn ich fie von ferne feh', Leuchtend in dem rof'gen Schein."

"Nicht weiter", fiel der Kapitain dem Major ins Wort. "Ich kenne Ihre Geliebte; sie war die meine auch und die von vielen andern Männern noch. Aber sie ist eine ungetreue. In der letten Zeit hat sie sich den Schiebern und Schiebergenossen an den Pals geworfen. Die saugen sie aus und lassen uns das Zusehen, Ihnen wenigstens, denn meine Vlindheit bewahrt mich vor solchen Qualen. Im aber dem Gegenstande undhaurücken, mein Freund, können Sie sagen, wer heute den Teil des Weines trinkt, der doch eigentlich uns zukommt?"

"Mir gleichfalls ein Rätsel. England trinkt Sodawasser, Außland Bhisky, der Türke Kaffee, Amerika ist Abstinnent, Spanien, Frankreich und Italien haben von dem Zeug mehr, als sie verbrauchen können. Mein Borschlag, Kapitain, geht dahin: Rappeln wir uns auf von dieser Bank und suchen wir iene zu verprügeln, die unsere Frauen küssen und heutzutage unseren Teil am Rebensaft schlucken.

Und es gingen die beiden von einem bitteren Ingrimm getrieben eine Allee hinunter. Als sie an einer Sommerwirtschaft vorüberkamen, sah der Lahme des Blinden Frau mit einem fremden Schieber zusammen hinter dem Eseugerank eines Borgärichens sitzen und zwischen beiden auf einem Marmortischen eine Mheinweinstlasche siehen. Da packte ihn die But. Schon wollte er dem Blinden seinen schweren Prügel in die Hand drücken und ihm sagen: "Da sind sie. Schlagen Sie zu!" Doch er besam sich noch. Statt des Schiebers konnte der Knüppel das Weib treffen, paer aar die Meinweinsslasse.

Beib treffen, oder gar die Rheinweinslasche, und das Lehtere wäre doch schade gewesen. Er schwieg also und zog mit seinem Gefährten weister in die Anlagen hinein.
Genossen meines Elends, lernt von dem Lahmen das Stillsein, bis eure Glieder heil und eure Augen wieder helle geworden sind.

Kleines feuilleton

Eine neue Schutvorrichtung gegen Schiffszusammenstöße. Der französische Brosessor Langevin, der Mitardeiter Euries bei dessen Kadiumforschungen, hat ausführliche Einzelheiten siber einen von ihm erfundenen Apparat bekanntgegeben, der die Fähigkeit belitzen solltigen Gehen von denen des Engländers Richarden aus, der im Jahre 1912 zur Zeit der Ratastrophe der "Tikanie" bemüht war, mittels klingender Wellen einen Weg zu sinden, um die Schissen au machen. Langevin werficht, den sich eines Meg zu sinden, um die Schisse auf Hindernisse, die sich auf ihrer Fahrstraße besinden, ausmerssam zu machen. Langevin versuchte, im Wasser ein Bindes elektrischer Wellen zu erzeugen, die den Ramen Ueberlaute tragen, weil sie über die Grenze der akustischen Hohnberreichen und die in gleicher Weise entsandt werden wie ein Scheinwerser sein Leuchtbündel entsandt werden. Dies genügt, den Zeitebstand zwischen der Absendung der Mellen und dem von ihr hervorgebrechten Echo zu messen, um die Entsernung des Kindernisses au berechnen. Das Geheinmis der Entdedung liegt in dem Bertahren, elektrische Wellen umzuwendeln. Die von Langevin entdedien neuen Wellen dem kewegen sich im Wetern und in einem Umkreis von mehreren tausend Wetern Bersuche gemacht, die befriedigende Ergednisse haufen uns mit radiotelegraphischen Apparaten zur Aussendung solcher Wellen ausgerüftet sein wird, die keiner Geher durch wird, mit dwinnenden Sindernissen zusammenzustoßen.

Ein praktischer Borschlag. Der Komponist Garl Maria von Beber geriet einmal mit einem Kapellmeister in Streit, der eines seiner Werke schlecht aufgeführt hatte. Es entstand ein hestiger Bortwechsel, dei dem auch Beseidigungen fielen, und schließlich sorderte der Kapellmeister den Komponisten. Dieser aber wehrte lächelnd ab und machte den folgenden Vorschlag: "Auf Degen und Vistolen verstehe ich mich nicht; aber wir wollen jeder eine Oper schreiben, und der, dessen Wert der ersten Aufsührung außegepsiffen wird, der muß sich dann totschießen."

Habe meine Praxisräume von Stefanienstraße 30

Westendstr. 33

faufen Gie am vorteilhaftesten bei

Breuer & Co., G.m. b. H.

Magauftr. 5 — Tel. 2994 u. 2996.

64345600000000000000000000

aus der Zwiebackbäckerei

Wilh. Krauth, Neureut, Baden.

Fernruf Karlsruhe Nr. 4887. Er ist der beste und billigste Zwieback.

Hamburg-Amerika linie

United American lines inc

AFRIKA, OSTASIEN USW. Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u.Kajütendampfer

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE

Sprechzeit und Telephon-Nummer unverändest,

Dr. E. Frey, Zahnarzt

Rertoffelabgabe durch bas Nahrungsmittels amt beterffend.

Amt betreffend.

Bon Montag, den 26 dd. Mis. können in nachkebender alvhabetischer Reibenfolge
Montag: A-F Dienstag: G-H
Mittwoch: I-L Donnerstag: M-R
Kreitag: S-T Samstag: U-Z
diesenigen Saushaltungen und Berionen, welche
sich deim Nachrungsmittelamt mittelft Vordruck zum
Kartosselbezug angemeldet haben, die Anweisungen
zur Abgabe von Kariosselh bei der Kartenstelle des
Nachrungsmittelamtes, "Kasse Rowack", Einganz
Ertlingerkraße, aegen Varsahlung oder Anweisungen
des Kiriorgeamtes einlösen, wobei Ort und Zeit der

Die grune Lebensmittelausweiskarte ift mit-

Beidaltszeit von 81/2 Uhr durchgehend bis nach

Karlsrube, den 24. Februar 1923. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe. Erhöhung der Gebühren für die Tätigfeit der Orisbautonirolle und Brufnug der Saus-entwässerungsanlagen betr.

Die Gebührenordnung für die Tätigkeit der Orisbautontrolle und die Prüfung der Sausent-wällerungsanlagen hat durch Beichluß des Bürger-ansichulies vom 31. Januar 1923 mit Staatsge-nebmigung vom 14. Februar 1923 eine geänderte waftung erhalten.

Fasiung erhalten.
Ein Abdruck der neuen Ordnung ist in der Zeit von heute bis einschliehlich 10. März an der Bersfündigungstafel des Rathaujes angeschlagen.
Karlsrube, den 24. Februar 1923.

Der Oberbürgermeifter. Städtisches Rotgeld.

Im dem Mangel an Jahlungsmitteln abzubelsen, ibt die Stadt Karlsrube mit Genehmigung des deichsssinanzminiters Aufang März ds Js. Gutbeine zu 10000 K mit Laufreit auf undestimmte eit aus. Jur Ginlöfung werden die Gutideine It in den Karlsruber Tageszeitungen aufgeru en verden. Alle städtigken Kassen nehmen diese Scheine, na Jahlung. Die disentlichen Kassen und Tehebörden, wie die Indaber von Ladenceschäften in Karlsube nich Umgedung werden gebeten, die Gutsche und Umgedung werden gebeten, die Gutsche um Nennwert in Zahlung zu nehmen. Diesenigen eitmen uiw, welche Mutsche zu verliche Awenden. Karlsruhe, den Zi. Februar 1923. Karlsruhe, den 28. Februar 1928. Der Oberbürgermeister.

Bersteigerung. Dienstag, ben 27. Gebruar, 2 Uhr, verfteigern

Wirtschafts-Inventor

Möbel, Aleider, nimmt gur Berfteigerung für biefe Boche noch an Auttionstotal, Karlftrage 87. Tel. 5516.

Französisch

Anfängerkurs beginnt Freitag, den 2. März 1923
Englisch
Anfängerkurs beginnt Samstag, den 3. März 1923.
Spanisch
Anfängerkurs beg. Donnerstag, den 1. März 1923.
Anmeldungen zu Kursen für Fortgeschriftene u. Kurse in Handelskorrespondenz kömen jederzeit erfolgen.
Keine Aufschläge während der Kurse.
Teilzahlung gestattet. Honorar mäßig.

Methode Ritter Leopoldstraße 1 (am Kaiserplatz). eit von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends

> Bankhaus Straus & Co

Karlsruhe Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße. Fernsprechanschluß für: Stadtgespräche: Nr. 30, 4595, 4596, 4597, 4598 erngespräche: Nr. 4801, 4902, 4903, 4904, 4905

Damenhüte

werden nach unseren neuesten Modellformen fassoniert; es liegt im Interesse unserer werten Kundschaft, die alten Hüte schon jett zu bringen, damit wir Jhnen tadellose Arbeit garantier. können.

Geschw. Gutmann.

Neu eingetroffen:

nur la deutsche Fabrikate große Auswahl in Weiß- u. Bordeaux-Bettdamaste

- Lagerbesuch für jedermann lohnend. -

Kaiserstr. 133, Eingang Kreuzstr., 1 Treppe hoch.

Hausbesitzer fonnen Mietainsberechnungen anfertigen laffen bei Schwarz, Gerrenftraße 3, 8. Ctod. Grude-Koch-Vortrag.

Am Montag, den 26. Februar, nachmittags 3, im Saale der "Vier Jahreszeiten", Hebelstraße, praktische Vorführung von Rieschel's-Wellsieb-Grude-Herden

> Eintritt frei. Hammer & Helbling.

Stadtgarten.

Die Eintritispreise beragen mit solortiger
Birkung Berktags und
Sonn- und BelertageRichmittags: Erwachsene
10 M. Kinder von 2 bis
4 Jahren 25 M. Sonn1. Betertag-Bormittags
Srwachsene 511 M. Kinder
10 M. No 1. Wärzs: Berkand und Sonn- und
zeiertag-Nachmitt. Ervachsene 200 M. Kinder
10 M. Sonn- und Keierag-Bormittags Erwachene 100 M. Rinder 20 M.
Rinder unter 2 Jahren
n Begleitung Erwachener find irei
Städt. Garienamt.

Entwürfe

Zeichenkunst

Immerbrand-Patent-Grudeherde und Heizöfen

mit versenkbarer Feuerung, daher allein staub- und geruchfrei machen Kohle u. Gas entbehrlich. - Billigster, sparsamster Dauerbrand. -

Auch für Autogaragen. Jederzeit Vorführung ohne Kaufzwang. Alleinvertr. u. Karl Fr. Alex. Müller Telef. 1284 Amalienstr. 7 Gegr. 1890.

N. Jäger, Brauerstraße 21,

Diese drei Punkte

Führender Charakter und alter, guter Ruf als Familienblatt!



Große Verbreitung in den besten und kaufkräftigsten Kreisen Badens!



verbürgen den Erfolg einer Anzeige im Karlsruher Tagblatt!

Beschuhung kranker u. normaler Füße Plattfuß-Einlagen stets am Lager. Moderne Formen

Leder- und Gummi-Beschlung Sportstiefel in jeder Ausführung. Näharbeit und Ago (Klebe-

Schouninger, Ecke Wald- u. Sosien-straße. Tel. 4118. Reformhaus Neubert

Amalienstraße 25, Eingang Waldstraße, empfiehlt:
Korsett-Ersatz Reca — Kalasiris — bestsitzende
Leibchen — Büstenhalter — Damenwäsche
— Wäschestoffe — Trikot-Ueberhosen — Damenbinden und -Gürtel — Windeln — EinlagenGummi — Schuhwaren für empfindl. Füße —
Steppdecken — Gardinenstoffe — die bekannten Spezialitäten in Lebensmitteln usw.

Perlfranfen, Tifchlampen, Biertetten, Schalenhalter, Stederfaffungen, Ausichalter, Faffungen m. u. o. h. fowie fämtliches Inftallationsmaterial liefert noch au billigen Preifen

F. Schott, Molifestr. 81. Teleph. 4917.

auf Rand gedoppelt, selbsigefertigtes Material und Arbeit erstid, aus la breiten Rindleder mit durch-

mk. 45 000.- 50 000.- 55 000. für Kinder entsprechend billiger.

Reform-Touren-Sandalen Max Hirtler, Ludwig-Wilhe m. straße 16 1.

Herren-

Leibwäsche

Annahme-Steller

Herrenanzüge

werden gut u. fauber nach Maß nach Tarif V ange-iertigt bei Schneidermitr. G. Berle Sagbield, Eggensteinerstraße 41.

HAMBURG und deren Vertreter In: Karisruhe

E. P. Hieke, Zig arren-Import Kaiserstr. 215, b. d. Hauptpost. Tel. 767. Rastatt: Otto Pilaum, Poststr. 10.

🖿 Badische Lichtspiele, Konzerthaus. 🖾 Nur Donnerstag, den 1. März, 8 Uhr abends

Film- u. Lichtbildervortrag des Herrn Bergasses. Dipl.-ing. Grumbrecht. Näheres siehe Plakatsäulen.

Sonntag, den 25. Februar 1923

Landestheater

musikalische Morgenfeier Werke von Bach, Buxte hude, Mozart. Mitgliede der Th.-Gem. B. V. B

abends 61/2 bis 91/2 Uhr Sperrsitz I. Abt. 5000 M Othello

Konzerthaus Der Raub der Sabinerinnen

abends 7 bis nach 9 Uhr Parkett I. Abt 2000 M Der kühne Schwimmer.

Rheinstraße 18.

Hauptstraße 15.

Kragen-wäscherei Schorpp

Rovena Erkfeld.

Roman von Joachim v. Dirow.

- (Nachdrud verboten) Leife ging die Tür, und der alte Friedrich trat dicht hinter Rovenas Stuhl: "Es ift jemand braußen," meldete er leife, "wegen der morgigen

Speisekarte. Er müffe aber die Komteffe felber Rovena fuhr herum, sah den Alten an, lachte, und blitzschnell itreckte sie dem Störer eine kleine rosses Zumae beraus. "Da ist sie ja wieder, die alte Rovena!" jubelte es in Kurt auf; und "Da ist sie ja endlicht" durchauckte es auch Tusium. Nach solcher Sigenart von entäudendem Beibe kotte er ja gesucht jein Lenat.

hatte er ja gesucht sein Leben sang! — Und dieses Geschöpf, angetan sider die Erde zu gehen, wie durch eine überblichte Pfingstwiese — das mußte er sinden, den jehlaufen Nacken gebeugt unter dem Drud der Berhältniffe Draußen Bagengeraffel; vor der Tür hielt eine Droichte. Li fo, der in seinem Seffel geträumelt, suhr schnell begreisend empor, zog die Brauen boch und streckte beide Zeigestiger in die

Luft: "Brofessorin kommt gurück — sehen Lickt im Salon — sindet Herrn Oberst und Herrn Major! Oberst und Major musien auf Zug-juthe — "worauf Kurt rasch entschiefen bas Da ist er ja wieder!" dachte nun ihrerseits

29. Rapitel. Mehr ober weniger innerlich bewegt hatten die Wittglieder der kleinen Gefellichaft ihre Schlaf-

simmer aufgefucht. - Bundoft bie Grafin Alexandra. Sie fag por bem Spiegel, burftete ihr nuch immer icones Saar, aber ohne daß fie babei mit ben mannig-

fachen weißen Faben haberte, die fich aufbring-lich bindurchzugiehen begannen. Mütter muffen eben gran werben, und die Gräfin fühlte fich heute gang befonders mutterlich beaulagt. Sie, die vom Ulmenhof Bertriebene, batte fich, um bei ben Jagbbilbern au bleiben, doch immer als bie franke Safin betrachtet, über die die Krähen in Gestalt von Widerwärtigkeiten herfielen. Jeht begann es in den dunkeln Ecken, aus denen bisher nur die Sorge herausgrinft, ju tufcheln und zu raunen. Lodendes Umflüstern, dem sie willig ihr Ohr öffnete. Aus der geistigen Ber-sumpfung der Gegenwart brach es sich Bahn, das Morgenrot der Hoffnung: Rovena und der Baron — Rovena und der Baron! — Sollte lich das Schickfal zu einem so überaus glücklichen Schachzug enischließen? — Der Mann gefiel ibr; er mußte auch Novena gefallen; und außerdem - nur in gelegenflich aufgesetten Lichtern, ohne jedes Proben hatte Susum ein Bild feiner Besitzungen gegeben; und der Oberft von beute, der ihn genau fannte, batte das Seine getan, um die glangende Lage feines Freundes zu be-

Stärkewäsche

Oberhemden

Die Gräfin griff heute au feinem der ge-wöhnlichen Schlasmittel. Sie gab fich bem Reig wöhnlichen Schlasmittel. Sie gab sich dem Reiz des Erinnerns hin. Husum hatte über die all-täglichsten Dinge gesprochen, aber mit einem Unterton freudioer Wärme. Die Gräfin war plöblich siehr hellhörig sir das geworden, was den Menschen über die Materie des Lebens hin-anskebt. Es war ihr eine Wonne, in dieser feindlichen Welt wieder einmal ein Sternlein sunfeln zu sehen, ihm zuzublinzeln und sich ohne Abalin weich in den Schlaf zu lullen. Baron Gujum? — Bei dem war nichts mit dem Schlasen. Schon das Befremden darüber, daß alle Middisseit ihn floh, trieb ihn umher. Er unternahm bald dies, bald das; aber es war fein lautes, rühriges Hantieren, untermengt von einer gepsissenen Melodie oder einem Wort

von einer gepfiffenen Melodie ober einem Wort

von gesunder Derbheit, wenn ihm etwa beim Auskleiden etwas quer ging, sei es ein widerspenstiger Anopf oder ein sich vor ihm verbergender Stiefelfnecht. — In feiner Brust war das Bewustsein der Liebe erwacht. Zeitlebens batte est dogelegen still und pertröumt, wie das hatte es dagelegen, ftill und verträumt, wie das Eisen im Berge. Run war an das Erz der erste Hammerschlag getönt. — Er mußte sie erringen, er mußte! Die Gedanken hoben ihn empor wie mit Dreimännerfräften. Es faßte ihn, wie es ihn an jenem Tage gefaßt hatte, als er zum ersten Male von der Höhe eines Bergriesen herab vor (Vottes Landkarte die Sände gesaltet. Dann wieder berunter von dem Berge bin gu Rurt Forfter: "Bas haft bu "trodner Schleicher"

Stellen: Bernhardstraße 8
Kaiserstr. 34, 94 und 243

Kurt Forster: "Bas hast du "troaner Schleicher"
in meinem Revier zu suchen?"
Kurt Forster saß in der Sossacke ganz vergrübelt, die Brauen zusammengezogen und las einen Brief. Der Brief war von Martha, na-türlich. Aber — mußte sie ibm eigentlich so oft schreiben? Run ja, es handelte sich um die Kin-der und Kurt war der Bormund. Der älteste Junge sing an, lässig in der Schule zu werden, und Hubertchen hatte die Windpocken. Kurt las Marthas Brief sehr genau, durchsuchte ihn ge-wissermaßen nach seinem Kern. Stand da etwas wissermaßen nach seinem Kern. Stand da etwas von ungebundenen Händen? Rein. Ober führten ihre Zeilen hinüber zu seinem damaligen Abschiedswort — direkt — indirekt? — Abermals: Rein. Und tropbem — in feiner Seele stand es ja doch als Manneswort: "Und übers Jahr, da komm ich wieder!" In ihrer wohlaufgeräumten Küche inmitten

blinfenden Aupferzeugs faß Dore. Sie ichabte Teltower Rubchen, beren jede fie, ipbald fie geputt, in einem mit Dehlmaffer gefüllten Rapf versenkte. Es war ein gewisser Frohmut bei der Arbeit. Sie war sogar nicht abgeneigt, das Leben zeitweise als einen Festag zu betrachten, seit — nun seit aus allerlei minderwertigem Menschenzeug fich die eine Gestalt für fie beraus-

gehoben hatte: Friedrich. Er mochte ja nicht jedermanns Geschmack sein; ein bischen alt und Begiehung auf die Leibesfülle etwas mie ein Seiliger in der Kasteiung. Jedoch die Lehre von der Anziehung der Gegensätze sollte sich auch hier bestätigen. Es war nicht das erste Mal, daß sold ein bagerer Hecht etwas übrig hatte für die robuste Ueppigkeit des Beibes; und das fühlte das Weib. Leifes Knytischintingen derte und das fühlte das Beib. Leifes Borfichbinfingen deutet auf Behagen Trotzdem sang Dore eines jener wehmütigen Lieder, wie unste Größmütter sie dazumal ge-fungen: "Noch einmal, Deinrich, ob wir scheiden — Komm an Elisens klopfend Derz — "Ind dann wieder im plöstlichen Aufschwung zum Bolfstümlichen: "Nein Bater hieß Dans Bogel-ness — war Bauer in Kommerellen —"

Die lette Rübe war versenft worden, und nun gings ans angenehme Borsichhinträumest. Barum sollte sie nicht? Satte Friedrich nicht Borte gesprochen, die ihren sicheren Unterion haben konnten: Pachtung einer Heinen Pahr hofswirtschaft; kaltes Büffet mit Bratzlops, Sooleiern, Reunaugen, Bürstchen mit Meerretich, Bon Pschorr und Spaten ganz zu kimeigen!

Nasch stand Dore auf. Sie holte aus einem Tischkesten, wie ihn jede Köchin hat — gefall mit Lichtstumpfen, Bindfäden. Pfrovfen, riol. Plaichenhilten niol, Flaschenhülsen — ein abgegriffenes Sptel Karten hervor, und fofort begann sie auf dem eiwas breit gemachten Schoft die Aufunft au fergoen. Treif Lahr beschoft die Jufunft au fit fragen. Treff gebin bedeutete Rache; Karv einen Brief. Die Piefs waren meist unbeile einen brief. bringend: heimlicher Feind, beklascht werden, neidische Persönlichkeit. Ja, das traf au! Jent Maric — voer hatte sie ihr etwa nicht du verstehen aggeben, wie sie über die Sache dackte. Dieser Friedrich — hoha! Bei dem wars aufgebraucht mit dem Liebenkönnen. braucht mit dem Liebenkönnen, der ging nach Pflege und gutem Effen und nach dem bischen, das auf der Sparkelle land nach dem bischen. das auf der Svarfasse lag. (Fortsetzung folgt.)